



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

275 (18.6.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166296)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag M. 3.12
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 M.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung. 341
Redaktion. 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 2569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 275.

Mannheim, Donnerstag, 18. Juni 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Dampferzusammenstoß.

London, 18. Juni. (Von unfr. Lond. Bur.)
Ueber einen Zusammenstoß zwischen dem
Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem
Liverpooler Dampfer „Incensore“ werden noch
folgende Einzelheiten gemeldet:

Der „Kaiser Wilhelm II.“ verließ Southampton
um 1/2 Uhr und um 1/4 Uhr, als das
Schiff sich etwa 10 Meilen südlich von dem
Leuchtschiffe am Radd befand, fand in dichtem
Nebel der Zusammenstoß statt. Der große
Dampfer wurde in der Mitte getroffen und
war in der Nähe des Salons. Der Schaden
befand sich teilweise unter der Wasserlinie, war
aber nicht bedeutend. Unter den Passagieren
des Dampfers war keine Unruhe oder gar
Panik entstanden. Der Kapitän gab sofort
den Befehl, die Boote auszufegen und die
Schotten zu schließen, was auch sofort
geschah und zwar mit einer solchen Schnellig-
keit, daß für den Augenblick alle Ge-
fahr beseitigt wurde. Der Befehl, die
Boote herabzulassen, wurde gleich darauf wider-
rufen. Die Boote waren bereits alle herunter-
gelassen und blieben in dieser Stellung, was
einen beruhigenden Einfluß auf die Passagiere
ausübte.

Der „Kaiser Wilhelm II.“ konnte sich unter
eigenem Dampf sofort nach Southampton zurück-
begeben. Der britische Dampfer kehrte ebenfalls
dorthin zurück. Man konnte erkennen, daß der
ganze Vorderteil des Schiffes schwer beschädigt
war. Auch hier waren die Schotten sofort ge-
schlossen worden und das englische Schiff war
daher ebenfalls in der Lage, mit eigenem Dampf
den schützenden Hafen zu erreichen. Der Dampfer
„Incensore“ war mit Kohlen beladen und vom
Schwarzen Meer nach Antwerpen unter-
wegs.

Die offizielle Meldung, die gestern spät abends
noch von dem Bureau des Norddeutschen Lloyd
ausgegeben wurde, besagt, daß gestern abend
um 11 Uhr alle Passagiere im Wette lagen und
daß keinerlei Verunruhigung herrschte. Heute
werden die Passagiere an Bord des „Impera-
tor“ übergeführt werden.

Der Kapitän des englischen Dampfers hat
Journalisten gegenüber erklärt, daß er sofort,
nachdem er in den Nebel geriet, seine Fahrt ver-
langsamte und fortwährend Warnungssignale
gegeben habe. Der deutsche Dampfer dagegen
sei mit ungewöhnlicher Schnelligkeit gefahren
und wenn sein Schiff mit ebensolcher Schnellig-
keit gefahren wäre wie der „Kaiser Wilhelm II.“,
so hätte der deutsche Dampfer dasselbe Schicksal
erlitten, wie der „Titanic“.

Der neue Patentgesetzentwurf.

Berlin, 18. Juni. (Von unfr. Berl. Bur.)
Am 15. und 16. d. M. haben im Reichsamt des
Innern zur Ausgleiche der Gegensätze, die
über die grundsätzlichen Bestimmungen des
neuen Patentgesetzentwurfes innerhalb der be-
teiligten Kreise hervorgetreten waren, ein-
gehende Verhandlungen zwischen Vertretern der
verbündeten Regierungen, der Industrie und
der industriellen Angestellten, der Wissenschaft,
der Rechts- und Patentanwaltschaft und Mit-
glieder höchster Gerichtshöfe stattgefunden. In
sehr vielen Fragen soll eine Annäherung der
Anschauungen in dem Maße erzielt werden,
daß ein Mittelweg gefunden zu sein scheint,
auf welchem es gelingen dürfte, die gesetz-
geberische Behandlung der Vorlage nunmehr
weiter zu führen.

Regelung des Leuchtfeuerwesens für die Luft-
schiffahrt.

Berlin, 18. Juni. (Von unfr. Berl. Bur.)
Es schweben Verhandlungen, die sich auf eine
reichsrechtliche Regelung des Leuchtfeuer-
wesens für die Luftschiffahrt beziehen.
Zur Zeit wird die Angelegenheit eingehend ge-
prüft. Die verkehrstechnische Prüfungskommis-
sion (früher Versuchsabteilung der Verkehrsstraf-
pen) in Verbindung mit dem Ministerium der
öffentlichen Arbeiten hat die Vorarbeiten über-
nommen. Es ist beabsichtigt, die einseitige
Regelung des Leuchtfeuerwesens für die Luft-
schiffahrt in einer Weise wie die Küstenbeleuch-
tung vorzunehmen.

Bur Lage in Frankreich.

Paris, 17. Juni. Im Senat begann
heute die Beratung des Budgets. M. Monod,
der Generalsekretär der Budgetkommis-
sion erklärte, seiner Meinung nach würden
weder die Vorlage zur Einkommen-
steuer, die man in das Budget 1914 auf-
nehmen wolle, noch die neue von Ribot vor-
geschlagene Erbschaftsteuer genügen, um das
Defizit zu decken. Man werde gleichzeitig zu
direkten und indirekten Steuern greifen
müssen. Für den Augenblick werde die Ver-
steuerung des Alkohols einen wichtigen Bei-
trag liefern. Man werde wieder ein außer-
ordentliches Budget aufstellen. Aber man
müsse baldmöglichst die dauernden Ausgaben
durch dauernde Einnahmen decken. (Weiss.)

Mord und Selbstmord.

London, 18. Juni. (Von unfr. Lond. Bur.)
Der englische Polizeikommissar Melville Watson
wurde gestern in seinem Arbeitszimmer in
Wickton in Derbyshire von einem Manne er-
schossen, der unmittelbar nach der Tat Selbst-
mord beging. Der Mann heißt Thomas Simms
und war ein Gutsbesitzer und außerdem der
Inhaber eines großen Bierlokales. Die Ver-
sache des Mordes ist darin zu suchen, daß der
Richter in seiner Eigenschaft als Sachverständiger
für die Bewertung von Grundstücken ein
dem Mörder gehöriges Stück Land zu niedrig
taxiert hatte.

Ein Fernsprechkabel zwischen Europa und Amerika.

London, 18. Juni. (Von unfr. Lond. Bur.)
Ueber ein Fernsprechkabel zwischen
Europa und Amerika berichtet eine
amerikanische Fachzeitschrift folgendes: Ein
italienischer Ingenieur, der sich in Nordamerika
bald naturalisieren lassen, namens Giuseppe
Mussi, hat nach 10jähriger Arbeit einen Vor-
parat erfunden, der vollständig zu seiner Zu-
friedenheit arbeitet und der es ermöglicht, mit
einer tadellosen Klarheit unter Zuhilfenahme
der gewöhnlichen Telegraphenleitung Gespräche
über den Atlantischen Ozean zu führen. Selbst-
verständlich hält der Erfinder die Einzelheiten
seiner Erfindung vollständig geheim. Doch hat
sich ein großes elektrisches Unternehmen in
Amerika bereits das Prioritätsrecht auf die Er-
findung gesichert.

Berlin, 17. Juni. Der Kaiser stiftete
heute gegen abend dem Reichskanzler Dr. v.
Bethmann-Hollweg einen längeren
Besuch ab und wurde von der Kaiserin im
Reichskanzlerpalais abgeholt, von wo sich beide
Majestäten gemeinsam nach dem Neuen Palais
zurückbegeben.

Berlin, 18. Juni. (Von unfr. Berl. Bur.)
Ueber das Befinden des Grafen Schwe-
zin-Löwis, des Präsidenten des Preussischen
Abgeordnetenhauses, wird gemeldet, daß
die ursprüngliche Krankheit sehr zurückge-
gangen ist, doch haben sich sehr erhebliche neu-
ralgische Schmerzen eingestellt, die sehr störend
wirken.

Die neuen Balkankrisen.

Durazzo sehr gefährdet.

Das Kriegsglück schwankt hin und her. Bis
gestern Mittag schien Fürst Wilhelm im Vorteil
zu sein. Dann aber ist gegen 2 Uhr ein neuer
Ueberfall der Aufständischen auf Durazzo erfolgt,
er war so heftig, daß man fürchtete, die Rebellen
könnten von einem Augenblick zum andern in
die Stadt einbrechen. In Rom war infolge
dieser neuen Erfolge der Aufständischen, wie
uns unsere Berliner Redaktion telegraphiert,
das Gerücht verbreitet, Durazzo sei
von den Aufständischen einge-
nommen worden. Eine Bestätigung der
Nachricht liegt noch nicht vor, doch ist die Lage
für den Fürsten Wilhelm zweifelsohne wieder
erheblich kritischer geworden, soweit es sich um
die Behauptung von Durazzo handelt. Die
Mirditen sind niedergewacht, dank einer schlauen
Taktik der Aufständischen. Und man schaut
nun von Durazzo sehnsüchtig nach Norden, von
wo man Hilfe erwartet, und sucht die Stadt so
lange zu halten. Andererseits wird auch ein Er-
folg der Regierungstruppen gemeldet, sie sollen
weiter südlich, etwa genau in der Mitte
zwischen Durazzo und Valona die Aufständischen
geschlagen haben.

Ein neuer Vorstoß der Regierungstruppen.

Durazzo, 16. Juni. (Verspätet ein-
getroffen.) In der Lage ist am Nachmittag
keine Veränderung eingetreten. Der Feind be-
findet sich noch hinter der Hügelkette von
Kasbull. Gegen Abend entzündeten die Auf-
ständischen zwei Unterhändler zum Fürsten, um
zur Einbringung der Toten und Verwundeten
einen zweitägigen Waffenstillstand zu erbitten.
Die Parlamentäre wurden abgewiesen. Am
Vormittag wurde unter den verwundeten Auf-
ständischen der Scheich Hamdi Nubiefs aufge-
lesen. Bei seinem Verhör erklärte er der Kom-
mission, daß die Rebellen durch Licht-
signale aus der Stadt aufgefor-
bert worden seien, am Montag bei
Morgengrauen Durazzo anzu-
greifen. Morgen früh soll bei Tagesbeginn
der Angriff der Regierungstruppen mit Unter-
stützung von Artillerie auf Kasbull ausgeführt
werden.

Durazzo, 18. Juni. (Durch Funk-
spruch des österreichischen Kreuzers „Szigetvar“.
11.30 mittags.) Heute wurde der Angriff der
Regierungstruppen gegen die Stellung der
Rebellen bei Kasbull mit zwei Geschützen und
1500 Mirditen ausgeführt. Gegenwärtig ist
noch der Kampf, unterstützt von der Artillerie,
im Gange.

Dieser neue Vorstoß der Regierungstruppen
aber ist dann abgeschlagen worden wie die fol-
genden Meldungen zeigen:

Die Aufständischen bedrohen abermals Durazzo.

Durazzo, 17. Juni. 1.30 nach-
mittags. Die Aufständischen haben
die Stadt plötzlich wieder angegrif-
fen, während die Mirditen gegen Staff
im Gesecht stehen. Man fürchtet, daß die
Aufständischen jeden Augenblick zahl-
reich in die Stadt eindringen
könnten. Die Malissoren weichen zu-
rück, aber man ist dabei, neue Verteidig-
ungsmassregeln zu treffen, um die
Stadt zu halten, bis neue Verstär-
kungen von dem Norden eintreffen.

Die Mirditen in die Sümpfe gelockt und niedergewacht.

Durazzo, 17. Juni, 7.15 Uhr abends.
(Agenzia Stefani) Das aus etwa 1000
Mirditen und Malissoren bestehende
Expeditionskorps wurde von den Aufständischen
umzingelt und bezimert.

Paris, 18. Juni. Nach einer Privat-
depesche des Journal aus Durazzo haben die
Aufständischen durch einen scheinbaren
Rückzug die Mirditen in die hinter
der Stadt sich ausbreitenden Sümpfe ge-
lockt, umzingelt und zum größten
Teil niedergewacht. Von der etwa
1000 Mann starken Mirditenabteilung ent-
famen nur einige wenige Leute, welche die
Unglückseligkeit nach der Stadt brachten. Die
Zahl der Aufständischen wird auf 14 000
geschätzt.

Die Mirditen auf den Höhen von Kasbull ge- schlagen.

Durazzo, 18. Juni. (Agenzia Stefani.)
Nach erbittertem Kampfe auf den Höhen von
Kasbull sind die Mirditen vollkommen ge-
schlagen worden.

Ein Erfolg der Regierungstruppen.

Valona, 17. Juni. Die Regierungstruppen
erklärten, wie die „Albanische Corre-
spondenz“ meldet, unter Führung des Majors
Besim nach hartnäckigen Kämpfen mit den Auf-
ständischen die Höhen von Arbenica und schlugen
die Aufständischen unter Verlusten in die Flucht.
Diese zogen sich in der Richtung auf Bushno
zurück, wohin die Regierungstruppen vorrücken
sollen.

Oberst Thompson,

der vor Durazzo gefallene holländische Offi-
zier, war in seinem Vaterlande sehr bekannt.
Er war 1869 geboren und trat mit 19 Jahren
nach glänzendem Abschluß seiner Studien an
der Kriegsakademie als Leutnant in die Arme
ein. Als Militärattaché machte er den Buren-
krieg und den griechisch-türkischen Krieg im
vorigen Jahre mit. Aber auch selbst hatte er
schon früher oft im Feuer gestanden. In In-
dien erwarb er sich den Ruf eines außer-
ordentlich tapferen Offiziers. Manchen be-
festigten Ort hat er gestürmt, immer in der
Front. Er holte sich in Indien auch den hohen
militärischen Willensorden. Als Kapitän kam
er ins Mutterland zurück. Thompson besaß
aber nicht nur militärische Eigenschaften, son-
dern auch außerordentliche politische und
diplomatische Fähigkeiten. So wurde er Mit-
glied der Zweiten Kammer und trat vor allem
als militärischer Sachverständiger der Frei-
sinnigdemokraten hervor. In jene Zeit fällt
auch sein Feldzug gegen das Kruppmonopol,
das bei ihm fast zur fixen Idee wurde. Das
Kabinett Heemskerck schickte Thompson nach
Albanien, wo er der eigentliche Organisator
der dortigen Gendarmerie wurde. In einem
Zwist mit seinem unmittelbaren Vorgesetzten,
General de Veer, blieb Thompson Sieger, und
de Veer kehrte nach Holland zurück. In Thomp-
son verliert die holländische Armee einen ihrer
begabtesten Offiziere.

Amsterdam, 17. Juni. Der Banger-
kreuzer „Noord Brabant“ begibt sich morgen
nach Durazzo, um die Leiche des Obersten
Thompson nach den Niederlanden zu bringen.

Wien, 17. Juni. Der Kaiser richtete
an die Königin der Niederlande anlässlich des
Todes des Obersten Thompson folgendes Kon-
dolenztelegramm: Ich lege Wert darauf,

Ihrer Majestät meine aufrichtigste Teilnahme anlässlich des Verlustes auszubringen, den die ruhmreiche niederländische Armee durch den Tod des Oberstleutnants Thompson erlitten hat. Ich bitte Ihre Majestät, überzeugt zu sein, daß die heldenmütige Haltung des tapferen Offiziers und sein vorbildlicher Mut von meiner Armee lebhaft gewürdigt wird.

Die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland.

w. London, 17. Juni. Aubrey Herbert fragte, ob im Hinblick auf die drohende Erneuerung der Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei die britische Regierung die Möglichkeit erwägen wolle, ihre freundschaftlichen Dienste anzubieten. Parlamentsuntersekretär McLeod erwiderte, die britische Regierung werde gemeinsam mit den anderen Mächten jede sich bietende Gelegenheit benutzen, die dem Bestreben, den Frieden zwischen Griechenland und der Türkei zu erhalten, dienen könne. Aber gewöhnlich seien freundschaftliche Dienste nur wirksam, wenn sie von den beiden im Streit begriffenen Parteien gewünscht würden. Aubrey Herbert fragte sodann, ob Sir Edward Grey die erforderlichen Schritte zum Schutze der sehr großen britischen Handelsinteressen in Smyrna und an der Mündung der Dardanellen erwägen wolle, wenn diese freundschaftlichen Dienste nicht angenommen würden. McLeod antwortete, auch dieses werde erwogen werden.

London, 18. Juni. (Von u. Lond. Bur.) Von den Dardanellen telegraphiert der dortige Sonderberichterstatter des Times, daß nunmehr alle griechischen Schiffe das Schwarze und das Ägäische Meer verlassen haben und in das Ägäische Meer eingeschifft sind. Ein griechischer Dampfer, der gestern verfuhr, in die Dardanellen einzufahren, um ins Schwarze Meer zu gelangen, wurde von dem griechischen Konsul zurückgehalten.

Der Korrespondent fügt jedoch hinzu, daß die zurückgebliebenen Griechen nunmehr genügend geschützt zu sein scheinen, denn sie können ungehindert die Ernte bereinigen. Nur der Verlust der griechischen Waren dauert fort.

England und die Erdölfrage.

w. London, 17. Juni.

Im Unterhaus brachte Marineminister Churchill einen Antrag ein, die Marineverwaltung zur Aufwendung von 22 Mill. Pfund zum Erwerb des Aktienkapitals der Anglo Persian Oil Company zu ermächtigen und sagte, daß er die allein beste Art, den nötigen Heizölbedarf für die Flotte zu einem annehmbaren Preise zu sichern, in Betracht zöge, nicht eine Politik, etwa weitere überbelegte Schiffe zu bauen. Großbritannien fahre fort, die Kohlen als Hauptbewegungskraft der Flotte anzusehen, ebenso große Ölreserven überall in der Welt zu kaufen und den heimischen Vorrat des in Besitz des Staates befindlichen Oeles zu vermindern. Die Versuche würden fortgesetzt, Öl aus Kohlen zu gewinnen. Die Nachforschungen nach Öl innerhalb des britischen Reiches würden gefördert, soweit dies finanziell gerechtfertigt sei. Der Vorschlag betreffe nicht etwa eine bestehende einzige Quelle für Schiffheißöl, sondern eine allerdings wichtige Hilfsquelle, sowohl hinsichtlich der Ergiebigkeit als auch hinsichtlich des dadurch ausgeübten Einflusses auf die Ölpreise. Die Admiralität hätte schon lange ihr Augenmerk auf Persien gerichtet, das eine Bezugsquelle für den Ölbedarf zu werden versprochen hätte und sie

müßte ein Ölgebiet in Händen haben, das annehmbar sei und ein in einem Betriebe befindliches Gebiet mit ganz bestimmten Ausmaßen und großer Entwicklungsmöglichkeit darstelle. Dieses hätte sie allein in Persien gefunden.

Churchill rechtfertigte die Chares der genannten Gesellschaft und erklärte, daß die jetzt produzierenden Schächte die Bedürfnisse der Admiralität decken würden. Man wäre aber auch berechtigt, eine Entwicklung dieser Werke zu erwarten, welche einen großen Einfluß auf die Lage des Ölmarktes ausüben müßte. Indem Churchill auf strategische und außenpolitische Fragen einging, sagte er, es könne nicht behauptet werden, daß diese Erwerbung unerwartete Wirkungen auf die auswärtigen Beziehungen ausüben würde. Keine der in Persien bestehenden Schwierigkeiten würde dadurch schlimmer und verwickelter werden. Die Admiralität glaube, keinen Mangel an Heizöl für Großbritannien in Kriegszeiten befürchten zu müssen und er hoffe, er werde kein unbegründetes Gerücht zu hören bekommen, als ob die Existenz des britischen Reiches von einer kleinen Erdölleitung, die durch Gebirgsregionen ihren Weg suchen müsse, abhängt. Das britische Reich beruhe auf dem Reichtum Britanniens und auf seiner starken Flotte. Die Erdölfrage sei nicht eine Frage ersten Ranges für die Kriegführung, sondern eine Angelegenheit des Friedens und der Finanzen. Auf die den Rohölmarkt beherrschenden Gruppen zu sprechen kommend, sagte Churchill, die Regierung habe längst die Erfahrung gemacht, daß sie beständig von den Öltrusts ausgepreßt würde und daß die ihr abgeführten Preise für mehr als das Doppelte von dem gestiegen seien, was sie vor einigen Jahren bezahlt habe. Hiernach fühlte sich die Regierung verpflichtet, sich ohne Verzug eine bessere Stellung zu sichern. Churchill schloß, die Regierung halte diese Kapitalanlage für eine vorsichtige und vorteilhafte und für einen geschäftlich gebundenen Vorschlag. Allerdings könne sie sich nicht auf einen engen Handverkauf beschränken, sondern sie müsse die Interessen der Flotte berücksichtigen. Wenn die Marineoberbefehlshaber es künftig für nötig halten sollten, Öl bei den schnelleren Großkampfschiffen und den kleineren Schiffen und Torpedofahrzeugen zu verwenden, so dürfte die Regierung sich nicht wegen der Schwierigkeit der Ölbeschaffung mit weniger wirksamen Kriegsmaschinen begnügen. Die Öltrusts hätten schon lange ein Auge auf Persien geworfen. Wenn die Politik der Regierung in dieser Frage nicht die Zustimmung des Parlaments fände, würde zweifellos eine Verschmelzung irgendwelcher Art der Anglo Persian Oil Company mit einer anderen Gesellschaft eintreten.

In fünfviertelstündiger Rede verteidigte Minister Churchill bei dem Schluß der Abkommen mit der Anglo Persian Oil Company von allen Gesichtspunkten, hauptsächlich dem militärischen aus. Er erklärte, daß in Kriegszeiten niemals ein Mangel an Öl eintreten würde, vorausgesetzt, wie er sagte, daß wie im Besitze der Macht bleiben, das Öl auf dem Transport zu schützen. Die Ölfuhr im Krieg hängt von dem Preis und der tatsächlichen Macht ab. Wir haben bereits für einen reichlichen Ölbedarf für alle Kriegszwecke das Reich für viele Monate versorgt. Auf zwei Straßen kann das Öl von Persien herangeschafft werden, einmal durch den Suezkanal und auf dem Wege über das Kap der Guten Hoffnung. Dieser Weg wird wahrscheinlich zunächst in Betracht kommen, wegen der

gegenwärtigen Verteilung der Flotte, die den Schutz des Handels auf diesem Wege leichter macht. Wenn gesagt wird, daß wir uns selbst hinsichtlich des notwendigen Bedürfnisses der britischen Schiffe einer großen Militärmacht ausliefern, so ist die Antwort darauf, daß die britischen Schiffe hauptsächlich von der Kohle abhängen und daß der Teil der Flotte, der Öl braucht, nur teilweise von der Zufuhr von Persien abhängen würde. Uebrigens sind wir durch einen großen Ölbedarf gesichert und geschützt, der für eine lange Zeit eines Krieges ausreicht. Das schlimmste, was sich von nationalen Gesichtspunkten aus ereignen kann, wäre der Angriff von Seiten einer großen militärischen Macht auf ein britisches Handelsunternehmen im Ausland, an dem die britische Regierung interessiert ist. Es liegt aber kein Grund vor, eine solche Möglichkeit anzunehmen. Was für den Angriff einer großen Militärmacht gilt, gilt in noch größerem Maße für die gewöhnlichen Störungen durch die eingeborenen Stämme. Die Sicherheit des Lebens und Eigentums in den Ölgebieten und entlang der Ölfuhr wird gegenwärtig von persischen Behörden aufrechterhalten, die von den persischen Behörden gestellt werden. Im Bezirke herbst jetzt seit einiger Zeit Ruhe. Die britische Regierung beabsichtigt, sich auf die eingeborene Polizei und Gendarmerie der persischen Regierung zum Schutz der Ölfuhr zu verlassen.

Die Kapitalanlage, die Entwicklung von Straßen, Eisenbahnlinsen und Industrie, an der die Stämme und die persische Regierung interessiert sind, sowie das Öl, aus dem beide Nutzen ziehen, sollten doch die persische Regierung stark und die Eingeborenen zahm machen. (Seiterkeit.) Schließlich ersuchte Churchill die Stellung der Regierung als die eines großen Oelkonsumenten anzusehen. Im Laufe der Debatte fragte der Unionist George Lloyd, was die Regierung beabsichtigt für den Fall eines Angriffs auf das Eigentum, das inmitten kriegerischer Stämme liege.

Unter Hinweis darauf, daß die Stämme bereits anerkannt hatten, daß der Schutz der Oelkölche in ihrem eigenen Interesse läge, erklärte Grey: Jede Verstärkung unserer Interessen in Süd-Persien vermehrt — ich will nicht sagen unsere Verpflichtungen — aber unser Interesse, welches wir an dem Schutze der Handelsstraßen haben, jede Ausdehnung des britischen Handels ist dies natürlich, es liegt in unserem Interesse, daß der britische Handel nicht von Süd-Persien ausgeschlossen wird, während der russische Handel von Norden eindringt. Eine weitere Verpflichtung, die wir einzugehen im Begriffe sind, wenn es überhaupt eine ist, ist die Verpflichtung unsererseits, aber ich glaube nicht, daß sie stärker ist als die moralischen Verpflichtungen, wie wir sie den britischen Konsulanten gegenüber im allgemeinen und der Anglo Persian Oil Co. gegenüber im besonderen haben. Ich frage, welchen Teil der Welt hätten wir für die Oelinteressen erwerben können, ohne uns weniger zu verpflichten? In der Konzeption ist nichts Neues. Das einzige Neue ist das Abkommen zwischen der britischen Regierung und der Gesellschaft. Die Konzeption ist dreizehn oder vierzehn Jahre alt und ist in keiner Weise geändert worden. Wir haben auch von der persischen Regierung nichts anderes gefordert. Ich komme jetzt zu einem anderen Punkt, zu der Gefahr, von der gesprochen wurde, wenn der Ölbedarf von Nachbarn mit mächtigen Armeen bedroht werden sollte. Rußland und die Türkei waren die beiden Länder, die ge-

nannt wurden. Ich hoffe zuversichtlich, daß unsere Beziehungen zu diesen beiden Ländern immer gute sein werden. Es ist äußerst wichtig, daß wir gute Beziehungen zu der Türkei unterhalten und im Interesse des Friedens, im Interesse alles wünschenswerten ist es von vitaler Wichtigkeit, daß wir die besten Beziehungen zu der russischen Regierung behalten.

Zwei große Nationen, die so nahe und in so weiter Ausdehnung in Asien aneinander grenzen, wie Großbritannien und Rußland, haben nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten der Beziehungen zueinander: Ihre Beziehungen können herzlich sein oder gespannt, oder nicht indifferent. Die Reibung, die sich zwischen ihnen, ihrer geographischen Lage wegen, aus Anlaß der großen Zahl kleiner Interessen ergeben muß, ist so, daß sie gespannte Beziehungen schaffen muß, wenn nicht so herzliche Beziehungen zwischen ihnen unterhalten werden, daß in der herzlichen geistigen Atmosphäre wirklich gute Beziehungen diese Reibung, die sich aus solchen unvermeidlichen Zwischenfällen ergeben muß, verschwinden. Es ist stets mein Ziel gewesen, diese Beziehungen herzlich zu gestalten, und das ist auch das Ziel der russischen Regierung gewesen. Wir haben große Schwierigkeiten zu erörtern gehabt. Es ist außerordentlich schwierig, gewisse Zwischenfälle zu schlichten, aber je größer die Schwierigkeiten sind, desto mehr fühle ich und glaube auch, wird auf beiden Seiten gefühlt die Notwendigkeit, daß wir unsere Beziehungen herzlich gestalten, sodas wir diese Zwischenfälle in freundschaftlicher Weise besprechen können.

Nehmen wir an, wir hätten große Schwierigkeiten mit der Türkei, nehmen wir an, daß durch irgend einen unglücklichen Wechsel in der Politik auf beiden Seiten unsere Beziehungen zu Rußland weniger gut würden, als sie sind, dann würde der Schutz des Ölbedarfes in Süd-Persien, obwohl dies von der russischen Grenze beträchtlich entfernt ist, und ein schwieriges Terrain darstellt, ein Land der Verborgnis werden, wie es der Schutz des britischen Handels und der Schutz vieler anderer Dinge sein würde. Grey schloß: Ramsay-Macdonald fragte an, ob wir an die russische Regierung in dieser Sache herantreten sind. Die Frage ist mit der russischen Regierung niemals besprochen worden, davon erfahre die Öffentlichkeit nur durch die Presse, wir haben den Gegenstand niemals erörtert. Diese spezielle Konzeption der Anglo Persian Oil Co. bestand, bevor das englisch-russische Abkommen beschlossen wurde. Wir haben die Konzeption in keiner Weise geändert. (Beifall.) Es lag keine Notwendigkeit vor, die persische Regierung zu Rate zu ziehen. Sie erteilte die Konzeption vor dreizehn oder vierzehn Jahren.

Wir verfahren mit der Konzeption genau so, wie sie erteilt worden war, ohne irgend eine andere Konzeption nachzusuchen, die russische Regierung mußte alles dies seit langem. Ich glaube nicht, daß dieses Geschäft irgend eine Schwierigkeit zwischen England und Rußland schaffen wird. Ich kann nicht annehmen, daß es als etwas anderes angesehen wird als eine Sache, die nur uns betrifft.

w. London, 18. Juni. Das Unterhaus hat das Abkommen mit der Anglo Persian Oil Co. mit 254 gegen 18 Stimmen angenommen.

Feuilleton

Ein mittelalterliches Lob der Jägerei.

Den Vorzügen der Jagd widmet eine alte Chronik aus dem Jahre 1680 folgende interessante Abhandlung, die auch heute noch in mancher Hinsicht Gültigkeit hat und sicherlich unseren Waldweggängern zur Freude gereichen wird: Wie das Jagen ein Vorbild des Kriegers, so schreibt der aus Nürnberg stammende Verfasser, also ist auch die stille Einsamkeit eine Abkühlung des Friedens. Alle Leibesübungen, so nicht wider Gott und die Natur, sind unverboden, worunter auch das Jagen nicht eines von den Geringsten. Das Jagen, so noch heutiges Tages bei uns üblich, war, das Bild entweder im Holze oder freien Felde zu heben und zu fällen und ist dasselbe der hohen Obrigkeit oder denen, die es Recht auf ihres oder eines anderen Grund und Boden zu tun erlaubt und zwar desto begehrt, wenn solches ohne Verhinderung des Gottesdienstes, ohne Nachteil des Nächsten und ohne Schaden des Landmannes geschieht. Bei den Alten wurden die Jäger, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts für heilige Leute gehalten, sie jagten ohne anderer Leute Schaden, und ehe sie sich mit ihren Hunden auf die Spur nach dem Gehölze zogen, riefen sie zuvor den Apollo und die vermeinte Jägergöttin Diana an, erboten sich von dem gefangenen Wildpret ihnen zu

opfern und wurden die Jagden gleichsam mit öffentlicher Andacht beschlossen. Auf etlichen römischen Münzen findet man die Diana in Gestalt einer anmutigen Jungfrau dero Haupt wohl ausgeputzt mit Wogen, Häder und Wellen geprägt. Man mahlete auch die Diana in Gestalt einer burtigen Jägerin, welche in der rechten Hand einen Wurfspeer, in der linken einen Bogen führte und vor welcher ein Rehbock einberührt. Die Alten hielten dafür, daß das Jagen der Kriegszüchtigung nicht ungleich sei. Denn diejenigen, so sich dergleichen befleißigen, erlangen dadurch eine ziemliche Stärke, werden fleisch und munter, achteten, wenn sie sich sollten mit ihrem Jägerzeuge zu Felde begeben, weder des bösen Weges, der rauhen Luft noch des Hungers. Waren bei Aufführung des Wildes auf der Erde zu schlafen gewohnt und was man befohl zu tun bereit. Stellte man sie im Krieg an die Spitze, so dachten sie nicht an die Flucht, sondern griffen vielmehr den Feind berät an. Als der Feind aus, so folgten sie demselben, weil sie alle Winkel und Wege wußten, auf dem Fuße nach. Die Schlacht über ob, so schlugen sie sich in das Gebirge und Wildnis und erhielten dadurch das Leben. Der Persische König Cyrus stand jederzeit vor Tage auf, erbildete Hitze und Kälte, übte sich mit Ringen und Laufen und lernte nicht allein das Bild mit Pfeilen und Schießlingen zu fällen, sondern auch die allergrauamsten Tiere zu bestreiten. Als der römische Feldherr Aepius Claudius sah, daß die Römer bei eindringendem Winter von den belagerten Beziehern ablassen und sich nach Hause begeben wollten, nahm er ein Gleichnis von der Jägerei und sagte: Liebe Spielgefährten, Ihr sehet, wie diejenigen, so sich

der Jagd befleißigen, weder Schnee noch Reif, weder Frost noch Kälte, weder Berg noch Tal scheuen, bis sie ihren Zweck erreichen. Wie viel weniger aber sollte Euch dies zu entgegen sein, wenn Ihr durch ein wenig Geduld, Frost und Kälte mit der Feinde Belagerung anhieltet. Von dem Jagen kommen oftmals die hurtigsten Kriegsknechte her und sind demselben jederzeit Potentaten wohl begeben gewesen, indem sie dadurch den Mühsiggang beiseite geschaffet, ihre Kinder desto härter gewöhnt und zu anderen Leibesübungen besser geschickt gemacht. Daher denn der Alten ihre Jagden also eingerichtet, daß sie wußten, wie sie nicht allein die Tiere fällen und ihre Nahrung davon suchten, sondern auch ihr Leib und Leben für das Gemeinwesen und den Jüngen zum Besten in Gefahr setzen sollten. Als Kaiser Heinrich der Andere sah, daß viele Fürsten und Herren in Wollüsten eroffen und nichts als Feffen, Saufen, Spielen und Tanzen vornahmen, so sagte er zum öfteren: Es ist das Jagen nur eine männliche, das Tanzen aber eine weibliche Übung. Und nachdem auf eine Zeit dem Tyrannen Dionysio in Syzlien zu Schara ein Augenmus zu essen vorgefetzt wurde, sagte er, es schmecke ihm nicht, worauf ihm der Koch zur Antwort gab, das wäre kein Wunder, da es an der besten Würze mangelte, und als Jener weiter fragte, welches denn die rechte Würze sei, sagte dieser: Die Übung entweder im Gehen, Laufen, Jagen oder Reiten. — Wann die Alten auf die Jagd zogen, nahmen sie ihr gewöhnliches Roggenbrot zu sich, verzögerte sich die Jagd, so war sie ihre Wittags- und Abend-Mahlzeit, jagten sie aber bis den andern Tag gegen Abend, so mußte ein wilder

Salat und ein frischer Trank Wasser ihr bestes Traktament sein. Der erste Zweck des Jagens aber ist nicht die Wollust, sondern daß man aus Rot Löwen, Bären und andere schädliche Tiere aus dem Wege räume und die Schlingen davor bewahre, der andere Zweck ist, daß man seinen Staat, Stand und Haushaltung dadurch mit versee.

Man fange weg das grüne Wild und achte nicht, was es gleich gilt. Wer jagt nach Lust mit armen Leuten Mit dem wird der Teuffel beuten.

Kunst und Wissenschaft.

Ausstellung von Meisterporträts aus Heidelberger Besitz.

Meier-Gräfe sagt: Sollte der Zufall eine dieser Palastbaraden (Kunsthändlungen) der Nachwelt erhalten, so werden wir schätzmehr damit kompensiert werden als mit irgend einer unserer Hinterlassenschaften. . . . Die vorzüglichsten Bilderhaken werden wie grünenhafte Vollerzeugnisse erscheinen: An allen diesen Haken hängen einst Bilder. . . . So geist der geistliche Schriftsteller die „Jahrmärktchen“ der Kunsthändlungen mit ihrer durch die unvermeidliche Überfülle gegebenen Stimmungslage.

In Meier-Gräfeschem Sinne ist die Heidelberger Porträtsammlung, die aus einer Vereinigung von privaten und öffentlichem Besitz entstanden ist, ein weiser Hake unter den Kunsthändlungen. Die etwa 150 Bilder sind in den vornehmen Sälen des herrlichen Barocksaales der Städtischen Sammlungen

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Juni.

Köln und Berlin.

Erzbischof Kähler und die Integrierten.

Der Karlsruher Korrespondent der Köln. Ztg. schreibt: Die von den Integrierten bediente Kölner Korrespondenz hat in den letzten Tagen einen Brief Erzbischof Kählers von Freiburg aus dem Jahre 1909, worin sich dieser zu den Grundsätzen der Osterdienstagstele bekennt, veröffentlicht und daraus einen Gefühlswechsel des Freiburger Erzbischofs abgeleitet. Von unrichtiger Seite erfahren wir, daß die Fälschung dieses Briefes, dessen Inhalt übrigens nicht die geringste Ueberschätzung bietet, zweifellos festgestellt ist. Es weiß bei uns in Baden jeder Politiker, daß der Freiburger Erzbischof noch bis in die letzten Jahre der Berliner Richtung auch in der Gewerkschaftsfrage nahestand. Es sei nur daran erinnert, daß er noch im Jahre 1900 in einem Schreiben von den christlichen Gewerkschaften, denen das Wort Christentum nur ein leerer Schall und ein Anhängsel sei, warnte und für die Gründung von Fachabteilungen in katholischen Arbeitervereinen eintrat. Aus Gründen, die sich vorläufig einer öffentlichen Beurteilung entziehen, hat Erzbischof Kähler seinen früheren Standpunkt aufgegeben. Er ist heute für die christlichen Gewerkschaften und ein entschiedener Gegner der Integrierten, die er erst kürzlich als Querschnitte bezeichnet hat, und ist, worauf der Badische Beobachter heute lobend hinweist, ein treuer Anhänger des Zentrums, der den Mitgliedern der Zentrumsfraktion im badischen Landtag volles Vertrauen entgegenbringt.

Der Brief des Kardinals Kopp.

Bezüglich einer Notiz der Betrugsblätter über den Brief des Kardinals Kopp an den Erzbischof von Köln, worin es hieß, der Brief beziehe sich nicht auf jenes Schreiben über die Eßener Interpretation, das Sr. Eminenz am 24. Januar 1914 an den Grafen von Oberndorff sandte, er enthalte lediglich eine Bitte um Verzeihung in einer Angelegenheit, in welcher erste schwerwiegende Gründe sachlich das Vorgehen des Kirchenfürsten gerechtfertigt erscheinen lassen konnten, schreibt die Schleifische Volkszeitung:

Bei dem fraglichen Briefe handelte es sich um einen Artikel, der vor etwa einem halben Jahre in Berlin erschien. Der Artikel befaßte sich mit einer Anklage des Herrn Erzbischofs von Köln, des jetzigen Kardinals von Hartmann. Daß der Brief von dem verstorbenen Kardinal Kopp nicht mehr unterschrieben werden konnte, weil der Knappe schon das Bewußtsein verlor hatte, daß auch nicht mehr zurückgekehrt ist, entspricht den Tatsachen. Ob es im übrigen nötig war, soweit auf den Inhalt des Briefes einzugehen, wie die Betrugsblätter es mit dem letzten der oben zitierten zwei Fälle tun, ist eine Frage des Zeitgefühls, die jeder für sich entscheiden mag.

Deutsches Reich.

Der Verein zur Wahrung der Rhein-schiffahrtsinteressen E. V., 6th Duisburg hält am 25. Juni in Köln seine außerordentliche Hauptversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: Vortrag des Herrn Generaldirektors Ditt. Köln über Entwicklung und Darleinsbedingungen des Rhein-See-Verkehrs, Vortrag des Herrn Direktors Dr. Warlich-Mannheim über die Beziehungen zwischen Gemeinde und Industrie unter besonderer Berücksichtigung der Rheinfahrtstädte.

Badische Politik.

Wahl der Versicherungsvertreter.

Rh. Mannheim, 17. Juni. Unter den Angehörigen ist wegen der Wahl der Versicherungsvertreter eine Bestürzung erfolgt und infolgedessen innerhalb des bestimmten Termins nur die gemeinsame Vorschlagsliste des Arbeitgeber-Rats und des Allgemeinen Fabrikanten-

vereins eingereicht worden. Das Versicherungsdamt hat infolgedessen bestimmt, daß für die Gruppe der Arbeitgeber eine Wahl nicht stattfindet, sondern die in der eingereichten Vorschlagsliste verzeichneten Personen in der Reihenfolge des Vorschlags als gewählt gelten. Demnach werden auf die Dauer von vier Jahren als Arbeitgeber-Beisitzer des Versicherungsdamts Mannheim folgende Herren fungieren: 1. Fabrikdirektor Friedr. Prechter, 2. Spenglermeister Georg Wunder, 3. Fabrikdirektor Dr. Adolf Ehrlich, 4. Kaufmann Wilhelm Kern, fämliche in Mannheim, 5. Hofbuchdruckereibesitzer Ludwig Kerlinger in Radenburg und 6. Verwaltungsdirektor Joseph Kempf in Mannheim. Außerdem gelten die in der Vorschlagsliste aufgeführten 12 Erbsamänner als gewählt.

Jahresversammlung der landeskirchlichen Vereinigung.

— Karlsruhe, 17. Juni. Am 1. Juli wird in Karlsruhe in den „Vier Jahreszeiten“ die Jahresversammlung der landeskirchlichen Vereinigung abgehalten werden. Den Hauptvortrag hält Stadtpfarrer Spehner von Rastatt über die wichtigsten Aufgaben der kommenden Generalsynode.

Politischer Prozeß.

— Bretten, 17. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht haben gestern die zahlreichen Verteidigungsprozesse, die eine Folge der erbitterten Kämpfe anlässlich der Landtagswahlen im Herbst v. J. sind, ihren Anfang genommen. Der bekannte Führer der Wandler, der frühere Abgeordnete Rechtsanwalt Schmitt-Bretten wurde wegen Verleumdung des liberalen Fabrikanten Henn zu einer Geldstrafe von 10 Mark und Tragung der Kosten verurteilt. In einer gegen Henn erhobenen Widerklage erfolgte Freispruch.

Der evangelische Kirchensteuervorschlag.

Die Badische Nationalliberale Korrespondenz schreibt: Wir beabsichtigen einige Angaben aus dem der bevorstehenden Generalsynode vorzuliegenden Kirchensteuervorschlag für die nächsten fünf Jahre zu machen und wandeln sich mit der Bitte um Uebersetzung eines Exemplars an den Ew. Oberkirchenrat. Unsere Bitte wird aber abgelehnt, da es nicht angängig sei, den Vorschlag der Presse mitzuteilen, ehe er in den Händen der gewählten Abgeordneten sei. Es wurde uns anbegehrt, den damals beim Evang. Oberkirchenrat öffentlich aufgestellten Vorschlag dort einzusehen. Dazu haben wir nun wieder Zeit noch Lust. Wir veröffentlichen dann unsere Mitteilungen bis zu dem Zeitpunkt, an welchem der Vorschlag in den Händen der Abgeordneten ist.

Die wenig freundliche Stellungnahme des Ew. Oberkirchenrats gegenüber der Presse gibt uns aber doch Anlaß, hier unter lebhaftem Bestreben auszusprechen. Im ersten Kirchensteuergesetz von Jahre 1892 und wieder in demjenigen von 1906 war bestimmt, daß der Vorschlag einen Monat vor der Wahl der darüber beschließenden Versammlung in jeder Kirchengemeinde zur Einsicht aller Beteiligten aufzuliegen ist. Der Zweck dieser Forderung ist nun ohne Zweifel der, den Wählern vor der Wahl Gelegenheit zu geben, sich über die Aufgabe zu verlässigen, die dem zu wählenden Abgeordneten in der Generalsynode obliegt. Der Vorschlag war damals also nicht nur für die Abgeordneten vorhanden, sondern wurde weitgehendst bekannt gemacht. Im neuesten Gesetz vom Jahre 1910 wurde dann diese Bestimmung sehr zu Ungunsten der Wähler dahin abgeändert, daß der Vorschlag nur 14 Tage aufzuliegen hat und zwar nur am Sitt der betr. Kirche. Damit ist natürlich der Menge der Wähler die Möglichkeit der Einsichtnahme in stärkster Weise beschränkt. Es mag ja sein, daß in den ersten Jahren nur sehr wenig Wähler von dem Recht der Einsichtnahme Gebrauch gemacht haben. Immerhin ist es doch sehr auffällig, aus der geringen Teilnahme der Wähler in den ersten vier Malen, in denen ein Vorschlag aufzuliegen hatte, Anlaß zu nehmen, ihr Recht in der geschickten Weise zu beschränken. Da es aber 3. Jt. so geschicklich geregelt ist, so ist vorläufig nichts dagegen zu machen. Aber man

solle doch wenigstens der Presse Gelegenheit geben, die erforderlichen Angaben zur Bekämpfung der Wähler zu machen, ohne ihr zuzumuten, diese Angaben innerhalb der geordneten Bureauzeit am Tage der Behörde sich zu verschaffen. Die Behörde sollte es in eigenem Interesse vermeiden, damit zu allen möglichen Rückschlüssen über die Gründe der Beschränkung der Öffentlichkeit Anlaß zu geben. Wir haben, was ausdrücklich bemerkt sei, keinen Anlaß, derartige Gründe anzunehmen, halten vielmehr die Ablehnung lediglich für einen Ausfluß einer unnötigen, aber echt bürokratischen Geheimnisthämerei. Ob diese zum Vorteil der Sache und des Oberkirchenrats ist, möchten wir bezweifeln.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — Nachmittags-Sitzung.

Karlsruhe, 17. Juni.

Präsident Koburk eröffnete die Sitzung um 5 Uhr 40 Minuten. Am Regierungstisch: Minister Dr. Rheinboldt, Staatsrat Roth.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Koburk den Inhalt eines Antrages Muser (F. B.) und Genossen mit, dahingehend, die Regierung möge schon dem nächsten Landtag den Entwurf eines Gemeindebeamtengesetzes vorlegen.

3. Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

In der fortgesetzten Beratung über den 3. Nachtrag zum Staatsvoranschlag befaßt sich der Vorsitzende mit dem Antrag des Abg. Graf (F.) bei Position: Zuschuß von 1000 Mark für den Beitrag der Kosten zu den Vorarbeiten des Bundes einer Schmalspurbahn.

Abg. Duffner (F.): Ueber das geringe Entgegenkommen des Staates gegenüber der Bahn Fortschungs-Tribung.

Abg. Kops (F.) begrüßt das Projekt der Schmalspurbahn.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Herber (Nat.) des Ministers und des Abg. Göhring (Nat.) wird der gesamte 3. Nachtragsetat für angenommen erklärt.

Anträge über das Einkommensteuergesetz.

Abg. Wittmann (F.) berichtet namens der Kommission für Justiz und Verwaltung über die Anträge der Abgg. Benedey und Gen., Kops und Gen., Dr. Zehner und Gen. zum Einkommensteuergesetz, sowie die einschlägigen Petitionen des Verbandes Deutscher Handwerker, des Vereins der Kreisvereine Heidelberg, Offenburg und Mannheim.

Der Antrag der Abgg. Benedey (F. B.) u. Genossen lautet: „Die Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf zur Änderung des Einkommensteuergesetzes in dem Sinne vorzulegen, daß 1. Personen mit einem Einkommen bis zu 1200 Mark vom Bezug zur Einkommensteuer befreit sind, 2. dem Einkommen eines Steuerpflichtigen des aus eigener Erwerbstätigkeit fließenden Einkommens einer Ehefrau nicht zugerechnet, sondern selbständig veranlagt wird.“

Der Antrag der Abgg. Dr. Zehner und Gen. hat folgenden Wortlaut: Die zweite Kammer wolle beschließen, an die Regierung das Ersuchen zu stellen, nach diesem Landtag ein Gesetz vorzulegen, durch welches bei Vorhandensein mehrerer Unterhaltungsberufstätiger die Steuerermäßigungen eingeführt werden, wie sie in den Gesetzen anderer größeren Bundesstaaten enthalten sind.

Namens der Kommission stellt der Berichterstatter den Antrag, die Kammer wolle den Antrag Dr. Zehner und Gen. in einer besondern Fassung der Regierung überweisen, wonach ein Steuerpflichtiger, dessen steuerbares Einkommen 3000 M. nicht übersteigt und welcher anderen Personen Unterhalt zu gewähren hat, verlangen kann, daß bei Vorhandensein von drei und mehr Unterhaltsberechtigten, seine Steuerveranlagung ermäßigt werde.

Abg. Dr. Günner (F. B.): Die Kommissionstränge nehmen wir an. Zu den Vorschlägen der Regierung, die uns im nächsten Landtag beschäftigen werden, behalten wir Teil der Zeit und des Künstlers. Wasserisch ungleich höher stehend als Aligand's Bildnis Philipps II. von Orleans, des Sohns der Isidore; die leuchtende Farbgebung und der vornehme Vortrag bringen an von Zeit an, ebenso der helles von Dachsche Untergrund; zur Hälfte die Portiere, zur Hälfte eine Landschaft.

Ein Durchgangsbühnen mit Porträts aus der Münchener Schule läßt dem Zuschauer in trefflichen Wärdener Tönen die hohe Arbeit und die behagliche Erquicklichkeit der Partizipationsgeschichte dieser einzigen freien Reichstadt und Handelsmetropole vor Augen.

Das Deutsche Theater in Hannover.

Mit dem Ende der Spielzeit findet auch die Direktion Hermann Rudolph am Deutschen Theater zu Hannover ein vorläufiges Ende, da der jetzige Direktor nicht in der Lage war, das Theater rentabel zu erhalten. Der Mitdirektor Wolf Plester war schon im Laufe des Winters ausgeschieden. Direktor Kimmann hatte, bevor er das kleine Theater in Berlin übernahm, besonders Idlen, Schinzer, Hauptmann und Guldener besetzt. Im letzten Winter war indes die Programmlosigkeit Programm. Auch die Uraufführungen, von denen Schmidt-Behrend „Das Löwenhaupt“ und Peter Schlemihl“ von Hans Pflanzke zu nennen sind, waren im allgemeinen ohne größere Bedeutung. Die Leitung des Theaters übernimmt von der nächsten Spielzeit Direktor Blum, der bisher die Direktion des Münchener Deutschen Theaters führte.

Die badischen Landhände beim Volksfestspiel in Dillingen.

Wie der „Pforzheimer General-Anzeiger“ und andere Quellen erzählt, haben die Landhände auf Dienstag

und eine eingehende Stellungnahme vor. Abg. Kops (F.) begründet den Antrag seiner Fraktion. Wir bedauern die Stellungnahme der Kommission.

Abg. Dr. Bernauer (F.) erklärt, daß ein großer Teil der Zentrumsfraktion den Kommissionsanträgen zustimmen wird. Auf diese Weise kommen wir den kinderweiden Familien bedeutend mehr entgegen, als wenn man nach den fortschrittlichen oder sozialdemokratischen Anträgen die Freigrenze auf 1200 Mark hinaufsetze. Mit dem letzteren Anstande werde abregend weder die Erste Kammer noch die Regierung einverstanden sein.

Abg. Dr. Koch (Nat.): Das Zentrum behandelte die Steuerfrage nach den Wahlen anders als zuvor. Den Anträgen stehen wir sympathisch gegenüber, doch machen die Erklärungen des Finanzministers ein Eintreten für die Anträge unmöglich.

Abg. Muser (F. B.): Die Angriffe des Zentrums gegen das letzte Einkommensteuergesetz sind unbegründet. Die Angriffe, die das Zentrum wegen der Steuerreform gegen uns gerichtet hat, sind unqualifiziert.

Abg. Kops (F.): Nicht von uns, sondern von der Linken ist die Debatte provoziert worden. Wir haben bei dem Wahlkampf die Erfahrung gemacht, daß der Proporz keine leere Forderung ist. Der Abg. Muser hat keinen Grund, unsere Ausführungen bei dem Wahlkampf so aufzuklären.

Abg. Muser (F. B.) erwidert kurz, worauf Präsident Koburk erklärt:

Unter solchen Umständen ist es mir ganz ausgeschlossen, die Erörterungen weiter zu führen. Das geht über meine Kräfte und über die Kräfte des Personals. Es war bisher nicht üblich, daß bei der so weit vorgeschrittenen Tagung jeder Gegenstand zu politischen Auseinandersetzungen Anlaß gab. Früher war es üblich, daß bei der allgemeinen Finanzdebatte die Parteien sich aussprachen und in der folgenden Zeit wurden die vorliegenden Gegenstände sachlich behandelt.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Bernauer (F.), des Abg. Muser (F. B.) und des Finanzministers wird die Beratung geschlossen. Bei der Abstimmung wird der erweiterte Zentrumsantrag einstimmig angenommen. Der zweite Teil des Antrages, betr. die „Zungengesetzener“ wird mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Fortschrittler angenommen.

Die weiteren Anträge und Petitionen werden mit Mehrheit gemäß dem Kommissionsantrag erledigt.

Um 7 1/2 Uhr wird sodann die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 9 Uhr. — Tagesordnung: Petitionen.

Bayerische und pfälzische Politik.

München, 17. Juni. Anlässlich des Besuchs des Königs in Passau erhielt Abg. Dr. Richter den Verdienstorden der bayerischen Krone und damit den persönlichen Adel.

Aus Stadt und Land.

Schützenfest in Mannheim.

Wie bereits früher mitgeteilt wurde, ist von der Festleitung der Beschluß gefaßt worden, bei dem diesjährigen Verbandsfesten eine offizielle Festzeitung erscheinen zu lassen, da bei dem letzten Verbandsfesten die Wahrnehmung gemacht wurde, daß für eine solche Publikation in Schützengilden nur noch wenig Interesse vorhanden ist. Für das bevorstehende Verbandsfest wird nur ein von dem Festauschuß herausgegebenes Festbuch erscheinen, das den fremden Schützen zugleich als Führer durch Mannheim dient. Dieses wird in den nächsten Tagen im Druck fertiggestellt sein. Allen anderen etwa auftauchenden Publikationen steht die Festleitung fern, sie tragen nämlich keinen offiziellen Charakter. Nach Zeitungsberichten wurde von einer hier abgehaltenen Vertreterversammlung der Beschluß gefaßt, für das Fest keinen Ehrenpreis zu stiften,

den 18. Juni, einen Betrag des Volkskassenfeld in Dillingen zugewandt.

Enthüllung des Freiwillig-Denkmal.

Gestern am Tage der Wiederkehr des Geburts-tages des Dichters, wurde in Kollndorf ein Denkmal von Ferdinand Freiligrath mit einer stimmungsvollen Feier eingeweiht. Zu dem Denkmal war am 17. Juni 1910, dem 100. Geburtstag des Dichters, der Grundstein gelegt worden. Der Wiesische Entwurf sieht eine in halber Höhe gelegene Terrasse vor, auf welcher sich eine mächtige Treppenanlage aufbaut. Der hohe Sockel mit der Bronzefigur trägt den Namen des Dichters, neben einem Eisenkranz und ist mit den beiden mit Bronzestangen gestützten Seitenpfeilern durch eine elliptische Ruhebank mit hoher Rückwand verbunden, welche mit der dahinter angrenzenden Baumgruppe dem Denkmal der Landschaft gegenüber einen wirkungsvollen Abschluß verleiht.

Roosvelt stellt Dienstag abend in der Bon-doner Geographischen Gesellschaft den angetragenen Vortrag über seine Entdeckungsfahrten in Süd-america, Sir Edward Green, der amerikanische Botschafter und der brasilianische Gesandte wohnen dem Vortrage bei.

Der internationale Kongress für Kriminalanthropologie.

In den Tagen vom 18. bis 20. September dieses Jahres wird in Budapest der dritte internationale Kongress für Kriminalanthropologie stattfinden. Der letzte Kongress tagte im Jahre 1911 in Köln. Ein Komitee, an dessen Spitze Staatsanwalt v. Noll steht, ist bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt. Die offiziellen Fragen der Kriminalanthro-

von dem Konservator Herrn Karz. Bahmeyer so kunstfertig und mit so feinem Raumgefühl plastisch, daß man die Salons eines reichen Privatbauers zu durchstreifen meint. Jeder der Räume ist mit Bildern und Teppichen derjenigen Kunstperiode ausgestattet, welcher die an den Wänden hängen verstellten Gemälde angehören. Das gibt den einzelnen Sälen und Kabinetten eine wunderbare Einheitslichkeit des Milieus, Stimmung, Intimen Charakter, der sich erhöht, wird durch den Schmuck feiner Blumen.

Das monumentale Treppenhause ist mit großen dekorativen Plätern und lapidären Figuren Bildern aus der Barockzeit geschmückt. Unter den Malern dieser prächtigen Porträts ragen zwei Mannheimer Künstler hervor: Heinrich Carl Brandt (1784-1787) und Johann Georg Biefens (1710-1777). Auf dem biederlichen Porträt Karl Theobald ist im Hintergrunde das Mannheimer Stadtbild sichtbar.

Auf dem Vorpav ist das Bouquiereische Salongemälde des Heidelberger Schlosses aus dem Jahre 1618 untergebracht. Es ist kein Bild im eigentlichen Sinne, sondern eine in der Kanalarperspektive gefasste architektonische Darstellung des Portals Palastens mit Säulen und Stadt als Einfassung. In mittelmäßiger Formaleit hat der Pinsel jedes Detail der Schloß- und Gartenanlagen festgehalten. Das als Erde befestigte nach Frankreich gefommene und dort nach England verkaufte Gemälde wurde 1800 vom Herzog von Sutherland der Stadt Heidelberg geschenkt.

Wahrscheinlich der erste Raum der eigentlichen Ausstellung, das aldenische Zimmer, zeigt, welche Schätze dieser Kunst bisher auf dem Speicher der kaiserlichen Sammlungen moogelnt waren; nun werden sie zum erstenmal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Keine geringeren Namen als Goethe und Cranach greifen von den Wänden herab, umgeben von Werken anderer unbekannter, aber durchweg guter altdeutscher Meister. Da ist ein in der Art des älteren Hans Holbein gemaltes Porträt eines Lindauer Patriciers, trotz jarter, kaum sichtbarer Schattentöne sein herausmodelliert. Die Perle der altdeutschen Malerei ist hier von Herrn Lohmeyer neuentdeckt, Hans Holbein d. J. angehörende Kopf eines jungen Engländer, ein Porträt von wunderbarem Feinheitsgefühl, dessen warmes Kolorit für Dürer's spätere, englische Zeit spricht.

Der holländische farbige Apollonator, ein Frühwerk Tilman Kemmer's, zeigt in den Figuren noch gewisse, ungeschickliche Darlegung; die Köpfe dagegen sind scharf und individuell charakterisiert.

Im folgenden Saal, der mit prächtigen Mezzofanzenbildern ausgestattet ist, befinden sich italienische, spanische und französische Porträts. Ein neuentdeckter Vasalli mit Signatur aus dem Jahre 1600 (bisher waren nur Werke nach 1600 bekannt), Bildnis eines jungen Mannes, trägt bei seinem Kolorit den Vasalli eigenen innigen Ausdruck. Ein herrliches Damenporträt von Sebastiano del Piombo, sichtlich aus seiner venezianischen Zeit, gibt einen an Palma vecchio anklingenden solchen Frauenkopfs einer köstlich schönen Gedulde der Renaissance. Bemerkenswert ist das bisher unbekanntes Selbstporträt des Bellin-schillers Bellintiana, von welchem außer diesem Gemälde nur drei authentische Werke bekannt sind. Die spanische Porträts zeichnen sich aus durch ihren feurig bläulichen Ton; bei dem Frauenbildnis hebt sich der leuchtende Fleckchen Wirkungsvoll von dunklen Hintergründe ab nach Art Albrechterscher Fell- und Dunkeltonwertungen. Ein aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammendes Porträt Maria Stuart's fesselt mehr durch den Gegenstand als durch künstlerische Qualität. Ein Amber-porträt Ludwigs XIV. von V. Chéron, sehr dekorativ wirkend, auf schwarzem Hintergrund, ist mit seinem etwas theatralischen Pathos typisch für den

wel ein Teil der Wirtschaften auf dem Festplatze an auswärtige Unternehmer vergeben worden sei. Daß mit diesem Beschlusse nicht das gesamte Wirtgewerbe Mannheims einverstanden ist, mag daraus hervorgehen, daß hiesige Hotelbesitzer, Restaurateure und Cafetiers unter sich eine Sammlung veranstalteten, wodurch diese in die Lage versetzt worden sind, nicht nur einen, sondern zwei wertvolle Ehrenpreise zu stiften, so daß auch von dieser Seite der Gabentempel in schöner Weise bedacht sein wird.

Sängerreise der Liedertafel nach der Wasserkante.

5. Tag am Montag 15. Juni 1914.

Die erste Nacht auf „Solt der Königin der Nordsee“ berechtigte zu den schönsten Hoffnungen für den nächsten Tag. Wenn es vergönnt war, sich heute auf der größten deutschen Nordseeinsel, im herrlichen Sonnenschein, bei klarer reiner Luft zu tummeln, dem wird dieser Augenblick unvergänglich bleiben. Wenn es einigermaßen möglich war, sich frühzeitig aus den Federn zu wenden, beeilte sich an den herrlichen Meeresstrand zu gelangen, wo zu früherer Stunde bereits die heiterste Stimmung einsetzte. Ein großer Teil unserer Mitglieder, ließ sich nicht von einem Seebade abhalten, wobei sich bei der Verschiedenheit der meist sehr mangelhaft genährten Mitglieder Intermezze boten, welche die Bachmuskeln in fröhlichster Tätigkeit hielten. Der Photograph war fortwährend in Betrieb, wobei viele sehr interessante Gruppenbilder der vielen in dürftiger Kleidung sich sammelnden Gestalten, Männlein und Weiblein, auf Papier unfeinlich gebackt wurden. Akrobaten, Turner, Schwimmer und andere Amateure, deren Leistungen zu den größten Hoffnungen berechtigten, waren zu sehen.

Neben diesen unfeinlichen akrobatischen Vorführungen war es eine Freude, die Kinder im Strandsand in leichtster Kleidung sich tummeln zu sehen und zu beobachten, wie sie beschäftigt waren, sich gegenseitig beim Wachen von Strandbürgen zu überreden, die mit ihren bunten Fahnen und Wimpeln den Trostfann der Kinder wieder spiegeln. Neben sehr vielseitigen Unterhaltungen, als heulicher und sonstiger Singschwärzchen, hat man aber auch nicht vergessen, derjenigen zu gedenken, die als Opfer ihres Berufes auf hoher See ihr Leben eingebüßt. Ihnen wurde auf dem Friedhof der Heimatlosen, da sie als unbekannte am Sulter Strande angeschwemmt wurden, in früher Einfachheit eine schlichte Grabstätte von erhabener Würde, durch die städtische Verwaltung errichtet.

Nach verstandenen die Vormittagsstunden. Ein reichliches Mittagmahl lud im großen Kurhausrestaurant die Beteiligten. Nach der Suppe ergriff Herr Rudolf Kramer das Wort, um den Herrn Bürgermeister Dr. Frommhold und den Badekommissar Herr Kapitänleutnant a. D. Kälähne bei Tische zu begrüßen. Waren es doch diese beiden Herren, welche dem Vorstande in uneigennütziger Weise beim Arrangement für diese Reise sehr des Beifalles auf Solt an Hand gingen. Herr Kramer forderte mit Dankesworten an diese beiden Herren, die Aktivität auf, diesen Dank noch ganz besonders durch Vortrag des Wahlspruches zu bekräftigen. Herr Bürgermeister Dr. Frommhold dankte sofort in längerer Rede für die zu Tisch erhaltene Einladung, auch im Namen des Herrn Badekommissars und bemerkte u. a., daß er den ersten Brief der Mannheimer Liedertafel, worin er um Auskunft gebeten wurde, i. Zt. um die Weihnachtszeit vergangenen Jahres erhalten habe. Er habe ihn als ein gutes Vorzeichen für das gute Gelingen der beabsichtigten Reise betrachtet, indem dieser Weihnachtsbrief sogar von dem der Zeit angefaßten sehr sympathischen Namen „Lebkuchen“ unterzeichnet war. Diese in sehr schönen humorvollen Ausführungen reich ausgeschriebene Rede endete mit einem fröhlichen Prose zum Wohle der Mannheimer Liedertafel; was von allen Beteiligten mit größter Begeisterung aufgenommen wurde.

Herr Kees toastete in schöner Ansprache auf die Reisekommission und den Vorstand für die schöne Ausföhrung des Reiseprogramms. Herr Rudolf Kramer dankte für die soeben ausgebrachte Ovation und wünschte, daß es der Liedertafel mit Gottes Hilfe beschieden sei, noch viele solch schöner Reisen zu unternehmen. Abdann verließ der Redner das Podium von Herrn Direktor Ernst Müller und Frau, welche an diesem Tage in Leipzig weilten und von Herrn Lebkuchen, die leider verhindert waren, sich an der Reise zu beteiligen und der ganzen Gesellschaft noch recht vergnügliche Tage wünschten.

Nach dem Mittagessen führte uns ein Extra-

zug nach Norden bis Vist, wo die fiskalische Aufwandsrechnung besichtigt wurde, die mit großem Interesse in Augenmerk genommen wurde. Der Rückweg führte über den rothen Kliff und über die Heide, auf die hiesige nördliche Bodenerhebung der Insel. Hier hatte man den schönsten Ausblick nach Norden nach den Lister Dünen und da hier die schmalle Landstelle der Insel ist, zur Linken nach der offenen Nordsee und zur Rechten nach dem stillen Wattensee. Das gemeinsame Abendessen fand wieder im Saale des Kurhauses statt, bei welchem Herr Klostermann einen Toast auf die zu Hause zurückgebliebenen Angehörigen, Frauen, Familien und Freunde der Liedertafel ausbrachte, welcher in einem dreifachen Hoch endete.

Der würdigste Abschlus auf Westerland war ein Abschiedskonzert, welches heute abend im Verein mit dem städtischen Kurorchester im großen Saale des Kurhauses abgehalten wurde. Das Konzert war von bereits allen Kurgästen besucht und fand eine überaus herrliche und gute Aufnahme. Die sämtlichen Chöre wurden unter Herrn Direktor Edgar Hausens Leitung auf Grattese und mit schöner Reinheit zu Gehör gebracht, wofür durch überaus großen Applaus dankt wurde. Es wurden folgende Chöre zu Gehör gebracht: „Hoch empor“ von H. Curri, „Reiters Morgenlied“ von Edgar Hausen, „Der Finken Frühlingslied“ von Aitenhöfen, „Göttertraue“ von Hans Wagner, „Mutterliebe“ von Herrn Voigt, „Lang und Selig“ von Ad. Feinder. Der stets bereitwillige Solist, Herr Otto Henne, brachte mit seiner klaren, wachen Stimme die Lieder „Liebeslied“ von Weingartner, „Gesang Weilas“ von Hugo Wolf und „Morgenhymne“ von Handelt in formvollendet, künstlerisch feiner Ausföhrung zum Vortrag, womit er den ungetrübten, fast anhaltenden Applaus der Anwesenden einheimste. Möge dem Chöre nicht Dirigent, als auch Solist bei dem morgen stattfindenden Konzert auf Helgoland ein ebenso glücklicher Stern leuchten. Somit endete der unvergessliche Aufenthalt auf Solt-Westerland und nun Wiederauf zur Westfahrt nach Helgoland.

J. K.

* Ernannt wurden Revisionsassistent Ludwig Sticks bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Revisor und die Aktuar Ludwig Jäger und Wilhelm Matt daselbst zu Verwaltungsflektoren.

* Weitaufmarsch für Kleidermacherinnen. Das Groß. Landesgewerbeamt beabsichtigt bei genügender Beteiligung in den Monaten Juli und August Zuschneideturse für Kleidermacherinnen in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg und Konstanz zu veranstalten. Der Kurs in Karlsruhe beginnt am 13. Juli und endigt am 1. August. Anmeldungen hierzu sind spätestens bis 1. Juli an das Groß. Landesgewerbeamt in Karlsruhe zu richten. Die Kurse in Mannheim und Heidelberg, Freiburg und Konstanz sind ebenfalls von dreiwöchentlicher Dauer. Derselben beginnen ausgangs Juli bzw. anfangs August. Anmeldungen hierzu sind spätestens bis 15. Juli an das Groß. Landesgewerbeamt zu richten. Die Lehrgänge umfassen Nachnehmen, Herstellung von Schnittmustern für Futtertaillen, Kermet, Röde, Jacketts, Mäntel, Prinzesskleider u. dergl. (mit besonderer Berücksichtigung der herrschenden Mode), Stoffeinstellung, Zuschneiden in Stoff; Anproben und Abänderungen von Sitzfehlern. Das Landesgewerbeamt behält sich vor, bei genügender Beteiligung auch Weiterbildungskurse für solche Kleidermacherinnen zu veranstalten, die bereits an einem derartigen Zuschneideturse teilgenommen haben. Anmeldungen hierfür sind bis spätestens 15. Juli einzureichen. Zu den Kursen können nur Personen zugelassen werden, die das Kleidermachen gewerbsmäßig betreiben und selbständig sind oder im Besitz stehen, sich selbständig zu machen. Der Unterricht ist unentgeltlich und erstreckt sich, von den Mittagspausen abgesehen, über den ganzen Tag. Zur Anmeldung ist das vorgeschriebene Formular zu benutzen, das vom Landesgewerbeamt und den Landeserektoren bezogen werden kann. Bedarfigen Teilnehmerinnen kann auf Antrag Reisekostenerstattung in der Höhe der Auslagen für einmalige Hin- und Rückfahrt gewährt werden.

* Einweihung des Grabdenkmal für Theod. Starke. Am gestrigen Spätmittage fanden sich auf dem neuen Friedhofe Delegierte des Chorsängerverbandes aus allen größeren Ortsgruppen des Allgemeinen Deutschen Chorsängerverbandes sowie zahlreiche hiesige Mitglieder zusammen, um dem Grabdenkmal des verdienten Führers die Weihe zu geben. Der einheimische Bildhauer Ballmann hat ein Denkmal geschaffen, das dem Charakter des Verstorbenen entspricht, ein schlichter Stein mit dem Reliefbildnis des Toten. Schlicht und einfach war

Phiharmonie sind hier als erstklassige bekannt. Um so gelibter war man, den neuen Dirigenten Felix Lederer kennen zu lernen. Die Erwartungen wurden nicht getäuscht, denn gleich in den ersten Programmnummern zeigte sich Herr Lederer nicht nur als feinfühligler Musiker, sondern auch als scharfer Führer von Individualität und Temperament.

Theaternotiz.

Am Freitag wird Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ gegeben. Die Prüfungsausführung der Opernschule des Hoftheaters bezweckt die Feststellung, ob die mitwirkenden Schüler der Reifeklasse das Abiturientenzeugnis u. die der Vorleser des Erlaubnis zum Eintritt in die Reifeklasse erhalten können. An auswärtige Bühnenleiter und Theateragenturen sind Einladungen ergangen.

In der Zeit vom 20. Juni bis 8. Juli d. J. findet im Hoftheater ein vollständiger Zyklus statt, bei dem Beethoven's „Fidelio“, Goethe's „Faust“, Wagner's „Ranhöfer“ und Shakespeare's „Sommerhochzeitraum“ zu kleinen Preisen und zu einem besonders ermäßigten Abonnement für alle 4 Vorstellungen zur Aufföhrung kommen. Um diesen Zyklus zu ermöghen, mußte die angelegte Erlaubnisführung von Herbert Gailenberg „Ritter Blaubart“ auf die nächste Saison verschoben werden.

auch die Feier der Einweihung und des Gedenkens an Theod. Starke. Die hiesigen Chorsänger sangen das ergreifende: „O, Schwebst du alles Schönes“. Dann widmete der neue erste Vorsitzende, Herr Friedebach-Mannheim, dem Heimgegangenen herrliche Worte der Anerkennung für seine Verdienste um die Verbandsangelegenheiten. Dem treuen, tapferen Führer, dem Vater des Verbandes sei in aller Herzen ein Denkmal gesetzt und in goldenen Lettern würde sein Name in die Geschichte eingetragen. Herr Carl Loberg, der in Theod. Starke einen treuen Freund betrauert, legte mit bewegter Ansprache einen Vorbertraug nieder, der auf königsblauer Schleife die Aufschrift trägt: „Seinem verstorbenen Führer — der allg. Deutsche Chorsängerverband“, die gleichen Worte, die auch den Grabstein zieren, der aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder gestiftet wurde. Der Gesang: „Da unten ist Frieden“, beschloß die ergreifende Feier, der auch die Witwe und die Kinder des Verstorbenen beiwohnten. Von dem hochbetagten Bruder war ein herzliches Dankeschreiben eingelaufen.

* Nationalliberaler Bezirksverein Adorfal. Der Bezirk hält am Samstag Abend 8 1/2 Uhr im „Prinz Max“ (Ladenburgerstraße) eine Hauptversammlung ab. Außer wichtigen inneren Vereinsangelegenheiten steht ein Vortrag von Parteisekretär Wittig: Die Aufgaben des deutschen Bürgertums“ auf der Tagesordnung. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

* Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein. Wir machen nochmals auf die heute Donnerstag Abend 9 Uhr im Nebenzimmer des Restaurants „Wilhelmshof“ stattfindende Mitglieder-Versammlung mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen aufmerksam. Tagesordnung: Berichterstattung über den Leipziger Delegiertentag des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine.

* Hochwasser. Durch die heftigen Wasser-massen, die in den letzten Tagen niedergingen, sind Rhein und Neckar stark angeschwollen. Der Rhein ist seit gestern von 5,25 auf 5,56 Mtr., der Neckar von 5,32 auf 5,90 Mtr. gestiegen.

* Schwere Verletzungen erlitt gestern nachmittag in der Werkzeug- und Maschinenfabrik Reuböfer, Industriestraße Nr. 14, der dort beschäftigte, verh. former Heinrich Schmidt, wohnhaft Altheimstraße 17 in Mannheim-Waldhof. Beim Drehen einer Kurbel schlug diese zurück und zertrümmerte ihm den Schädel. Schmidt suchte das Unglück mit der rechten Hand abzuwehren, aber auch diese wurde erheblich verletzt. Man brachte den Verunglückten ins Allg. Krankenhaus.

* Lebensmüde. Der 48 Jahre alte Tagelöhner Gottfr. Bollenschlager suchte sich heute früh 3 3/4 Uhr auf einer Bank auf den Zeughausanlagen den Hals abzufinden. Das Messer hatte sich der Lebensmüde eigens zu diesem Zwecke neu gekauft. Er erreichte seinen Zweck jedoch nicht, sondern brachte sich nur schwere Verletzungen an Hals bei. Er fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

* Matmakliches Wetter am Freitag und Samstag. Das Hochdruckgebiet im Norden ist nach Aufbruch zurückgewichen. Von Südwesten her naht ein neuer Hochdruck, der die noch vorhandenen Tiefströmungen vollends zur Auflösung bringt. Für Freitag und Samstag ist bei nachlassender Gewitterneigung trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Vereins-Nachrichten.

* Kreuzbündnis, Verein abstinenter Katholiken, Mannheim-Unterschadt. Donnerstag, den 18. Juni, abends punkt 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal Verbandsausflug, K. 1, Sa. 2, Stod. eine große Versammlung mit Vortrag eines Mannheimer Lehrers statt. In dem Vortrage werden wichtige Zeit- und Kulturfragen angeschnitten werden, auch solche, welche nicht direkt mit der Abstinenzbewegung im Zusammenhang stehen. Zu diesem Vortrage werden nicht nur die Mitglieder, sondern auch alle Interessenten und Freunde des Kreuzbündnisses eingeladen. Der Eintritt ist vollständig frei.

* Turnfest in Heidenheim. Beim Wettkampfe errangen folgende Vereine und Turner Preise: Im vorklassischen Turnen mit 30 Punkten 1. Söller, 2. B. 1896 Mannheim, 3. Union Weiden, 4. S. Redaran, 5. Punkte, 6. J. J. Seiger, 7. S. Redaran, 8. Punkte, 9. Punkte, 10. Punkte, 11. Punkte, 12. Punkte, 13. Punkte, 14. Punkte, 15. Punkte, 16. Punkte, 17. Punkte, 18. Punkte, 19. Punkte, 20. Punkte, 21. Punkte, 22. Punkte, 23. Punkte, 24. Punkte, 25. Punkte, 26. Punkte, 27. Punkte, 28. Punkte, 29. Punkte, 30. Punkte.

Neues aus Ludwigshafen.

* Verhaftung eines Delinquenten. Der Infanterist Heinrich Barckel von 2. Inf. Regt. Landau, der sich am 2. d. Mts. von seinem Truppenteil entfernte, und sich seitdem in Hülfskleidung herumtrieb, wurde gestern abend hier verhaftet. Bei seiner Festnahme, der er heftigen Widerstand entgegensetzte, gab er mehrere falsche Namen an.

* Eine rohe Alexanderlei. Die allgemeine Empörung bei den Postboten hervorrief, verübte gestern unvorsichtig ein Fußwächterbesten an seinem Pferde in der Altheimstraße. Das Tier war beim Überqueren der Straßen zu Boden geknallt und vermodete sich nicht gleich zu erheben. Während des Eigentümers im der Postkutsche darauf sah, daß das Publikum sich schließlich im Mittel setzte und einen Schuttmann herbeirief.

* Fabrikbrand. In dem Dr. Waldhofschen Fabrikgebäude brach gestern vormittag infolge Explosion

eines Kessels ein Brand aus, der den Dachstuhl zerstörte. Das Fabrikgebäude hinderte, ohne daß die Feuerwehr alarmiert werden brauchte, die Weiterverbreitung des Brandes.

* 11. Parfesch 1914. Im Bürgerbräu fand am Dienstag die Parfeschsammlung des Parfeschvereins statt, welche sich mit den Vorbereitungen für das Parfesch befaßte. Nachher Dr. Müller gab einen Überblick über Anlage und Durchführung des Festes. Das Fest findet wie immer am ersten Sonntag im Juli — 8. Juli — statt; eine Schädigung durch das gleichzeitig in Mannheim stattfindende große Schädigung wird nicht befürchtet; im Gegenteil ein Gewinn infolge, als die allgemeine Feststimmung in diesen Tagen wohl auch auf den Besuch und das Treiben am Parfesch günstig einwirkt und ihm manchen Gost zuföhrt, der sonst keine Gelegenheit hätte, es zu besuchen. Der im Vorjahre verhältnismäßig eingeführte 4. Tag — Parfeschdienstag — hat sich bekanntlich nicht bewährt und das Fest schließt daher wie früher mit dem Brillantenfeuerwerk auf dem Heine Montags ab; dagegen ist von diesem Jahre ab die Vorfeier am Parfeschsamstag, die bisher nur auf die große Parfeschhalle, das Sekt- und Kaffeefest beschränkt war, erweitert worden infolge, als auch die übrigen Bier- und Weinhallen und sonstige Buden von Samstag Nachmittag 5 Uhr an im Betriebe sind; hierbei konzentrieren im vorderen Festgelände auf den Doppelwiesen die Brauchler Dragoneer, in der großen Parfeschhalle die Gernersheimer 17er. Die Vorfeier in der Parfeschhalle wird durch Gesangsvorträge des berühmten Gesangsvereins „Concordia“-Friedenheim verschönert werden. Die Weinfeste weist neue und zumteil ganz hervorragende Nummern zu sehr billigen Preisen auf. Da die in den früheren Jahren gestifteten Ehrenminderpreise für die Fußballvereine nunmehr in endgültigen Besitz der legenden Vereine übergegangen sind, werden 2 neue Pokale als Ehrenminderpreise beschafft. Eine besondere Kommission (die Herren Deffen-Gary und J. Schmidt) hat die Bedingungen des Vorjahres geprüft und sehr beachtenswerte Punkte bezug auf Verringerung der Ausgaben gegeben, ohne daß das Fest in seiner bisherigen schönen Aufmachung dadurch leidet. Dem Parfeschplatze wird diesmal wieder ein anderes aus dem vorjährigen Wettbewerb hervorgegangenes Bild zugrundeliegt. Das Tontaubenschießen fällt in diesem Jahre im Hinblick auf das Mannheimer Schützenfest aus. Die Veranlassung die bisher getroffenen Vorbereitungen gut. Mit dem Wunsch eines ersten Parfeschwetters und der Bitte an die gesamte Einwohnerchaft um freundliche Unterstützung des wünschlichen gemeinnütigen Zweckes dienenden Festes schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Der Landbau-Motor Lang auf der Landwirtschaftsausstellung Hannover.

(Von unserem Korrespondenten.)

Hannover, 17. Juni.

Auf der diesjährigen Weltausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die morgen in Hannover eröffnet wird, ist die Mannheimer Firma Lang, deren bahnbrechende Bedeutung für die Landwirtschaft heute unbestritten ist, durch eine Sonderausstellung in umfassendster Weise vertreten. Dem größten Interesse in dieser Sonderausstellung wird diesmal der neueste Typ des Landbau-Motors Lang, System Kroschegg, bogenen; ein Motor selbst befindet sich auf dem Gesamtanstellungsgelände der Mannheimer Firma, während zwei andere Landbau-Motore auf dem Versuchsfeld Bemerode täglich im Betrieb vorgeführt werden. Zu einer Vorbesichtigung dieser Motoren auf dem Versuchsfeld hatte zu heute mittag die Firma Lang eine Reihe von Pressevertretern eingeladen, die nach dem Geschehen einmütig den Herren der Firma Lang ihre ungeheilte Bewunderung für die Arbeit der vorgeführten Motoren ausdrücken konnten.

Das Versuchsfeld Bemerode liegt ungefähr vier Kilometer vom Terrain der Landwirtschaftsausstellung entfernt. Es ist zu den Probeführungen der schwachen Boden der Provinz Hannover ausgewählt worden, um an diesem so nützlich zu bearbeitenden Bodenmaterial die große Leistungsfähigkeit des Landbau-Motors besonders deutlich vor Augen führen zu können. Nach der heißen und trockenen Witterung der letzten Tage konnte sich jeder, der nicht etwa schon aus der Anwesenheit dieses Bodens auf dessen Beschaffenheit schließen konnte, von der Qualität des Versuchsfeldes überzeugen; ein schwerer Meißboden mit großem Wassergehalt, der der Herabdeutung mit der Hand größten Widerstand leistete. Auf diesen Boden schickte der neue Typ des Landbau-Motors Lang auf. Zunächst ließ Herr Direktor Schilder-Mannheim, der die Vorföhrung der beiden Motoren mit den Herren Ingenieuren Schrüder und Müller leitete, den einen der beiden Motoren die Saatsfurche ziehen, nachdem vorher bereits die Stoppelparbe geleistet war. In dem schweren Boden mußte der Motor mit dem ersten Gang, d. h. mit der niedrigsten Geschwindigkeit arbeiten, die freilich noch immer größer als bei dem Gespanspflug ist. Die Geschwindigkeit beträgt im ersten Gang 3 Km. in der Stunde, ein Tempo also, das auf dem Stoppelfeld auch der Fußgänger mühelos bewältigt. Freilich nur absolut betrachtet ist diese Geschwindigkeit gering, nicht aber so, wenn man sie in Beziehung zu dem betrachte, was der Motor an Arbeit leistet. Zunächst die Arbeit der Auslegung selbst, der volle Motor wogt rund 5000 Kilo, dann aber die Arbeit der Saatbesetzung, die ja hier die Hauptfache ist. Bei einer Arbeitsbreite von 2 Meter ist der Motor hinter dem Motor in einem Gange lastfertig, so daß sich alle Nacharbeit, die bei der heutigen Bodenbearbeitung unentbehrlich ist, erübrigt.

Lebensfrische.

Veilferrin ist ein hervorragendes Präparat, um gesundes Blut zu schaffen, und dadurch Lebensfrische und Energie zu erzielen. Veilferrin (Doo-Veilferrin) ist von hervorragenden Ärzten und Professoren bewundert und klinisch erprobt. Die glühende Wirkung macht sich in ganz kurzer Zeit bemerkbar. Beim Einkauf achte man genau auf den Namen Veilferrin und weise die sogenannten Erfahrungsberichte zurück. Preis der Flasche M. 3.—, zu haben in Apotheken, auch hier von: Schwan-App., Engel-App., Rosen-App. und Einhorn-App. in Mannheim.

Die schnelle und vollkommene Arbeit des Motors ist ganz erstaunlich. Hat der Motor auf dem Boden, der zu befeuchten ist, ausgelegt, so wird mit einem Hebeldruck die Saugpumpe in Rotation versetzt, mit einem zweiten Hebeldruck setzen die Saugen in den Boden ein und durchführen nun mühelos in der gewünschten Tiefe auch den schwierigsten Boden. Kaum daß man die große Arbeit, die der Motor leistet, an einigen Ackertrumen, die hinter dem Motor hochfliegen, spürt. Seht man aber nur den Fuß auf den bearbeiteten Boden, so ist der Vergleich mit dem unbearbeiteten überraschend. Steht man noch eben auf einem festen, glitschigen Ackerboden, so glaubt man jetzt auf der lockeren Gartenerde zu stehen. Durch die harten Saugen ist der schwere Boden auf das allerfeinste zerfallen und zerfließt wieder, und das in vollständiger Gleichmäßigkeit. Während wir doch bei der bisherigen Bodenbearbeitung sich eine Ackerfurche ziehen, also große aufgeworfene Schollen, die erst in der Nacharbeit mühsam zerfließen werden müssen. Allein diese Nacharbeit schon fällt völlig weg.

Wie schon angedeutet, ist aber auch die Möglichkeit gegeben, den Boden bis zu jeder landwirtschaftlich erwünschten Tiefe zu bearbeiten. Die heutige Vorführung zeigt das gleichfalls; es ist nur eine tiefere Einstellung der Räder nötig. So pflügte der Motor zunächst 16, dann 25 und schließlich 30 cm tief, also viel tiefer, als überhaupt nötig ist, da der Landwirt im allgemeinen eine Saatfurche von 20 bis 22 cm für durchaus ausreichend, wenn überhaupt erreichbar, hält. Ein derart gleichmäßig in die Tiefe bearbeiteter Boden würde freilich auch seine Nachteile haben: der Landwirt wünscht, daß der Boden nach unten festgepackt ist, während er nach oben locker liegen muß. Soll ein solcher Zustand des Bodens erreicht werden, so ist auch das mit dem Landbaumotor in eine Menge möglich, indem direkt hinter dem Motor, ihm angehängt, der Untergrundpacker geht. Der heutige Versuch erzielte das eindrucksvoll; so muß das Begehen des Bodens wie auch die Wegproben davon Zeugnis. Die Vorteile dieser motorisch betriebenen Bodenbearbeitung sind auch dem Nichtfachmann ohne weiteres klar. Anstelle der nicht genügend bearbeiteten Ackererde wird Gartenerde geerntet, d. h. eine Erde von durchaus gleicher, fruchtbarer Beschaffenheit, die keine Hohlräume aufweist, bei der also eine innige Verbindung von Untergrund und Oberfläche vorhanden und somit auch eine konstante Wasseranreicherung ermöglicht ist. Für die Pflanzen sind damit die günstigsten physiologisch-biologischen Bedingungen geschaffen, sobald durch diese Bearbeitung auch der Erntertrag beträchtlich gesteigert wird. In dieser Richtung ist der Landbaumotor Lang, wenn auch noch nicht in seiner heutigen vollendeten Gestalt, erprobt worden, und sowohl hinsichtlich wie auch Praxis haben die Steigerung der Erntemengen festgestellt. Der Vorteil der Bodenbearbeitung mit dem Landbaumotor liegt aber auch darin, daß der Boden sauerfärbig ist, doch also die kostspielige und zeitraubende Nacharbeit ganz wegfällt.

Der zweite Landbaumotor, der auf dem Versuchsfelde bemerkt wurde, wird, ist speziell zum Stoppen eingestellt und als Traktor für drei Rasen-Harris-Binder hergerichtet. Bevor der Landwirt an die eigentliche Bodenbearbeitung geht, muß die Stoppelarbeit vorgehen. Der Boden muß zunächst einmal flach abgefräht und umgeworfen werden, um damit zugleich die nötigen Bedingungen für die Keimung der Unkraut samen zu schaffen. Daß es bisher dem Landwirt nur zu einem geringen Teile gelungen ist, der Unkraut Herr zu werden, ist ja in der Hauptsache die Schuld der unzulänglichen Stoppelarbeit. Auch hier leistet der Landbaumotor Lang vorzügliches. Der Boden wird ganz flach und gleichmäßig tief in Strahlenstruktur abgefräht; infolgedessen gehen die Unkraut samen schnell auf, sobald die rationelle Unkrautvergiftung ermöglicht ist. Über den bisher oft ergebnislosen Kampf gegen die lästigen Unkrauter und die mit diesen Unkrautern verbundenen großen Gefahren der Getreideverluste kennt, wird auch hierdurch die große wirtschaftliche Bedeutung der motorischen Bodenbearbeitung erweisen. Der zweite Landbaumotor wurde heute den Vertretern der Presse auch als Traktor für drei Rasen-Maschinen (Rasen-Harris-Binder) vorgeführt. Dem Motor waren drei Maschinen angehängt, derart, daß die erste hinter dem Motor ging, während die folgenden der vorderen Rädermaschine angehängt waren. Die Rasenmaschinen laufen seitlich hintereinander, so daß jede Maschine eine Reihe hat, wodurch sich 4,5 m Arbeitsbreite ergeben. Bei dieser Arbeit lief der Motor mit dem dritten Gange, d. h. mit einer Geschwindigkeit von 7 km, in der Stunde.

Der Vorteil der Arbeitsanordnung der drei Maschinen, die hier hintereinander, nicht wie in Amerika nebeneinander laufen, wurde von Direktor Widner in sehr seltener und instruktiver Weise dargestellt. Während der Motor mit den Maschinen arbeitete, nahm er an, daß die zweite Rasenmaschine gedreht sei; auf seine Mitteilung an die Führer der Maschinen schwankte sofort die dritte Maschine in die Linie der zweiten und übernahm deren Arbeit, so daß also der Motor weiterlaufen und die Arbeit der ersten und zweiten Maschine weitergeleitet werden konnte, ohne die inaktive Maschine abzuhängen. Bei dieser Arbeitsanordnung ist also auch bei Unfällen der Rasenmaschinen, die nicht zu vermeiden sind, die ungehinderte Weiterarbeit möglich, freilich reduziert um die eine Arbeitsbreite. Der Versuch wurde noch mit anderen Rasenmaschinen wiederholt und immer schwenkten die Maschinen im Ruhezustand rasenartig ab. Ebenso wieder wie das Einsinken dieser Rasenmaschinen vollzog sich das Sinken des Motors; der Motor ist von sich selbst leichter Wendigkeit wie ein Automobil, im Augenblick fuhr der Motor in entgegengesetzter Richtung und verrichtete seine Arbeit wieder. Schließlich ließ Herr Direktor Widner noch auf einer anderen Stelle des Versuchsfeldes mit dem Typ 1912/13 des Landbaumotors, der also nicht zum diesjährigen Ausstellungsplatz gehört, Stalllänger unterpflegen. Obwohl der Däuger dem Boden recht ungleich aufsaug, wurde er doch in denkbar gleichmäßiger Form auf die ganze Breite des Bodens verteilt, indem er zuvor von der Maschine sein zerhackt worden war.

Alle diese Versuche, die während der sämtlichen Ausstellungsstage auf dem Versuchsfelde vor Interesse

tenen wiederholt werden sollen, zeigten deutlich, daß es der Firma Lang gelungen ist, das Problem der motorisch betriebenen Bodenbearbeitung endlich zu lösen. Die Geschichte des Landbaumotors Lang zeigt, welche Verusche und wieviel geschäftlicher Wagemut und vor allem auch welche konstruktive Intelligenz dazu gehörten, den Landbaumotor der vollendeten Gestalt entgegenzuführen, in welcher er sich heute repräsentiert. Die Typen des Motors vom Jahre 1907 bis 1911, in welchem Jahre die Firma Lang von der K. G. Köhler das Ausführungsrecht der Patente erwarb, sind grundverschieden von den Typen 1912, 1912/13 und von dem jetzigen letzten Typ. Die erkannte der Inhaber der Firma Lang mit richtigem Blick die große Bedeutung des Motors, und seine Opfer an Zeit und Geld wurden gespart, um dem Motor zu seiner heutigen Vollendung zu bringen. Die abnormen Jahre 1911 und 1912 — ganz nahestand ganz trockener Sommer — stellten an die Maschine die schwersten Anforderungen; sie ließen aber auch alle Mängel des alten Typs erkennen und ließen so rascher abstellen. Der jetzige Typ hat vor allem den für den Landwirt eminent wichtigen Vorzug der größten Einfachheit und der höchsten Betriebsfähigkeit. Alle hochwertigen Teile des Motors sind geschützt durch Patente und laufen im Ölbad; alle Ketten sind verriegelt, der Motor arbeitet nur mit Wellenübertragung. Alle Träger sind gepreßt, die Schmierung des Motors ist denkbar einfach, so daß sie auch der ungeübteste Arbeiter ohne weiteres vornehmen kann. Auch die Bedienung des Motors ist geradezu ein Kinderspiel: ein einziger Mann genügt, mit drei Pedalen hat er die ganze Maschine in der Hand.

Gegenüber den älteren Typen hat der neue Motor auch noch den Vorzug bedeutender Gewichtserleichterung; noch der Typ 1912/13 wog 7500 Kilo, während der neue nur die Hälfte wiegt und ist vollständig gebrauchsfertigen Zustande auch nur 5000 Kilo. Der Hinterachsdruck beträgt 2700 Kilo, jedoch der Landbaumotor Lang überträgt die gesamte aller derartigen Maschinen ist, was wesentlich für die Bearbeitung des Bodens wiederum von hoher Bedeutung ist. Der Motor arbeitet mit drei Vordrädern und einer Nachwärtsbeweglichkeit; die drei Vordrädern sind durch ein System von 3 bis 7 Kilometer per Stunde. Je nach der Bodenbeschaffenheit resp. nach der Bodenarbeit selbst wird man den Motor im ersten, zweiten oder dritten Gange laufen lassen. Was besonders sorgfältig ist auf die Sicherung des Motors bei Arbeit in feuchtem Boden zu achten. Während der gewöhnliche Pflug nur einen geringen Teil der Erde aus dem Boden wirft, an den größeren Steinen aber vorbeigeht, greifen die Räder des Landbaumotors auch den größten Stein. Damit ist freilich die Gefahr einer Verletzung nicht nur der Gänge, sondern auch des Motors selbst gegeben. Dagegen macht aber der Motor eine dreifache Sicherung: einmal sind die Böden, an denen die Gänge befestigt sind, auf die dreifache Beanspruchung des Motors, der mit 80 PS läuft, also auf 240 PS gearbeitet, dann aber sind die Vordrädern der Gänge mit einer Federung versehen, die die in das Getriebe fortgeleitete Schwingkraft zurückhalten würde, und schließlich ist noch eine dritte Sicherung in der Federung gegeben, in welcher sich der Rest der fortgeleiteten Schwingkraft vollständig abkühlt, so daß es unbedenklich ist, daß an einem hochwertigen Teile der Maschine ein Defekt vorkommt.

Die große privatwirtschaftliche Bedeutung des Landbaumotors ergibt sich aus dem schon Gesagten; vor allem erspart der Motor dem Landwirt eine Reihe von Nacharbeiten, der Motor arbeitet aber auch schneller rascher und braucht nur einen einzigen Mann Bedienung, so daß also sowohl Leute gespart werden können wie auch Geldausgaben. Die Bestellung des Bodens ist zudem weit billiger mit dem Motor als mit Gespannen; während die Bestellung des Morgens mit Gespannen etwa 7,50 A kostet, kostet die mit dem Motor (einschließlich einer reichlichen Amortisation) 4,50 bis 5 A. In volkswirtschaftlicher Hinsicht ist die große Ernteerleichterung mit Hilfe der maschinellen Bodenbearbeitung von außerordentlicher Tragweite; Steigerung der Ernte um 15 bis 20 %, wie sie einwandfrei festgestellt worden ist, könnte unseren heimischen Markt in der Tat völlig unabhängig von der Einfuhr aus dem Auslande machen. Indem aber auch zugleich bis zu einem hohen Grade entbehrlich wird, wird der Landwirt in den Stand versetzt, hat zugleich Material zu halten, und auch dadurch würden unsere Volkswirtschaft bedeutende neue Kapitalien gewonnen werden. Das Problem wie Leutenot, Landflucht u. a. durch eine zweckmäßige Bodenbearbeitung zum mindesten half vermindert werden können, sei nur andeutungsweise gesagt. Es zeigt sich, daß der Motor auch der Landwirtschaft neue Bahnen weist. An die Stelle des jahrtausende alten Pfluges tritt der Motor. Und was bislang nur erst wenige träumten und erhofften, die Wiederlegung eines Ausdruckses Alexander des Großen: „Nicht mehr an allem, rührt am Pfluge nicht“, hier wird sie eine neuerstehende, fordernde Wahrheit.

Unwetter.

Schweigen, 17 Juni. Zwischen 4 und 5 Uhr entluden sich am Dienstag über unserer Stadt Gewitter von seltener Heftigkeit. Das Donnerschlag kam aus der Richtung Heidelberg gesessen und richtete große Verberungen an. Mehrere Male schlug der Blitz in die elektrischen Leitungen und in das Telephonnetz ein. Im hiesigen Transformatorstand traten verschiedene Störungen ein. Im Bezirk wurden durch heftige Blitzeschläge verschiedene Hochspannungsinstrumente zerstört, die eine Störung von 10 Minuten verursachte. Der Verkehr der Strombahnen selbst war nur auf 10 Minuten unterbrochen. Auch in den Telefonleitungen traten Störungen auf. So wurde die Telefonleitung nach Reich zwischen der Transformatorstation und dem Wald von Hiltz auseinander geschlagen. — Nachtigall hat das Unwetter in Osterheim, wo nach 4 Uhr harte Hagel niederkam, und in den Reihern und Gärten große Verberungen anrichtete. Kraut, Salat, Erbsen, Bohnen usw. wurden durch die großen Schlägen zerstört. Die Obsternte ist vielleicht um 50 Prozent vermindert. Der Tabakbau hat besonders schwer gelitten, und müssen viele Tabakpflanzen nochmals gepflanzt werden. Von der Gewalt des Hagels kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erzählt, daß noch abends um 7 Uhr die Hagelkörner zusammengekehrt wurden. Selbst heute früh wurden noch Eiskügel gefunden.

Polizeibericht

vom 18. Juni.
Selbstmord. Ein 43 Jahre alter verheirateter Käufer von Waldschelbach hat sich gestern früh im Keller seiner in der Alsterstraße hier gelegenen Wohnung, infolge finanzieller Sorgen erhängt.

Selbstmordversuch beging heute früh 2 Uhr auf einer am Zeughausplatz stehenden Bank ein 40 Jahre alter lediger Getreidearbeiter von Heidelberg, wohnhaft hier, indem er sich in selbstmörderischer Absicht wegen eines Ungelegenheits mit einem Rückenmesser einen Schnitt in den Unterleib und einen solchen in den Hals beibrachte. Er wurde im Sanitätsautomobil nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht.

Sport-Zeitung.

Vorherjagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)
Donnerstag, 18. Juni.
Paris.
Prix de Montereau: Yellow Stone — Darling's Dan.
Prix de Senilly: Comte — Charmoline.
Prix de Conzay: Gue du Roi — Porte Gloe.
Prix La Motte: Vendragon — Sundin.
Prix de Bictot: Chiberti — Brileng III.
Prix d'Ess: Gyovara — Autour.

* Fremdan, 17. Juni. Prix Winfield, 3000 Frs. 1. J. Antares le Non Glorioso (D'Albi), 2. Galos du Nord, 3. Plaque, 38:10; 19, 29, 6:10. — Prix Emma, 5000 Frs. 1. E. Frederice Moreaus Evantine (Kronen), 2. Amers, 3. 21, 60:10; 21, 12:10. — Prix Roverino, 5000 Frs. 1. James Denness La Giorlette (J. Jennings), 2. Uctiana, 3. Mactria, 42:10; 22, 28:10. — Prix Melbourne, 4000 Frs. 1. G. Carrois Jodotier (D'Albi), 2. Mactria, 3. Refiso, 217:10; 46, 51, 42:10. — Prix des Australiens, 6000 Frs. 1. Oly-Koedreer Val d'auin (R. Barot), 2. Gilles des Bois, 3. Jard II, 62:10; 28, 34:10. — Prix Solon, 4000 Frs. 1. Proletico Fidele (Gauthier), 2. La Mi Carême, 3. Verena, 48:10; 29, 42:10.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Einweihung eines Ehrenmal-Denkmal.
[Berlin, 18. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Am Sonntag in Großlichterfeld, ist gestern nachmittag unter großer Beteiligung der Bevölkerung ein Denkmal für den ersten Pionier und das erste Opfer der deutschen Flugbahn, Otto Vilsenbald, feierlich entweiht worden. Major v. Parsonal hielt eine längere Ansprache über die Bedeutung Vilsenbalds und legte den ersten Kranz namens des Reichs-Fliegervereins nieder. Für den Verein deutscher Jagdflieger sprach Geheimrat Hartmann, Wehrmacht Richter brachte einen Kranz vom Deutschen Luftfahrerverband.

Von Tag zu Tag.

— Vier Jahre Inhaftung wegen Unterschlagung. w. Erlach, 18. Juni. Der frühere Gemeindevorsteher Wittmann aus Konz wurde vom Schwurgericht wegen Unterschlagung von 75 900 A Gemeindegelder zu 4 Jahren Inhaftung und 10 Jahren Ehrenverlust verurteilt. 6 Monate der Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.
— Schiff in Rot London, 17. Juni. (Priv. Tel.) Das Dampfschiff „Maine“ ist im Mittel der Borne aufgelaufen. Es gilt für verloren. Die Mannschaften und Kranken wurden in Booten gerettet.
— Opfer der Berge, Bergsteiger, 17. Juni. (Priv. Tel.) Der Major Eduard Ernst Kraft aus Wien, der gestern abend vom Hohen Tau abgestürzt war, ist heute vormittag durch eine Rettungsexpedition als Leiche aufgefunden worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 18. Juni. (Priv. Tel.) Der Fabrikant Stabenhofer, Inhaber einer handelsgerichtlich eingetragenen Firma wurde als Haupt einer Einbrecherbande mit seinem Komplizen verhaftet. Sie hatten vor einem halben Jahre die Schwabinger Villa des bekannten Herrenreiters Wittmeisters Raffner ausgeraubt und sämtliche Ehrenrennpferse im Werte von 10 000 Mark mit gestohlen. Beide Verhafteten sind geständig.
* Berlin, 18. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages ist eine Anzahl von Automobilgängerinnen von den Arbeitgebern entlassen worden, weil sie sich gemeldet haben, einen ihnen vorgelegten neuen Arbeitsvertrag zu unterschreiben. Wenn nicht im Lauf des heutigen Vormittags noch eine Einigung erfolgt, ist laut „Böf. Ztg.“ mit der Suspension von ungefähr 4000 Chauffeuren zu rechnen.
w. Wulf, 17. Juni. Der Streik laut ab. Gegen 2000 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen in Valachow wurden eine Person getötet und eine verwundet.

Schwere Kämpfe der Franzosen in Marokko.

w. Paris, 18. Juni. Wie aus Udschda gemeldet wird, hatten die Truppen des Generals Gourand und Baumgarten in der Nähe von Taza vorgehen wiederum einen heftigen Kampf mit dem Klatastamm zu bestehen, der sich auf den in das Inaualant fahrenden Hof verzeichnet hatte. Die Franzosen hatten 11 tote, darunter 10 Offiziere und 53 Verwundete. Die Klataten erlitten besonders durch die französische Artillerie schwere Verluste und fügten schließlich, indem sie den Inaualant durchschwohmen.

Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff knap dem Tode entronnen.

* Champeign (Illinois), 17. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist heute knap dem Tode entronnen, als ein Polizeibeamter auf das Automobil feuerte, in dem sich der Botschafter zur Sommerfeierlichkeit an der Universität nach Illinois begab.
* Champeign (Illinois), 17. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff kam von der Eisenbahnstation. In seiner Begleitung

befand sich u. a. der Vizepräsident der Universität. Der Polizeibeamte forderte das Automobil auf, zu halten, da er jedoch nicht in Uniform war, wurde sein Befehl ungeachtet gelassen. Darauf feuerte er den Schuß ab. Es wurde nur ein Schuß abgegeben.

w. Champeign, 18. Juni. Der Polizeibeamte erklärte, er habe nur auf den Gummireifen des Automobils geschossen. Ein Insasse des Automobils erklärte, der Polizeibeamte habe auf die Insassen des Automobils gezielt. Bürgermeister Dobbins hat den deutschen Botschafter formell um Entschuldigung gebeten und erklärt, er werde den Polizeibeamten zu unternehmen. Der Botschafter selbst hat dem Vorfall keine besondere Bedeutung beigegeben, da es sich seiner Ansicht nach nur um einen Zufall gehandelt hat und der Polizist das Automobil habe anhalten wollen, weil es seiner Meinung nach zu rasch gefahren sei.
Der deutsche Botschafter wohnt der gestrigen Schussfeier der Universität Illinois bei, wo ihm die Würde des Ehrenbürgers der Rechte verliehen wurde.

Rumänien zwischen den Mächtegruppen.

w. Köln, 18. Juni. (Priv. Tel.) Als Ergebnis des Zarenbesuches in Rumänien und der Besprechung des russischen Ministers Sazonow mit dem rumänischen Premier, betrachtet man, wie der Bukarester Vertreter der „Köln. Ztg.“ von zufälliger Seite erfährt, die fortgesetzte Lockerung der Beziehungen Rumäniens zum Dreibund und die Vorbereitungen einer möglichen Abschwenkung zu Russland, wodurch die Gültigkeit der mit Oesterreich-Ungarn zur gemeinsamen Abwehr gegen einen russischen Angriff vereinbarten Abmachungen als aufgeschoben betrachtet werden.
Man glaubt, daß bei der Unterredung des österreichischen Gesandten in Constanza mit dem König von Rumänien vor dem Zarenbesuch keinerlei in fester Form gekleidete Abmachungen getroffen wurden, daß aber Russland sich verpflichtet habe, in allen Fällen, wo es für die Freiheit der Durchfahrt durch die Meerenge für russische Handelsschiffe eintritt, dieselben Rechte auch für rumänische Handelsschiffe zu erwirken.

Versuche einer engeren Annäherung zwischen der Türkei, Rumänien und Bulgarien sind einstweilen ohne Aussicht. Russland wünscht ein ihm dankbares Rumänien als Schiedsrichter in Balkanfragen zu erhalten.
Es wird angenommen, daß für den Sommer auf einen Besuch Kaiser Wilhelms in Rumänien gerechnet wird, ferner auf einen Besuch des Königs von Griechenland, falls die türkisch-griechischen Beziehungen die Durchfahrt des Königs durch die Meerenge gestatten.

Die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland.

* Athen, 18. Juni. (Agence Athens.) Gestern Mittag besuchte der türkische Gesandte Chalib Bey den Minister des Auswärtigen. Der Gesandte machte keine Bemerkung bezüglich der Antwort der Türkei auf die griechische Note, sondern beschränkte sich darauf, die Eindrücke von der Untersuchung des Ministers des Innern Talaat Bey und die Maßnahmen, welche dieser zur Einstellung der Verfolgung getroffen habe, mitzuteilen.
Eine Nachricht, nach welcher bei Brussa zwei griechische Offiziere verhaftet worden seien, ist vollständig erfunden.

Die albanische Krise.

Der Kampf auf den Höhen von Rasbull.
* Wien, 18. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus Durazzo von 12 Uhr mittags: Das Gefecht ist im Gange. Die Massiforen und Viriditen sind unterhalb der Höhe von Rasbull vorgezogen. Eine bespannte Batterie unter Ingenieur Häpfler hält vorläufig an der Brücke. Diese, sowie eine Batterie auf dem Hügel unter dem holländischen Hauptmann Fabius und dem albanischen Rittmeister Baron von Gumpenberg, ferner eine dritte Batterie weiter links unterstützen die Angriffe mit heftigem Feuer. Drei Albanier sind verwundet aus der Feuerlinie zurückgezogen. Der deutsche Freiwillige Hartmann wurde durch Rückschlag eines Geschützes verletzt. Der Fürst erschien bei der Batterie auf dem Hügel und beobachtete das Gefecht durch das Fernrohr.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

* Washington, 17. Juni. Bei einem Gefecht zwischen Guertas Kanonenboot „Guerrero“ und dem Rebellen-Kanonenboot „Tampico“ in der Nähe von Mazatlan ist die „Tampico“ unterlegen. Admiral Howard meldet, daß der Kapitän und der erste Ingenieur der „Tampico“ Selbstmord begangen hätten.
w. Mexiko-Stadt, 18. Juni. Das Departement für die auswärtigen Angelegenheiten hat der Kammer eine Bill für die Einberufung der Kammer zu einer außerordentlichen Session zugehen lassen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die gemeinsame Tagung der Tabak-Berufsgenossenschaft u. des Tabakvereins.

Die Jahrestagung der Tabak-Berufsgenossenschaft und des Deutschen Tabakvereins, die vom 13. bis 15. ds. Mts. in Köln stattfand, war außerordentlich stark besucht. Die Berufsgenossenschaft hatte in der Hauptsache unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Leonhardi-Minden unter Mitwirkung von 26 Vertretern der Versicherten neue Unfallverhütungsvorschriften festzustellen, für die ein umfangreicher Entwurf vorlag. Nur in einem nebensächlichen Punkte gab es zwischen beiden Gruppen eine Meinungsverschiedenheit, in der sich aber die Vertreter der Versicherten spalteten und zur Hälfte den Arbeitgebern beitraten.

Der Tabakverein ernannte bei der Erledigung der satzungsgemäßen Formalien Herrn J. L. Flink in Firma Flink u. Grünfelder in Frankfurt a. M., der nach 25jähriger Tätigkeit als Schatzmeister des Vereins sich wegen vorgerückten Alters zurückzieht, zum Ehrenmitglied des Vereins. Er nahm sodann einen Bericht seines Vorsitzenden Herrn Geheimrat Schmidt-Altenburg (S.-A.) über das Vorgehen des Vorstandes im Trustkampf und die Gründe seines Vergleichsvorschlags entgegen, gab dem Vorstände ein volles Vertrauensvotum und billigte auch einstimmig das von ihm vorgeschlagene Verbleiben im Verbandsrat zur Abwehr des Tabaktrustes. Die Mitteilung, daß die aus Anlaß des Versuches, für den Trustkampf vor dem Reichsamt des Innern Vergleichsverhandlungen herbeizuführen, entstandenen Mißbilligungen zwischen dem Antitrustverband und dem Tabakverein beigelegt seien, wurde mit Befriedigung aufgenommen. Es wurde ferner beschlossen, denjenigen Mitgliedern, die sich durch Abschluß eines Antitrustvertrages vor Trustverpflichtungen schützen wollen, sich in notarieller Beurkundung dem Syndikus des Vereins gegenüber bei Konventionstrategie zu verpflichten, sich nicht an dem Trust zu verkaufen oder zu ihm in irgend eine Geschäftsgemeinschaft zu begeben. Ein Bedürfnis hierfür in Bezug auf die Zigarren- und Tabakfabrikation wurde aber als zur Zeit nicht vorliegend erklärt.

Auch die Frage der Preissteigerung beschäftigte die Versammlung, die diesen im Zigarettenhandel eingetretene Unflug wegen der dadurch herbeigeführten Verschlechterung der gemeinsamen Kundschaft als eine Beeinträchtigung auch der Zigarrenindustrie beklagte und den Vereinsvorstand ersuchte, alle Bemühungen um baldige Herbeiführung der dringend nötigen Abhilfe zu unterstützen, auch selbst Mittel und Wege hierzu in Erwägung zu ziehen und sich in dieser Frage auch an die zuständige Stelle der Reichsregierung um ihre Mitwirkung zu wenden.

Die von Herrn Syndikus Schloßmacher vorgelegten Entwürfe eines Organisationsplanes und eines Finanzplanes zu einem Gläubigerschutzverband des Tabakvereins wurden als geeignete Grundlagen für die Schaffung einer solchen Organisation anerkannt und dessen Gründung als Sonderverband des Tabakvereins, da seine Finanzierung gesichert erscheint, im Anschluß an eine bereits bestehende für zwei Verbände bereits erfolgreich arbeitende Zentralstelle in Berlin in Aussicht genommen.

Die weiteren Verhandlungen betrafen Verbesserungsvorschläge zur Zollordnung, an deren Beratung Herr Regierungsrat Dr. Oldeberg von der Oberzolldirektion teilnahm. Es handelte sich um die Umrechnung der Fremdwerte, um die Zulassung des Verkaufes verzollter Tabakblätter durch Verarbeiter und um Zulassung einer neuen Werfestsetzung für die Wertverzollung für Tabake bei Konkurs oder Geschäftsaufgabe des Käufers. Alle drei Forderungen, die durchaus im Einklang stehen mit dem Wortlaut und dem Geiste der Tabakzollordnung sollen erneut zuständigen Organe vertreten werden. Der Vorschlag, auch für den Fall einer eingetretenen Wertverminderung des Tabakes die Zulässigkeit einer neuen Werfestsetzung für den Wertzoll anzustreben, wurde als bedenklich wegen der zu naheliegenden Möglichkeit illoyaler Inanspruchnahme einer solchen Erleichterung abgelehnt.

Warenzeichenfragen, betreffend den Schutz von Warenzeichen auf Tabakfabrikaten für Etikettenfabriken, Vertreter und Kleinhändler, die als unerwünscht und hinsichtlich der Etikettenfabriken und Vertreter auch als unzulässig bezeichnet wurden, bildeten den Schluß der sehr lebhaften und interessanten Verhandlungen.

Russische Getreidebestände.

Wir haben in No. 272 vom 16. Juni gemeldet, daß ein Reichsgesetz vom 20. Mai ds. Js. die Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte vorschreibt, wozu die Vollzugsverfügung der Württembergischen Regierung erschienen sei. Damit wird eine große Lücke unserer sonst so vorbildlichen Agrarstatistik ausgefüllt, die natürlich nicht nur mit den von der Produktionsstatistik übermittelten Erntebeträgen und den durch die Handelsstatistik

bekanntem Ein- und Ausfuhrzahlen rechnen darf, sondern auch die jeweils vorhandenen Bestände berücksichtigen muß, wenn sie zu Ergebnissen gelangen will, die von praktischem Wert sind. Es handelt sich hier um einen weitgehenden Versuch, der nicht nur die sogenannten „sichtbaren Vorräte“ erfassen will, sondern darüber hinaus auch die in den Händen der Produzenten verbliebenen Mengen feststellen soll. Das hat u. W. bisher noch kein Land geboten.

Etwas besser liegen die Dinge schon, wenn nur die „sichtbaren Vorräte“ d. h. die bereits im Besitz der Händler befindlichen Mengen in Betracht gezogen werden. Darüber liegen fortlaufende Berichte einer ganzen Reihe von Ländern vor, unter anderem auch solche von Rußland, das als einer der größten Getreideproduzenten für die Agrarstatistik ein besonderes Interesse bietet. Für uns kommt noch hinzu, daß bei dem regen Handelsverkehr mit Rußland und der nunmehr auch für Finland erfolgten Annahme der russischen Getreidezölle die Frage der vorhandenen Bestände besonders wichtig ist.

Nach der „Handels- und Industriezeitung“ waren am 14. April (d. h. 1. April alten Stils) gegen den Vormonat und das Vorjahr in Rußland folgende sichtbaren Getreidevorräte vorhanden (in Tausend Pud zu 16,39 kg): Weizen 18826,9 gegen 26310,0 am 14. März und 12546,9 am 14. April 1913; Roggen 4467,9 (5789,0 bzw. 6196,6); Gerste 4593,5 (11215,6 bzw. 7963,0); Hafer 7977,0 (10695,6 bzw. 10279,2); Mais 345,3 (301,5 bzw. 740,2); Weizen- und Roggenmehl 9809,7 (10891,1 bzw. 10866,3). Gegen den Vormonat haben die Bestände demnach mit alleiniger Ausnahme von Mais, der eine Erhöhung von 43800 Pud aufweist, durchweg abgenommen, und zwar beim Weizen um 7483100 Pud, beim Roggen um 1321100 Pud, bei der Gerste um 6522100 Pud, beim Hafer um 2718600 Pud und beim Weizen- und Roggenmehl um 1081400 Pud. Auch gegenüber dem Vorjahre sind die Bestände mit alleiniger Ausnahme dem um 6280000 Pud angewachsenen Weizen zurückgegangen, und zwar beim Roggen um 1728700 Pud, bei der Gerste um 3160500 Pud, beim Hafer um 2302200 Pud, beim Mais um 394600 Pud und beim Weizen- und Roggenmehl zusammen um 1056600 Pud. Diese Zahlen, die wir wie gesagt der im Verlage des Finanzministeriums erscheinenden „Handels- und Industriezeitung“ entnehmen, bieten eine recht eigentümliche Grundlage für die mit überwältigender Mehrheit beschlossene Einführung der russischen Getreidezölle. Man darf doch nicht vergessen, daß das Vorjahr eine sehr gute Ernte gebracht hat und die Getreideausfuhr aus Rußland nicht besonders groß gewesen ist. Wenn wieder einmal Mißernten eintreten und die inzwischen angewachsene Bevölkerung dringend nach Schutz vor der Hungersnot — also Getreide — ruft, dann werden sich die mit überwältigender Mehrheit angenommenen Getreidezölle dieses extensiv wirtschaftenden Agrarstaates recht eigentümlich ausnehmen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Nom. 3. u. 4. Mill. neue Aktien der Frankfurter Allgem. Versicherungs-A.-G. Frankfurt a. M.

Lauf Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer ist von der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G. Mannheim der Antrag gestellt worden, nom. M. 3000000 neue mit 25 Prozent einbezahlte Aktien der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs- Aktiengesellschaft zu Frankfurt a. M. (3000 Stück zu M. 1000 No. 16001 bis 19000) zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse zuzulassen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 17. Juni. An der Abendbörse machten Meldungen über das wahrscheinliche Scheitern der Vermittlungsverhandlungen in Niagara Falls keinen Eindruck, obwohl die Londoner Kurse darauf Bruchteile niedriger notierten. Auf Paris und Anregung wurden Petersburger Intern. Handelsbank ca. 2 Prozent über heute mit tag bezahlt. Auch Naphta Nobel konnten ca. 5 Prozent anziehen. — Von anderen Industriaktien wurden Kleyer 2 Proz. niedriger bezahlt; Scheideanstalt gewannen 1 1/2 Prozent.

Kurse von 5:15 bis 6:15 Uhr.
Staatspapiere: 5proz. Mexikaner innere 71,50 b.
Bankaktien: Kreditaktien 190,25 b., Diskontokommandit 186 cassa, Petersburger Intern. Bank 182,50 b., Länderbank 121,25 b.
Verkehrswerte: Staatsbahn 150,50 b., Lombard 18,25 b., Lloyd 110,9 b.
Industrieaktien: Gelsenkirchen 181 1/2 b., Phoenix 236,75 b., Caro Hagenscheidt 79,40 b., Schuckert 144,75 b., Chem. Anilin 584 b., Scheideanstalt 599,75 b., Höchst 466,75 b., Kleyer 319 b., Naphta Nobel 350,50 a 351 b.

Kurse von 6:15—6:30 Uhr:
Petersburger Intern. Bank 182 1/2, Schantungsbahn 131,75.
Tendenz: Fest.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 17. Juni. Infolge des gestrigen Vertrauensvotums und der Erklärung des Kabinetts hinsichtlich der Anleihe war die Börse von Beginn an fest veranlagt. Besondere Beachtung lan-

den namentlich heimische Bankaktien und russische Werte, letztere im Zusammenhang mit Käufen für St. Petersburg Rechnung, die, wie es hieß, von dem bekannten Interventionssyndikat vorgenommen sein sollen. Dieses veranlaßte auch die hiesige Spekulation zur Vornahme weiterer Deckungen und Rückkäufen. Zu erhöhten Kursen fanden gegen Schluß zwar Realisationen statt und damit leichte Abbröckelungen, doch war die Tendenz trotzdem behauptet.

Londoner Effektenbörse.

London, 17. Juni. Der Privatfuß ging auf 2 1/2 Prozent zurück. Die Stimmung der Börse war infolge der Beendigung der französischen Ministerkrise merklich gebessert, doch vermochten sich die Preisaufschläge angesichts der ungünstigen Berichte aus Mexiko und des andauernden Geschäftsmangels kaum zu halten. Immerhin waren Konsols höher. Auch Amerikaner und Minenaktien zeigten feste Tendenz.

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 17. Juni. Bald nach Eröffnung der Börse gab sich heute eher eine schwächere Stimmung zu erkennen, wobei die Aktien der Western Union Telegraph Company um mehr als 1 1/2 Dollars nachgaben. Die ungeliebte mexikanische Lage und die Ungewißheit über die Frachtraten-Entscheidung übten wie an den Vortagen die Unternehmungslust. Im weiteren Verlaufe senkte sich das Kursniveau allgemein stärker, als Befürchtungen laut wurden, daß die Verhandlungen in Niagara Falls abgebrochen werden könnten. Rückgängig waren speziell Steels und Missouri Pacific. Lehigh Valley, die anfangs stärker gedrückt waren, konnten sich nach Bekanntgabe der regulären Dividende erholen. Recht matt lagen Petroleumwerte. Gegen Schluß des Verkehrs vermochte sich auf günstige Saatensstandsberichte eine Befestigung durchzusetzen. Schluß stetig. Aktienumsatz: 144000 Stück.

Am Bondmarkt war die Tendenz schwach. Der Umsatz belief sich auf 1255000 Dollars.

Handel und Industrie.

Schnelldruckfabrik Frankenthal Albert & Cie., A.-G.

In der am 17. Juni stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 8. Juli 1914 stattfindenden Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von wiederum 16 Prozent wie in den beiden Vorjahren vorzuschlagen. Die Nachfrage, sowie die Beschäftigung im neuen Geschäftsjahre war bisher eine zufriedenstellende.

Verenigte deutsche Nickelwerke A.-G. vorm. Westfäl. Nickelwerk Fleitmann Witte Co.

Berlin, 17. Juni. Der Gewinn des Geschäftsjahres 1913-14 gestattet der Generalversammlung, die am 14. Juli stattfindend, eine Dividende von 20 Prozent (Vorjahr 18 Prozent) vorzuschlagen, wobei der orientlichen Reserve 200000 Mark, dem Erneuerungsfonds M. 100000 überwiesen werden sollen. Für die Talonsteuer werden M. 70000 zurückgestellt, für die zu zahlende Wehrsteuer wird vorgesehrt.

Warenmärkte.

Londoner Getreidemarkt.

London, 17. Juni. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Geschäft.

Mais schwimmend: willig auf günstige argentinische Ernte- und Wetterberichte.

Gerste schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Hafer schwimmend: ruhig und kleiner Handel.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 17. Juni. Weizen. Berichte über einen günstigen Stand der Ernte, günstige Wetterberichte aus dem Südwesten und Liquidationen, die per Juli vorgenommen wurden, hatten bei den ersten Umsätzen Preisnachlässe von 1/2 bis 3/4 c. zur Folge. Die Ankündigung einer Zunahme der Zufuhren im Südwesten sowie baisselautende Kabelberichte und der 1/2 baisselautende Bericht des Price Current wirkten weiter abschwächend auf die Gesamthaltung ein. Teilweise Deckungen, die bei Schluß des Marktes vorgenommen wurden, sowie Meldungen über zu viel Regen in den Anbaudistrikten hatten im Zusammenhang mit Käufen der Firma Armour zwar eine leichte Erholung zur Folge, doch schlossen die Preise mit Nachlassen von 1/2 bis 3/4 c. Mais: Baisselautende Kabelberichte, günstige Berichte über den Stand der Ernte hatten im Zusammenhang mit Liquidationen bei Beginn des Verkehrs eine leichte Abschwächung zur Folge und die Kurse blieben bei den ersten Umsätzen 1/2 c. ein. Gegen Schluß gestaltete sich die Stimmung wieder etwas freundlicher und die Kurse holten ihre anfangs erlittenen Einbußen wieder ein, da die Bahnzufuhren in Chicago nur gering waren und auch die Baissiers sich eindeckten. Die Schlusspreise notierten gegen gestern 1/2 c. niedriger bis 3/4 c. höher.

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 17. Juni. Weizen: Günstige Erntestandsberichte, bessere Wettermeldungen aus dem Südwesten sowie Meldungen über eine Zunahme der Vorräte drückten auf das Kursniveau. Auch von den inländischen Produktionsmärkten wurden mattere Tendenzen bekannt. Unter Verkäufen der Händler für effektive Ware schloß der Markt in stetiger Haltung mit Nachlassen von 1/2 bis 3/4 c. — Baumwolle: Privatberichte, die den Stand der Ernte als weniger günstig beurteilten, und Deckungen der Baissiers ließen den

Baumwollmarkt bei gut behaupteten Kursen eröffnen, zumal da auch die Witterungsvorhersagen als der Ernte nicht zuträglich betrachtet werden. In nahen Terminen waren Firmen, die Verbindungen zu New Orleans unterhalten, als Käufer im Markte. Stützungskäufe der Haussiers führten später auf der ganzen Linie zu einer Besserung der Preise. Schluß unter teilweisen Realisationen leicht abgeschwächt. Nahe Termine 2 Punkte höher, spätere Sichten bis zu 10 Punkten gebessert. — Kaffee: Enttäuschende Tendenzmeldungen von den brasilianischen Börsen und Verkäufe der Kommissionshäuser ließen den Kaffeemarkt in stetiger Haltung verkehren. Günstigere Meldungen von den französischen Märkten und gerügeres Angebot ließen die Kurse schließlich bis zu 4 Punkten in die Höhe gehen.

Amerikanischer Eisen- u. Stahlmarkt.

Das Fachblatt Iron Age schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: Die Ansichten, ob während der letzten Woche im Eisen- und Stahlmarkt eine Besserung eingetreten ist, gehen auseinander. Die allgemeine Zurückhaltung hält an, jedoch führten die niedrigeren Preise, wie sie um die Mitte des Jahres naturgemäß einzutreten pflegen, zu Käufen. Der Monat Juni weist daher größere Geschäftsbelegung auf. Die Preise für Fertigstahl haben augenblicklich den niedrigsten Stand des Jahres erreicht. Stahlbarren sind zu Doll. 1,15 bis 1,10 mit Lieferung für das zweite und dritte Vierteljahr verkauft worden. Ein Stahlwerk erhielt einen Schienenauftrag in Höhe von 5 Mill. Tonnen, die für Australien bestimmt sind. Im Monat April nahm die Eisen- und Stahlindustrie um 20 Prozent gegen das Vorjahr zu.

Landwirtschaft.

Saatensand in den Vereinigten Staaten.

Cincinnati, 17. Juni. Der Mangel an Bodenfruchtbarkeit ist durch allgemeine Niederschläge wesentlich behoben. In den hauptsächlich Getreide produzierenden Staaten haben die Klagen über das Auftreten der hessischen Fliege in erheblichem Maße nachgelassen. Der durch Insekten angerichtete Schaden soll nur klein sein. Die Erntearbeiten machen gute Fortschritte. Nach den Schätzungen dürfte der Ertrag in acht Staaten, die einen Uberschuß liefern, sich auf 406368000 Bushels belaufen.

Personalien.

Badische Bank.

Wie wir hören, beabsichtigt das stellvertretende Vorstandsmitglied der Badischen Bank, Herr Carl Bormuth, am 30. Juni seine Stellung aufzugeben und sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen.

Herr Bormuth trat im Jahre 1871 bald nach Gründung der Badischen Bank bei derselben als Beamter ein, avancierte 1890 zum Prokuristen und wurde am 1. Januar 1902 zum stellvertretenden Direktor ernannt.

Herr Direktor Bormuth war die Depotabteilung unterstellt; er hat es verstanden, sich das Vertrauen weiter Kreise zu erwerben.

Letzte Handelsnachrichten.

[Berlin, 18. Juni. (Von uns Berl. Bur.)

Die Verwaltung der A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemann in Berlin sieht bekanntlich die Zusammenlegung des Grundkapitals von 11 Mill. M. im Verhältnis von 4:3 und die Neuzugabe von 6 Mill. M. Vorkursaktien vor. Die Gesellschaft plant jetzt eine schärfere Zusammenlegung des Kapitals und will die Hälfte der geplanten Vorkursaktien bei den Knochenlieferanten unterbringen.

W. Montreal, 17. Juni. Die Bruttoeinnahmen der Canadian Pacific Bahn betragen in der zweiten Woche des Monats Juni 2158000 Dollars, das bedeutet eine Abnahme von 405000 Dollars gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Safenbesitz No. 1.

Abgegangen am 16. Juni.
„Hietida“, Rod v. Zellbrunn, 1000 Td. Städtg.
„Haben 6“, Brng v. Duisburg, 400 Td. Städtg.
„Garcia“, Baumtagel v. Ruhrort, 800 Td. Zement und Eisen.
„Niederwald“, Wiedmann v. Ruhrort, 18380 Td. Pfl.
„Gerhard Ernst“, Ostner v. Ballum, 1000 Td. Eisen.
„Amor Fraternal“, Rudolph v. Rotterdam, 4000 Td. Städtg. Getreide und Holz.
„Hermis“, Mühl v. Rotterdam, 9210 Td. Städtg. Getreide und Kohlen.
„Trion“, Röhre v. Antwerp, 7800 Td. Saat.
„Steenwin“, Wod v. Amherd, 2900 Td. Städtg.
„Wilhelmine“, Wod v. Düsseldorf, 4950 Td. Pfl.
„Maria Christina“, Wagner v. Rotterdam, 11790 Td. Städtg. Getreide und Holz.
„Indulvie 10“, Rier v. Duisburg, 3500 Td. Städtg.

Safenbesitz Rheinlan.

Abgegangen am 16. Juni.
„Germania“, Orter v. Wessling, 4000 Td. Braunbr.
„O. Stammes 17“, Wenzel v. Duisb., 16420 Td. S.
„Prinzessin Witt“, v. Fr., Bollmann v. Ruhrort, 10000 Td. Kohlen.
„Rita Sismard“, Rulch v. Ruhrort, 6100 Td. Kohlen.
„Rita“, Weber v. Ruhrort, 6800 Td. Rohl.
„Rita“, Stein, Rudolph, 16000 Td. Rohl.
„Rita“, Wölch, Wölch, 5600 Td. Rohl.
„Rita“, Weber v. Duisburg, 10000 Td. Rohl.
„Rita“, Gertmann v. Rotterdam, 1000 Td. Barazil.
„Rita“, Wölch, v. Wessling, 13600 Td. Brauntoblerbrüder.
„Rita“, Wölch, v. Ruhrort, 10600 Td. S. u. Rohl.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokale, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Arpke;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Effektenbörsen.

Table with columns for Hamburg, 17. Juni (Schluss), and various stock market listings including Reichsbankdiskont and various bank shares.

Table for Amsterdam, 17. Juni (Schluss), showing the discount of the Niederländischen Bank and other market data.

Table for Brüssel, 17. Juni (Schluss), listing the discount of the Nationalbank von Belgien and other financial instruments.

Table for Paris, 17. Juni (Schluss), detailing the discount of the Bank von Frankreich and various stock prices.

Table for London, 17. Juni (Schluss), showing the discount of the Bank von England and various market rates.

Table for Lissabon, 17. Juni, listing the discount of the Bank von Portugal and other market data.

Table for St. Petersburg, 17. Juni (Schluss), showing the discount of the Russische Staatsbank and other market data.

Table for New-York, 17. Juni (Schluss), listing various market rates and exchange values.

Table for Valparaiso, 17. Juni (Schluss), showing market rates and exchange values.

Table for Paris, 17. Juni (Schluss), detailing the discount of the Bank von Frankreich and various market rates.

Table for Liverpool, 17. Juni (Schluss), showing market rates and exchange values.

Table for New-York, 17. Juni (Schluss), listing various market rates and exchange values.

Table for Chicago, 17. Juni (Schluss), showing market rates and exchange values.

Table for London, 17. Juni (Schluss), showing market rates and exchange values.

Table for Antwerpen, 17. Juni (Schluss), showing market rates and exchange values.

Table for Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni, showing water level observations at various stations.

Table for Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, showing weather observations.

Table for Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus, showing weather forecasts.

Table for Witterungs-Bericht, providing a detailed weather report.

Table for Metalle, listing prices for various metals like copper, silver, and gold.

Die Hochwasserkatastrophe in Württemberg.

Main article text describing the high water catastrophe in Württemberg, starting with the date Stuttgart, 17. Juni.

Continuation of the main article text, describing the impact of the high water on various regions.

Continuation of the main article text, detailing the damage and rescue efforts.

Continuation of the main article text, providing further details on the catastrophe.

MARCHIVUM advertisement at the bottom of the page.

Von der Süddeutschen Lebensversicherungsgesellschaft A.-G. Mannheim ist der Antrag gestellt 37850
nominal RM. 3.000.000.— neu mit 25% einbezahlte Aktien
 der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Frankfurt a. M.
 (3000 Stück zu RM. 1000.— RM. 1000.—19000) zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse zugelassen.

Mannheim, den 17. Juni 1914.
 Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim
 Dr. Brasler, Vorsitzender.

Brennmaterialien - Lieferung.

No. 61. Das kath. Bürgerhospital bedarf für das Jahr 1914/15:
 240 Zentner Steinkohlens 2040 Kernergröbe
 300 Zentner Weizen
 40 Zentner Rüböl
 besser Qualität, deren Lieferung im Submissionsweg vergeben wird.
 Schriftliche Angebote wollen verschlossen, mit der Aufschrift „Brennmaterialien-Lieferung“ versehen, bis spätestens
Montag, den 29. Juni 1914, vormittags 11 Uhr bei der Hospitalverwaltung in E. 6, 1 abgegeben werden, wofür auch die Lieferungsbedingungen eingehenden werden können. 3450

Mannheim, den 12. Juni 1914.
 Stiftungsrat für das katholische Bürgerhospital:
 Dr. Sinter. (Siegel)

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß nachstehende Vorschriften der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim mit Zustimmung des Stadtrats bisher und mit Vollziehbarkeitserklärung Sr. Exzellenz Landeskommissars vom 4. 11. 1913, auch auf die Stadtteile Heidenheim rechts des Neckars, Pfälzthal, Rheinwald und Sandhofen ausgedehnt worden sind: 3244
 § 5, § 6 Absatz 2, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Mannheim, den 8. Juni 1914.
 Sr. Bezirkssamt. — Polizeidirektion Nr. VIa, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Nr. 29779 I. Beschließendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, 3458
 Mannheim, den 12. Juni 1914.
 Bürgermeisteramt:
 Dr. Sinter.

Von überraschender Wirkung
 bei zarten schwächlichen zahnenden knochen-schwachen blutarmen magenschwachen
Kindern
 ist Albers Reform-Hafergries
 Preis 1 Pfd. M. 0.50, 1/2 Pfd. 25 Pfg.
 Machen Sie noch heute einen Versuch
Reformhaus Albers & Cie.
 Mannheim P 7, 18
 Heidelberg: Hauptstraße 104. 141

Herren-Stoffe
 zu Anzügen u. Damen-Kostümen geeignet, stets in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
 32771 **Neu eingetroffen: —**
 Ein Posten 100 cm breite Herren-Stoffe in hochfeinen Qualitäten **Jeder Mr. nur Mk. 6.—**
August Weiss
 F 1, 10 Mannheim F 1, 10
 gegenüber dem Warenhaus S. Wronker & Co.

Bergebung von Siefbaumaterialien.
 Nr. 10054. Die Lieferung von: 3457
 1. ca. 2500 lfdm Stängelgrößen von 0,80 m l. B., 2. 20 Stück schiefwinkl. Kegelbojen 0,80/0,15 m l. B., 3. 10 Stück rechteckig. Kegelbojen 0,80/0,30 m l. B. soll öffentlich vergeben werden.
 Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 155, zur Einsicht aus.
 Angebotsvorzüge ohne Planbefolgen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Vortrags von 0,20 M in Briefmarken.
 Angebote sind verschlossen, verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, den 22. Juni 1914, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
 Nach der Eröffnung der Verdingungsabhandlung oder unverschlossen oder ohne entsprechende Aufschrift eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
 Mannheim, den 12. Juni 1914.
 Städtisches Tiefbauamt
 Stauffert.

„Albers“ 142
Früchte-Kaffee
 vorzüglicher Bohnen-Kaffee-Extrakt.
 Nicht aufregend.
Im Geschmack wie Bohnenkaffee!
 Ein Versuch führt zu häufigem Gebrauch.
 1/2 Pfund 25, 40 und 60 Pfg.
 — Proben gratis! —
Reformhaus Albers & Cie.
 P 7, 18 Mannheim P 7, 18
 Telefon 222. Seidelbergerstraße.

Vermischtes
Achtung!
Tannen - Guirlanden zum Schützenfest.
 Näheres **Gastwirt Gerlinger, zur „Neuen Post“**
 Friedrichselderstr. 6.

Nur bis Montag!
Mr. Michel
 mit seiner **johnnambulen Hellschermme. Josephine**
 Kaiserling 301. am
 Str.: 10-12, 2-8 Uhr.

Ein schöner Saal
 für Konzerten auf einige Tage in der Woche zu vergeben. Zu erfragen von C 4, 12.

Feinste Braunschweiger **Mettwurst**
 Pfund M. 1.20
Schmidt
 Delikatessen
 Winkelsstraße 9.

Leiden Sie
 an Sings-Verkopfung, dann müssen Sie **Sanitas-Brot**
 essen. Kerat. empföhl!
 Erfolg nach einem Tage
Reformhaus Albers & Cie.
 Mannheim, P 7, 18, Haldolbergerstr.

Straßenbahn.
 Ausbildung im Fahrlehrer der elektrischen Straßenbahn betr. 3455
 Wir beabsichtigen für den Verdichtungsdiens an Sonn- u. Feiertagen eine Anzahl Schaffner als Ausbildungspersonal anzunehmen. Kuber den zur Zeit bestehenden Abend-Kursen zur Ausbildung des Personals beabsichtigen wir einen Tageskurs abzuhalten. Es kommen deshalb solche Personen in Betracht, deren Berufstätigkeit es erlaubt, tagsüber an einem Ausbildungskurs teilzunehmen.
 Bewerber wollen sich umgeben, mit einem selbstgeschriebenen Lebenslauf versehen in unserem Verwaltungsgebäude — Verwalters Zimmer 22, 1. Stock — zur näheren Information einfinden.
 Mannheim, 16. Juni 1914.
 Straßenbahnamt.

Joghurt-Tabletten
 zum Rohessen. 144
 Karton M. 1.50
Joghurt-Chokolade
 Tafel 35 Pfg.
Condens.
Joghurtmilch
 Dose 2.75 M.
Zehr-Joghurtmilch
 nur 3.50
Kefir-Tabletten
 zur einfa. Verfertigung von Kefir-Milch
 Schachtel M. 2.—
 Stets frisch im **Reformhaus Albers & Cie.**
 Mannheim, P 7, 18 Seidelbergerstraße.

Bekanntmachung.
 Die hiesigen Krankenanstalten haben vergeben ihren Bedarf an Fleisch, Milch und Backwaren für das II. Halbjahr 1914 und zwar für das Allgemeine Krankenhaus und für die Filiale Jungenthal im Submissionsweg. 3440
 Angebote auf die Lieferung wollen bis Freitag, den 19. Juni 1914, vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Dienstkammer der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.
 Die Lieferungsbedingungen und Bedingungen liegen inwieweit auf genanntem Zimmer zur Einsicht offen, es wird jedoch jetzt schon bemerkt, daß

1. die Angebote auf Lieferung von Ia, Calfen-, Kalb-, Schweine- oder Hammelfleisch, Calfenleber, noch einem zu bewilligenden Kadati; an dem jeweiligen Ladenpreis zu richten sind;
2. die Preise für Schinken, Würstchen und dergl. für die ganze Lieferungszeit fest normiert werden;
3. die Lieferungen frei in die Hauptkuchl oder in die Filiale Jungenthal zu geschieden haben;
4. das Kalbfleisch auf Verlangen auch in ganzen oder halben Tieren nach dem örtlichen Gewichte von mindestens 35 Kilo pro Tier, jedoch ohne Kopf zu liefern ist;
5. die Lieferungsbedingungen teilweise neue Forderungen enthalten haben.

Bei den Backwaren haben die Angebote in der Art zu erfolgen, daß bei den einzelnen Gattungen der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis für ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist. Außerdem ist sowohl bei dem Schwarzbrot als auch bei den Weichwaren für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten angegeben, zu gewähren.
 Die Krankenkassenkommission behält sich vor, die Bedürfnisse der Krankenanstalt und der Filiale Jungenthal zusammen und getrennt zu vergeben. Auf Verlangen ist das Fleisch für die Filiale ebenfalls in ganzen, halben oder viertel Tieren zu liefern.
 Zu den Angeboten sind nur die auf der Verwaltung erhältlichen Vordrucke, die auch das Anerkenntnis der Lieferungsbedingungen enthalten müssen, zu benutzen.
 Andere Angebote und Angebote, die den obigen Bedingungen nicht entsprechen, werden gegenstandslos nicht berücksichtigt.
 Die eingereichten Angebote treten erst nach Ablauf von 14 Tagen, vom Tage der Angebotsöffnung an gerechnet, und gegenüber außer Kraft.
 Mannheim, den 10. Juni 1914.
 Direction der Stdt. Krankenanstalten.

Butter-Abschlag
 Fst. Süßrahmtafelbutter
 Pfund 1.25 und 1.35
Johann Schreiber.

Im Strome des Lebens.
 Roman von Anna von Wehla.
 (Nachdruck verboten.)
 Fortsetzung.
 Der Freiherr nahm die Bemerkungen mit unbefangener Offenheit auf. „Ja“, meinte er, „eine unruhige Seele wie meine Frau Richter, ist schwer zu hüten! Immer zu Gefahren geneigt! — Ja, für die zarte Kleine werde ich schon sorgen, daß sie nicht überanstrengt wird. Es wird schon alles gut gehen. Es muß gut gehen!“
 An einer der Molen des Town-Quai in Sontambon, lagte Kaiser Wilhelm II. langweilt der dort bereit gehaltenen Kohlenbrähme an. Unmittelbar darauf setzte eine emsige Tätigkeit ein: Krabbelbalken von Stangen gehalten, wurden ausgelegt, Laufrollen herübergeholt, und zahlreiche Hände bedienten die Maschinen, mittels derer in unglaublich kurzer Zeit die Tausende von Körben entleert wurden, mit denen die Brähme gefüllt waren. Mit lebhaftem Interesse folgte der Blick der Reisenden der Tätigkeit da unten. Man achtete kaum auf die neu hinzugelassenen Passagiere. Man bewunderte das gräßliche Zerschnitten der Sanierungen bei der Uebernahme des Provinzial für die vielverschlingenden Maschinen bald durchschnitten der scharfe Zug wieder mit „Vollampf“ die See. Stets neue Bilder, immer andere Profile zeigte die stiele Felsenriffe, an der Kaiser Wilhelm II. vorüberglitt.
 Über die Menschen, die in diesem Wechsel der Naturbilder hineinschaute — sie blieben dieselben mit ihren Leidenschaften und ihren Selbstgerechtigkeiten, mit ihrem Gebändel und ihrem bunten Drang, mit ihrem Uebermut und — mit ihren heimlichen Tränen.
 Der Tag ging hin.
 Gumbilde blieb arbeitend in ihrer Kabine. Ihre gereizte Seele war stiller geworden. Aber noch beunruhigte sie die störrische Politik der Gräfin. Es war ihrem Empfinden etwas so unklarbar Neues. Mit wissenden und immer geschärfteren Blicken beschäftigte sie sich mit der Zukunft, die ihrer harrte. Vor ihr lag wie Traum und Nebel: Taufendfältiges Jod durch ihre Seele. Sie dachte an den Morgenwind, der durch den Hain wehte, verloren und spurlos, und doch die Blüte mit seinem Auf befruchtete hatte. — Wenn der Frühling längst vergangen war, dann kam der Herbst und sein lieber, heimlicher Morgen.
 Es war dümmig geworden, während Gumbilde einam an dem düstigen, leicht veräunerten Meide der Gräfin arbeitete, das vor ihr auf dem Bolster ausgebreitet lag.
 Sie sprach ganz froh, beschreiben aber bestimmt,

als Gräfin Karla nach dem Souper, zu dem sie nicht erschienen war, sie aufsuchte und sich ihr gegenüber setzte.
 Die Gräfin zeigte eine wohlwollende Gestimmung. Aber — so sehr sie sichtlich die Veröhnung suchte — es war keine Ruhe in ihr. Mit der Zeit kam sie auf Vermontow zu sprechen und Graf Adlerörs, auf Olaf und seinen Erzieher. Wohl fühlte Gumbilde, daß sich hier wieder etwas anderes gegen sie anpinne oder gar schon angeknüpft habe, aber sie hielt es für räthlich, nicht Worte zu machen, sondern sich dem Willen der Gräfin gegenüber distret zu verhalten. Es war schließlich alles so nebensächlich. Ihr Leben wies immerdar ins Welte, auf Stunden einer wunderbaren Morgenröte.
 Immer mehr war die Gräfin bemüht, Gumbildens veröhnendes Vertrauen zu gewinnen. Und gleichsam zu ihrer eigenen Entschuldigun meinte sie einmal lebhaft, daß alle Menschen mit ihr Gehuld haben müssen, denn ihre Natur sei eben immerdar Spannung und Unrast, Tadel und Verzagen, niemals ganz sie selbst. Und nun gar in meinem gekränkten Gefühl als Gattin bin ich — ich weiß es selbst — ganz Extrem gewesen“, sagte sie. „Das vergehen Sie mir wohl nie, Fräulein Noeen, — niemals? Wie?“
 Gumbilde blühte auf: „Ach bin Ihnen dankbar, wenn Sie gut zu mir sein können, Frau Gräfin.“
 Da lehnte sich die Gräfin befriedigt zurück. Sie nahm eine Zigarette aus einem herrlichen Etui und reichte sie langsam in Brand.
 „Das ist recht, liebes Kind,“ — entgegnete sie und blühte Gumbilde ermunternd an. — „Du habe bei Wolmann geglaubt und gewissermaßen gehofft, es könne ihr Glück sein. Aber es ist wahr, auf die lodende materielle und gesellschaftliche Stellung darf man kein Gewicht legen, da Ihr persönlicher Wunsch über dem steht.“
 Karla blies den Rauch kräftiger von sich. Dann stand sie auf und hür in mitterlichem Ton fort: „Ich habe Sie mit dem gewissen Thema oft angehört, das ist aber verzeihlich, wenn Sie an die Situation denken, in die ich durch Sie gekommen bin. Aber nun wollen wir wie lebensfähige Menschen miteinander sprechen und einander vertrauen. Wollen Sie das?“
 Gumbilde empfand, daß ihr in diesem Augenblick nur eins ankam: Dankbar für Wohlwollen zu sein.
 „Ich will gern alles tun, was Sie vorschlagen, Frau Gräfin, sofern ich Ihnen damit dienen kann.“
 „Nicht so, liebes Kind.“ — Die Gräfin streckte ihr lächelnd die Hand hin. — „Ich will Ihnen eine Freundin sein.“
 Einen Augenblick jögerte Gumbilde. — Dann legte sie ihre leicht zitternde Rechte aber doch in die dargelegte Hand. Und die Gräfin schüttelte sie herzlich.

„Ich will keine Entschlüsse, liebes Kind,“ jagte sie. „Ich weiß wohl, nichts geht von heute auf morgen. Nur darum bitte ich Sie, daß wir zusammen bleiben, bis ich nach Europa zurückweise. Dann habe ich Ihnen eine friedliche Stätte bereitet, und wenn ich scheide, deponiere ich die nötigen Mittel für Sie auf mehrere Jahre. Jetzt habe ich das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie meine Rechte auf das Pünktlichste respektieren werden.“
 Einen Augenblick schaute Gumbilde mit leisem Erschauern auf, indem es ihr durch den Kopf schoß: „Ist das Mästel?“
 Die Gräfin hatte sich bereits abgewendet, so daß es Gumbilde einig, wie sie die Lippen zusammenprehte, und wie in dem Feuer, das in ihren Augen aufflamte, der unerböhlene Ausdruck des Hasses spielte.
 Draußen auf dem leblichbelegten Gang kamen weiche Schritte heran und näherten sich der Tür. Da — ein frischer Windzug durch das offene Kabinenfenster — und sie öffnete sich: Der Freiherr Oberach-Kraft hand davor.
 „Ach suche die Damen überall. Kommt, Karla, es ist eine herrliche Mondnacht. Auf Deck habe ich eine gemütliche Ecke mit Sekt herrichten lassen, ganz so wie Du es liebst. Emil Van de Put feiert dabei seinen Abschied. Er nimmt ja morgen von Oberbourg eine andere Route, um seinen Freund aufzusuchen.“
 Die Gräfin legte den Arm leicht um Gumbildens Schulter: „Geben Sie mit, liebes Kind, die Arbeit mag gerne ruhen.“
 Unwillkürlich zog Gumbilde die Schultern zusammen, als ob sie fröre; aber ihre Ratur war geboren zum stillen Ertragen und nach all' der harten Spannung der Seele kam eine loere, eigentümliche Stille über sie.
 Auch beim Hinausgehen legte die Gräfin ihren Arm um Gumbildens Gestalt.
 Die meisten Passagiere erkannten sich der Pracht der monduderschienenen Nacht und sahen in Gruppen plaudernd zusammen.
 „Herzlich, diese Farben und Farbengegenstände!“ rief Van de Put den Kommenden entgegen.
 Er stand am Keeling und sah in die dunkle Nacht, in der unzählige phosphoreszierende Leuchttafeln auftauchten und wieder verschwanden.
 Nun hob er sein Glas und winkte zu dem Mond hinauf, der voll und breitlächelnd an Sternhimmel thronte. Er — ihm zu, als sei das Gestirn der Nacht ein denkendes, verlebendes Geschöpf.
 „Was für ein Kind Sie doch manchmal sind, Sie große Verächter!“ rief Gräfin Karla halb quimmig, halb spötelnd heraus. Sie schüttelte dabei liebenswürdig den Kopf und setzte sich auf den Stuhl neben dem Freiherrn, indem sie gleichzeitig Gumbilde dem Wag neben Van de Put anwies.

Rebenan schlug einer der Passagiere vor, einen Tanz im Mondschein zu arrangieren, und bald drehten sich die Paare, die den Walzer mit ihren hell über das rauschende Wasser klingenden Stimmen selbst begleitet, lustig im Kreise.
 Als die meisten sich bereits ermüdet wieder niedergelassen hatten, bat Van de Put die Gräfin um einen Tanz. Etwas widerwillig legte sie den Arm in den seinen. Mit einem Ausdruck, als verursache ihr das Tanzen eine halb süße, halb schmerzliche Qual, schwebte sie dahin. Wenn sie die monobellereu Partien des Deckes berührte, sah man deutlich ihr rothblondes Haar, die dunklen funkelnden Augen, die feingekürzten Hände und das sinnverwirrende Ebenmaß ihrer Gestalt.
 Mitten im Tanz, während Karla sich wie ungeschick an ihren Tänzer schauerte, sagte Van de Put leise, wie aus einer bestimmten Absicht heraus: „Sie können wirklich den nächsternsten Menschen verrückt machen, Gräfin, sicher aber macht Ihr unberechenbares Wesen Jeden unglücklich, den Sie nicht beglücken wollen.“
 „Ja, ich weiß es,“ entgegnete sie ohne Ueberzeugung und mit einem harten Ausdruck. „Die Männer sind alle Blödsinn, Schwächlinge.“
 Dann sah sie mit einem fröhlich mitleidigen Lächeln zu ihm auf. Du, Trübsner, sagte dieses Lächeln, warum nimmst Du mich damals nicht? Ich will genommen sein, mit harten begehrenden Armen. — Aber im nächsten Augenblick starrten ihre Augen wieder kalt und unerbittlich ins Leere. Und mit einer unliebenswürdigen Bewegung entwand sie sich fast unhöflich dem Arm ihres Tänzers.
 Über Van de Put wußte ihren Arm zu halten und führte sie auf die andere Seite des Deckes. Eine Welt von Gedanken umwoogten ihn und er erinnerte sich lebhaft an die Worte eines ihm lieb gewordenen Menschen: Auf seiner Mittelmeerfahrt im vorigen Sommer auf dem Turusdampfer „Schleswig“ hatte der Schiffskapitän, der neibvolle Dr. Bernick, bei einem lebhaften Gespräch über Moral und Unmoral die Worte gesagt:
 (Fortsetzung folgt.)

GLEICH-UND DREHSTROM-ELEKTRO-MOTOREN
 kauf- und mietweise
BROWN, BOVERI & CO. A.G.
 Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek. mb. H.
 O 4.8/9 Telefon 662, 980.2032
 Hauptniederlage der Osramlampe.
 81854

Nachruf.

Während der Ausübung seines Berufes beendete am 16. d. M. nachmittags 4³⁷ auf meiner Baustelle Schwetzungen ein Blitzstrahl das Leben meines Maurerpoliers, Herrn

Georg Alter

aus Viernheim.

Ich betraure in dem Dahingeschiedenen einen treuen gewissenhaften Mitarbeiter, dem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Mannheim, den 17. Juni 1914.

Paul Bretnütz

Unternehmung für Hoch- u. Tiefbau.

Butter - Konsum, P 5, 13 Telephone 7004

Preisabschlag auf Butter

Ab heute kostet:
Allerfeinste Teebutter . . 1.50 | Schweitzerbutter vom Block. 1.30
Feinste Tafelbutter . . 1.40 | Landbutter Irtsche fetter . . 1.15
Täglich frische grosse Sendungen.
Die Waren werden frei ins Haus geschickt.

Musiklehrer Emil Nullmeyer, Q 3, 6

Gitarre-Kurse

beginnt nächster Tage bei mässigem Honorar
Anleitung zur freien selbständiger Begleitung der gebräuchlichsten Tonarten und Begleitungsformen auf Grund der Harmonielehre. Der Unterricht findet zweimal wöchentlich zu je 2 Stunden statt.
Auf Wunsch Instrumente zur Verfügung. Teilnehmerzahl 10 Schüler.
Einzel-Unterricht in Klavier, Zither, Mandoline, Gitarre (Laute) Prima Referenzen.

Zwangsvorversteigerung.

Donnerstag, den 18. Juni nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Motor, 1 Reigmäschin, u. Antriebsmaschine, ein Pferd, 1 Fahrrad, Möbel und Sonstiges
Mannheim, 17. Juni 1914
Gulken, Gerichtsvollzieher, 98992

Stellen suchen

Ein tüchtiger erfahrener Mann, welcher längere Jahre einen Vertrauensposten bekleidet hat, und in schriftlichen Arbeiten bewandert sucht
oder ähnliche Stelle.
Herr, u. Nr. 4009 an die Exped. des Blattes.

Zwangsvorversteigerung.

Dienstag, 19. Juni 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
20 neue gehäuferte emall. Badewannen, 1 Porzellan-Badewanne, 1 Porzellan-Waschine, 1 Schreibmaschine, sowie Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 18. Juni 1914.
Weber, Gerichtsvollz., 11516

Kaufmann

25 Jahre alt, sucht Stellung als Reisender am liebsten in der Lebensmittelbranche. Offerten unter Nr. 3897 an die Exped. des Bl.

Definitive Versteigerung.

Montag, 22. Juni 1914 mittags 12 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Motor, 1 Reigmäschin, u. Antriebsmaschine, ein Pferd, 1 Fahrrad, Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 18. Juni 1914.
Weber, Gerichtsvollz., 11516

Möbl. Zimmer

L 2, 6. am Schloß 188a 3 möbl. par. Zim. m. les. Gng. u. l. Juli a. v. Damenfr. 9 5 St. möbl. Zimmer, 1 Z. resp. rechts sein möbl. Bad- u. Schlafz. Zimmer am Hauptbahnhof zu vermieten. 45287

Lehrmädchen für Büro

wird in gutem Hause Lehrstelle gesucht.
Offerten unter 94002 an die Expedition.

Mietgesuche

Junges Paar sucht möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Offerten sub F. B. 12 postl. Beantw. (Wolff).

Durch vollzogenes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 7. Mai 1914 Nr. 990 wurden die Bau- und Strassenluchten für die Gewanne Schafweide und Altwasser, sowie in der Umgebung des neuen Krankenhauses nach Maßgabe des vorgelegten Nachtplanes vom 15. Januar 1914, unter teilweiser Aufhebung der mit Bezirksratsbescheid vom 24. November 1874 (Schafweide u. Altwasser) und vom 11. Februar 1909 (Kronprinzentrache) festgestellten Bau- und Strassenluchten, für festgesetzt erklärt. 2480 Die Einsicht des Orts-Strassenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus Kaufhaus N 1, Zimmer 101 gesühnenfrei gestattet. Mannheim, 8. Juni 1914. Groß, Bezirksrath Abteilung V.

Verkauf

1 Schlafzimmer 1 Küche erfrischliche Werk sehr billig zu verk. 4000 Ggins, Augartenstr. 15.

Möbel

versehnt

niemand, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschließen.

Eleg. Schlafzim. 100 cm breiten Spiegelschr. 350 Mk.

Mod. Speisezim. 100 cm breiten Spiegelschr. 350 Mk.

Hübsch. Herrenzim. 100 cm breiten Spiegelschr. 380 Mk.

Pitsch-pina Küche komplett mit Büfett und Linoleumbelag 125 Mk.

Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnzimmereinrichtungen zu bekannt billigen Preisen stets am Lager.

Möbelkaufhaus L. Weinheimer J 2, 8 89744

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnzimmereinrichtungen zu bekannt billigen Preisen stets am Lager.

Möbelkaufhaus L. Weinheimer J 2, 8 89744

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

niemand, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschließen.

Eleg. Schlafzim. 100 cm breiten Spiegelschr. 350 Mk.

Mod. Speisezim. 100 cm breiten Spiegelschr. 350 Mk.

Hübsch. Herrenzim. 100 cm breiten Spiegelschr. 380 Mk.

Pitsch-pina Küche komplett mit Büfett und Linoleumbelag 125 Mk.

Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnzimmereinrichtungen zu bekannt billigen Preisen stets am Lager.

Möbelkaufhaus L. Weinheimer J 2, 8 89744

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnzimmereinrichtungen zu bekannt billigen Preisen stets am Lager.

Möbelkaufhaus L. Weinheimer J 2, 8 89744

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

Wohnarbeiten für Gebäude-Unterhaltung im Hauptbahnhof nach Finanzministerialerordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Sandstr. 10, 11. St. Angebote mit Aufschrift: „Versteigerung“ bis längstens Montag, den 29. d. M., 10 Uhr vormittags bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 37944 Mannheim, 13. Juni 1914. Hr. Hochbauamtsleiter 1

KRÄMP

Haus für Gelegenheitskäufe und vorteilhafte Manufakturwaren. D 3, 7, Planken Parterre u. i. Etage

Alles bestickt!

Eine Ausstellung in vielen Fenstern als Beweis der einzig grossen Auswahl und einzig billigen Preise!

Neu im Verkauf: Blusen-Stickerei 0.95
echt französ. aparte Figuren- u. Tupfenstickereien auf mod. Crêpe und Voile Wert bis 2.50 Meter

Voile-Stickereien 1.95
nur doppeltbreite, hochelegante, mit vorstrenten Mustern, letzte Neuheiten, Lagerposten Wert bis 4 Mk.

Edel-Stickerei 2.50
darunter prachtv. Stickerei-Volants u. 110 breite Crêpe u. Voile-neigeux-Stickereien enorm unter Preis

8 Extratische Stickerei unt. Preis Weiss Frotté Weiss Crêpe
in 25 verschiedenen Qualitäten und Mustern, beginnend mit 0.80 Pfg. grosse Quantitäten neu eingetroffen, unübertrefflich, waschecht, statt 1.25 Mk. 0.65 Pfg.

EINZIG!

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteile Käfetal - Waldhof.

Handschuhe
in Leder und Stoff für Damen und Herren in geübter Auswahl
bel **A. Fradl**
0 4, 6 Strohmart 0 4, 6

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Donnerstag, den 18. Juni 1914.
(Vorführung D)

Zum Besten der Hoftheater-Pensionsanstalt.

Der lebende Leichnam.

Drama in 12 Bildern von Leo Tolstoj.
Uebersetzt von August Scholz.
In Szene gesetzt vom Intendanten.

Personen:
Herr Protasow (Held) Roy Grünberg
Hja, seine Frau Thia Dummel
Der kleine Knabe der Felder Hedwig Gafel
Hja's Schwester Golda Dorina
Anna Pawlowna, Hja's Mutter Julie Sanden
Karenta, Hja's zweiter Gatte Fritz Alberti
Anna Dmitriewna, seine Freundin Hans Gabel
Herr Wessow, deren Freund Maximilian Herzl
Wodnisschni, Sekretär Karenta's Sara Busch
Wofka, eine junge Aegererin S. Neumann-Godly
Jwan Katarawitsch, ihr Vater G. de Sant
Kostjow, Pawlowna's, ihre Mutter Reinhard Marx
Ein Aegerer Eise Biechen
Eine Aegererin Walter Lanz
Kremow, ein Bedemann Otto Schmidt
Schadow (Kremow's Gatte) Julius Schmäder
Kossikow Alexander Kieganer Robert Robert
Alexandrow, ein Krankenwärter Robert Garrison
Walter
Georg Köhler
Bernhard Müller
Harcel Brom
Hermann Pappert
Wilhelm Reimer
Jul. Walter-Schumm
Luis Reisenberger
Paul Schreiner
Paul Fietz
Max Steudemann
Walter Pican
Eduwig Schmitz
Oskar Hechem
Emil Dacht
Emma Schönfeld
Henne Beante
Julius Heimeyer
Georg Staubenz
Paul Wieba
Alfred Sandberg
Heinrich Streinbrecher
Gust. Staubach
Kobolden, Aufhauer, Richter, Jungen, Götze in der Schenke, Aegerer, Aegererinnen.
Die Szene stellt dar: 1. Bild: Wohnung der Protasows. 2. Bild: Zimmer bei den Aegerern. 3. Bild: Wohnung bei Protasow. 4. Bild: Kremow's Wohnung. 5. Bild: Salon der Anna Dmitriewna Karenta. 6. Bild: Hja's Wohnung. 7. Bild: Kabinett in einem Restaurant. 8. Bild: Neue Wohnung Karenta's. 9. Bild: Niedrige Wirtshaus. 10. Bild: Wandgang der Karenta's. 11. Bild: Kaminzimmer des Untersuchungsrichters. 12. Bild: Korridor im Gerichtsgebäude.

Kollisionsf. 9^{1/2} Uhr. 7 Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.
Singspiele nach dem lebenden Bilde (25 Min.)
Die Darsteller leisten den Herren des Publikums erst nach Schluss des letzten Aktes Folge.

Gabe Briefe.

In Großh. Hoftheater.
Freitag, 19. Juni (O 54 mittlere Vork.)
Die luftigen Weiber von Windfor
Anfang 7 Uhr.

Herren-Hemden
nach Maß in weiß und bunt.
= jeder Ausführung =
fertige Hemden von Mk. 4.50 an.
Gebrüder Wirth, 0 6, 3.
Feinstes Wäsche-Spezialhaus.

Rino-Creme
verhindert und beseitigt Misseter, Pickel, Finnen, Hornhaut, Wundlausen, Gesichtsröte, macht rauhe Haut weich u. elastisch, unempfindlich gegen Kälte und große Sonnenstrahlen.
zart und weiß
In der Kinderstube bewährt gegen Wundsein Sparsam im Gebrauch — Dose 25, Tube 60 Pfg.
Nur echt mit Fa. Rich. Schöberl & Co., s.m.b.h., Weinbühl.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Schamponieren
mit schöner Frisur im Abonnement 80 Pfg.
Ondulieren
mit moderner Frisur im Abonnement 75 Pfg.
Manicuren
für Damen und Herren im Abonnement Mk. 1.—
Institut für Schönheitspflege
Käthe Hilgers 87205
Hohenzollernstr. 17, 1 Tr. Telefon 521

Apollo
Theater
Tägl. Anf. 8 Uhr
Keros Gastspiel des Igl. Alberttheaters in Dresden
Der ungetreue Eckehart
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm (m. d. Verfasser in der Titelfarbe).
Tägl. von halb 9 Uhr.
Einkauf im Fa. d. Mikado
Die Irtsärten von Tokio
Drama bei freil. Entree
Papa Körfer
mit seinen Söhnen
Trocadero
Beginn direkt nach Schluss d. Vorstellung.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim. 2428
II. und III. Kompanie.
Montag, den 22. Juni 1. Jg.
abends 8^{1/2} Uhr
hat die gesamte Mannschaft der II. u. III. Kompanie pünktlich u. vollständig zu einer Übung angetreten.
Die Hauptleute: Sprenger u. Stigmann.



Nach **Amerika** mit erstklassig. Doppel-schrauben-Dampfer bei mäßigen Preisen und vorzüglich. Verpflegung der **Holland Amerika Linie** Rotterdam-New York via Southampton, M. Dreieck. - Dampfer „Statendam“, 26000 Reg. Tonnas, 45000 Tonnas Wasser-Verdrängung im Bau.
Abfahrten wöchentlich jeden Samstag v. Rotterdam Auskunft u. Kajütбилlette bei 88800
Gundlach & Baeranklau Neff.
General-Agentur Mannheim
Bahnhofplatz 7.

Spezialität
Delikatess-
Saftschinken
in eigenem Saft gedünstet mit und ohne
1^{1/2} Pfd. 50 Pfg.
Aug. Schneider
Fabr. f. Fleisch- u. Würstch.
Tel. 1720. J 3a, 6.
91129

Mehrals 15000 Uhren
wurden in der kurz Zeit von 5 Jahren in meinem Geschäft repariert. Bei Aufnahme von Reparatur wird der genaue Preis gleich ausgemacht.
Neue Uhren u. Goldwaren ganz billig
Kein Laden.
Fach-männische Garantie.
Leopold Pfeiffer.
Uhrmacher, Q 4, 9.

Für **Wiederverkäufer**
Edmer
in Angeln
Pfd. M. 90 Pfg.
Schweizerkäse
bei 3 Pfund à Kart 90
Wüsterkäse
netto ohne Schachtel
Pfd. M. 70 Pfg.
Eiergroßhandel
G 2, 8 am Markt.

Israelitische Gemeinde.
In der Haupt-Synagoge.
Freitag, den 19. Juni, abends 7^{1/2} Uhr.
Samstag, den 20. Juni, morgens 9^{1/2} Uhr Schrift-
erklärung, Herr Stadtrabbiner Dr. Stedelmacher.
Nachm. 2^{1/2} Uhr Jugendgottesdienst mit Schrift-
erklärung. Abends 9^{1/2} Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 9^{1/2} Uhr. — Abends 6^{1/2} Uhr.
In der Claus-Synagoge:
Freitag, 19. Juni, abends 7^{1/2} Uhr.
Samstag, den 20. Juni, morgens 8 Uhr, Predigt
Herr Stadtrabbiner Dr. Linau. Abends 9^{1/2} Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 9^{1/2} Uhr. — Abends 7^{1/2} Uhr.

Die **Heilwirkung**
der
modern, physikalisch diätetischen Therapie,
Elektrizität, Licht, Wasser, Massage
im
Lichtheil-Institut „Elektron“
nur N 3, 3, 1. St.
Inhaber: Direktor Heh. Schäfer.
14 jährige Praxis.

Von den vielen Originalzeugnissen, die bei mir zur Einsicht offen liegen, lasse ich nachstehend einige Auszüge folgen
Nervenleiden.
Mein Nervenleiden, das mich in einen trostlosen, gräßlichen Zustand versetzte wurde in kurzer Zeit gänzlich beseitigt.
Ludwigshafen. P. Eid.
Langjährige Nervenschwäche bei 6-8 wöchentlicher Behandlung nahezu vollständig geheilt.
Eppelheim, 30. Juni 1913. Ch. Voss.
Meine nervöse Veranlagung wurde in ca. 4 Monaten vollständig geheilt.
Mannheim, 11. Juni 1913. Frau H.
Nervenleiden mit zweimonatlicher Behandlung geheilt.
Mannheim, Juni 1913. Frau M. Kohl.
Furchtbares Nervenleiden nach 6 wöchentlicher Behandlung vollständig geheilt.
Mannheim, 14. Januar 1914. F. Ziegler.

Ischiasleiden.
Mein seit Jahren bestandenes chronisches Ischiasleiden, für das alle Mittel versagt hatten, wurde innerhalb sechs Wochen geheilt.
Rostock-Spreyer, 4. Aug. 1913 Ing. G. Dengler.
Chronisches Ischiasleiden, verbunden mit Gelenkrheumatismus, seit Jahren bestandenes, vollständig geheilt.
Mannheim, 11. Dez. 1912. Frau A. Cox.
Jahrelang bestandenes Ischiasleiden, das jeder ärztlichen Behandlung trotzte, wurde in 3 Monaten durch die unsichtige und propra Behandlung geheilt.
Mannheim, 22. September 1913 F. Hess.
Hartnäckiges Ischiasleiden, verbunden mit nervösem Muskelrheumatismus nach 4jähriger Behandlung vollständig geheilt und bis heute nach 5 Jahren hat sich kein Rückfall gezeigt.
Mannheim, 23. Juni 1913. V. Knittel.

Rheumatismus.
Von meinem bei einer militärischen Übung zugezogenen Rheumatismus wurde ich innerhalb 5 Wochen geheilt.
W. Hilab.
Wurde von meinem seit Jahren bestandenen Rheumatismus nach 5 Behandl. hergestellt Fr. R. Dann
Hautleiden.
Ein an Kopf und Ohren sich gezeigtes Ekzem innerhalb 4 Wochen geheilt.
Pfungstadt, Juni 1911. F. Hochschild.
Trockene Flechte. Mit 30 Bestrahlungen vollständig beseitigt. Bereits bei der 7. Bestrahlung war bedeutende Besserung zu verzeichnen.
Neustadt, 25. Juli 1913. Heb. K.
Nasse Flechte an der Hand bereits 1/2 Jahre bestandenes wurde nach 1 wöchentl. Behandlung vollst. geheilt.
Neckargemünd, Mai 1913. A. Bierweiler.
Seit 9 Jahren bestandenes Lupusgeschwür wurde mit 19maliger Behandlung vollst. zum Verschwenden gebracht.
Oberamtens, 15. Dez. 1913. G. Hanzicker.

Nähere Auskunft erteilt 86092
Direktor Heinrich Schäfer
vis-à-vis dem „Wilden Mann“
nur Mannheim nur
N 3, 3 Telefon 4320. **N 3, 3**
Täglich geöffnet von 9-12 Uhr und 2-9 Uhr. Sonntags von 10-12 Uhr.
Spezielle Behandlung z. chron. u. langwier. Krankheiten Spezial-Abteilung für Damen und Herren.
Spezial-Abteilung für Frauenkrankheiten. Damenbedienend durch Fr. Dir. Heh. Schäfer. Schülerin von Dr. med. Thure Brandt

Schürzen
Unterröcke
in großer Auswahl bei 81209
J. Groß Nachfolger
F 2, 6
Markt.

Ferienreisen
nach dem Norden
mit der „**THALIA**“ des Oesterreichischen Lloyd
VIII. „Zweite Nordlandfahrt: Nach dem Wikingerland“ vom 11. b. 31. Juli. — Amsterdam, Kopenhagen, Osternik, Sals, Oie, Helsingfors, Moskau, Raft-sund, Tromsø, Nordcap, Hammerfest, Lyngen, Swartisen, Dronthjem, Molda, Lona, Balholmen, Lister Gudwangen, Bergen, Helgoland, Amsterdam. Fahrpr. v. M. 408. — an.
IX. „Dritte Nordlandfahrt: Nach Spitzbergen und dem Ewigen Eis“ vom 3. bis 30. August. — Ab Amsterdam nach dem Nordcap bis zur Grenze des Ewigen Eises, Spitzbergen, dann zurück über Tromsø (wo eine Sonnenfinsternis zu beobachten sein wird) etc. nach Amsterdam. Fahrpreise von M. 500. — an. 87881
X. „Bäderreise“ vom 1. bis 28. September. — Amsterdam, Cowes (Insel Wight), Bayonne (Biarritz), Arosa Bay (Santiago), Lissabon, Cadix (Sevilla), Tanger, Gibraltar, Malaga (Granada), Algier, Tunis, Malta, Corfu, Cattaro, Buzi (Grotte), Brioni, Triest. — Fahrpreise von M. 500. — an.
Prospekte und Auskünfte durch die Vertretung in **Mannheim, Gundlach & Baeranklau Nachf.**, sowie durch die General-Agentur **München, Weinstrasse 7.**

Rhein-Hessisches Butterhaus
G. m. b. H.
O 6, 9a
Fernspr. 7398
Modernstes Branche-Geschäft am Platze
bietet dem kaufenden Publikum die Gewähr, zu billigen Preisen eine stets frische, vollwertige Ware zu erhalten, da selbige fast ausschließlich aus eigenen Betrieben bezogen wird und unter Ausschaltung des verteuernenden Zwischenhandels zum Verkauf kommt.
Aus eigenen hessischen Molkereien liefern
allerfeinste Teobutter
allerfeinste Tafelbutter
feinste Süßrahmbutter
frische Kochbutter
Rahm-Buttermilch
sauren Rahm, süße Käsesahne und Schlagsahne.
Aus eigener hessischer Käseerei liefern
1a. Handkäse, frischen Speisequark und Sahneschichtkäse
Aus eigenen hessisch. Eiersammelstellen liefern
stets frischeste Trink-Eier und Koch-Eier
Aus renom. hess. Honigverkaufsgenossenschaft
allerfeinsten Esparsette-Blütenhonig, Waben-Honig im Originalrahmen
Lieferung der Waren erfolgt frei Haus.
Um Berücksichtigung des täglich nachmittags erscheinenden Wochenblattes wird höf. gebittet.

M. Eichersheimer, Mannheim-Rheinauhafen.
Telephon 440 und 1618.
Die Rekord-Riemenscheibe
D. R. P.
ist d. beste Ersatz f. d. eisernen Riemenscheibe
Lager in allen gangb. Größen.
Alleinverkauf für Baden und Pfalz
Gross. Lager i. mod. Transmissionen
mit und ohne Ringschmierung 87223
Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlag.
Uebernahme kompl. Transmissionen.

Rheinische
Treuhand-Gesellschaft A.-G.
0 7 No. 26 MANNHEIM Tel. No. 7155.
Aktienkapital Mk. 1.500.000.—
Weltverzwelgte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen. 86555
Bilanzprüfungen.
Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen.
Liquidationen, Sanierungen.
Vermögensverwaltungen.
Seröse Gründungen.
Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungs-sachen.
Eingehende Beratung in Beteiligungsangelegenheiten.
Unbefugte Verschwiegenheit.

Kaffee-Mocca-Mischung
mit echtem Mokka aus feinsten Kaffeesorten zusammengestellt Pfd. 1.80
Chocoladen-Greulich, 0 6, 3.

Detektiv-
Institut und 81648
Privatauskunftei „Argus“
Mannheim, 0 6, 6 (Pianken). Tel. 3305.
A. Maier & Co., G. m. b. H.

Harte Salami, ganz harte!
trockene Winterware pikant im Geschmack nach Ital. Fri aus allerfeinsten untersten Roh-, Rind- und Schweinefleisch a Pfund nur 110 Pfg., dergleichen ganz harte Knackwurst, geräucherter Jungerwurst in Schweineblafen a Pfund nur 70 Pfg. ab Dier. Jeder Versuch führt zur dauernden Kaufbefehlung. Stiele Wurstereignungen. — Versand nur gegen Nachnahme.
H. Schindler, Wurfelsfeld, Chemnitz 17, l. Gasse. 83792

Prima fette
Landbutter
zum Ausbacken
Mk. 1.15
bel 5 Pfund 88867
Butter-Monjum
P 5, 13, Tel. 7004.

Englisch. Bartwuchs
befördert bei jungen Leuten rasch einen kräft. Bart und verstärkt dünn-gewachsene Bärte.
à Glas Mk. 2.—.
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eichstedt
Kunstrasse N 4, 13/14 (Kurfürstenhaus).
Ein Versuch überzeugt!
88482

J 1, 2 Garbrecht J 1, 2

Ein neuer Waschapparat

Allein-Verkauf für Grossherzogtum Baden.

Bitte schmutzige Wäsche mitzubringen!

Schau-Waschen um 3 Uhr, 4 Uhr, 5 Uhr, 6 Uhr, 7 Uhr

J 1, 2 in meinem Lokal J 1, 2
Ferner bringe ich bis

30. Juni

Alles staunt!

Alles staunt!

Sensationeller Verkauf in allen Abteilungen

10% Rabatt Bei Einkauf von 2.00 Mark an Ein Geschenk! Rabatt 10%

J 1, 2 C. Garbrecht J 1, 2

Breitestrasse J 1, 2 Breitestrasse

Gerichtszeitung.

Vom Schöffengericht. Eine energische Aburteilung fand eine auf der Straße oft gefundene Rohheit vom Schöffengericht. Vor kurzem gingen verschiedene sogenannte bessere Herren lärmend über den Gehweg der Breitenstraße. Als ihnen der Wirt Bernhard Kub begegnete, fielen sie auf den Boden und Kub erhielt deshalb absichtlich ebenfalls einen Ruff, da der an ihm vorbeigehende junge Mann ihn anties. Kub stellte ihn hierüber zur Rede und erhielt statt einer Entschuldigung von dem Kaufmann August Meub einen Schlag ins Gesicht, worauf ihm Kub einen Schlag auf die Brust versetzte. Meub hieb dann vier bis fünfmal auf Kub ein und traf dabei die eine Hand Kub, deren Mittel-

handknochen hierbei zerbrochen wurde. Kub ist jetzt noch nicht völlig geheilt. Das Gericht hielt eine Gefängnisstrafe von drei Wochen für angemessen. — Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus, in dem er zwei Jahre wegen Sittlichkeitsverbrechen an seiner 14 Jahre alten Tochter verbüßte, am 23. Mai ds. J., suchte der 45 Jahre alte Tagelöhner Johann Fischer wieder Unterkunft bei seiner Frau hier selbst. Das Vormundschaftsgericht hat ihm aber den Aufenthalt im Hause mit Rücksicht auf die Tochter untersagt und die Frau wies ihm sofort die Türe. Er ging jedoch nicht und als die Frau einen Schutzmann rief, leistete er hartnäckigen Widerstand und verursachte dabei einen großen Lärm. Wegen Widerstands verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von fünf

Wochen, wegen Störung zu drei Tagen Haft.

Vom Büchertisch.

Alto Hies: Tote Scholle. Ein deutsches Dorfes Kreuzweg. Roman. Berlin, Deutsche Landbuchhandlung, G. m. b. H., 1914, br. 8, geh. 4 M. Das Buch — dem wir im Interesse anderer Deutschmann die weiteste Verbreitung wünschen — bildet eine schwere Anklage gegen die deutsche Nation, die willenlos und latentlos zuseht, wie das Deutsche im Osten trotz größter Anstrengung zurückgedrängt wird. Der Roman behandelt in trefflichen Ausführungen den Übergang des blühenden deutschen Dorfes Landby in türkische Hände, die Verdrängung der Deutschen durch rohe, teuflische Heerden der Türken und schließlich völlige Besignahme des Dorfes durch die

Türken, nachdem die paar Deutsche recht und schuldig gemacht wurden. Der Roman behandelt aber nicht nur von den stuchwürdigen Taten der Türken, sondern er gewährt den Lesern auch einen Einblick in das innere Familienleben der Dorfbewohner und deren Kinder. Und hier findet der Leser sehr viel des Interessanten und Beachtenswerten. Die „tote Scholle“ ist ein Volksbuch, das die Liebe zur Scholle neu belebt.

Mein Heimatland. Badische Blätter für Volkskunde und ländliche Wohlfahrtspflege, Heimat- und Denkmalschutz. Im Auftrage des Vereins Badische Heimat herausgegeben von Dr. O. Flamm. Jahrgang 6. Heft mit zahlreichen Abbildungen. Bezugspreis 3 M. für 6 Hefte, Einzelhefte 0,60 M. Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe i. B.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. | T 1, 1, Mannheim
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Lebensmittel

Reife Bananen Pfd 22 Pf. Ital. Kartoffeln 10 Pfund 95 Pf.

la. Holsteiner
Cervelat- und Salamiwurst Pfund 1.15
Br'schw. Mettwurst Pfd. 98 Pf. | Schinkenspeck . Pfd. 1.05 Pf.
Thür. Rotwurst . . . Pfd. 48 Pf. | Dürrefleisch Pfd. 68 Pf.
Feine Leberwurst 1/2 Pfd. 45 Pf. | Delikateß-Würstchen 4 Stück 23 Pf.
Landjäger 2 Stück 25 Pf.
Gekochter Saft-Schinken 1/2 Pfund 85 Pf.
la. Qualität
Bruch-Reis Pfd. 14 Pf. | Malzgerste Pfd. 17 Pf.
Tafel-Reis Pfd. 25 Pf. | Cichorie 3 Paket 25 Pf.
Linsen Pfd. 16 Pf. | Gemüse-Nudeln . . Pfd. 33 Pf.
Gelbe Erbsen Pfd. 18 Pf. | Maccaroni Pfd. 27 Pf.

Kirschen Pfund 18 Pf.
Erdbeeren Pfund 30 Pf.
Stachelbeeren Pfund 22 Pf.
Tomaten Pfund 25 Pf.
Australische Aepfel 48 Pf.
feinste gelbe Früchte . Pfund
Gurken Stück 26, 20 Pf.
Citronen 10 Stück 28 Pf.
Oelsardinen Dose 45, 35, 28 Pf.
Essig-Gurken Glas 55 Pf.
Mixed-Pickles Glas 58 Pf.

Besonders billig!
Grosser Camembert 4 teilig . Karton 55 Pf.
Edamer Käse Pfd. 85 Pf. | Limburger Pfd. 25 Pf.
Tilsiter Käse 1/2 Pfd. 40 Pf. | Harzer Käse . . . 3 Stück 10 Pf.
Feinste Süßrahmbutter Pfund 1.33 M.
Melange-Marmelade
4 Pfd. 1.15 | 5 Pfd. 1.55 M.
Eimer
Kaffee stets frisch
1/2 Pfd. 68, 70, 60 Pf.
Natur-Rotwein 78 Pf.
1/2 Flasche 95, 80 Pf.
Weisswein 80 Pf.
1/2 Flasche
Schokolade leicht
schmelz. Schokol. in Waffelform
Paket 30 Pf.
Bienenhonig 1 Pfd.-Glas 90 Pf.
Kakao garantiert rein Pfd. 75 Pf.
Haushalt-Schokolade
. Block 53 Pf.

Saure Bonbons, Himbeeren, Russ. Drops, Kinder-Melange 1/2 Pfd. 22 Pf. | Sahne-Brocken Cocos-Flocken goldiliche Pralinen verpackt 1/2 Pfd. 30 Pf. | Matkolade neuart. Chocolate m. litt. Geschmack Block 20 Pf. | Eis-Erfrischungs-Feierabend- und Schokol.-Waffeln 8 Paket 25 Pf. | Jungdeutschland od. Sahne-Milch-Schokolade Tafel 25 Pf.

Hirschland.

Su den hier abgebildeten Modellen sind die Beirats gestehenden

Butterick's Schnittmuster

nach denen jede Dame ohne Schwierigkeit ihre Garderobe selbst anfertigen kann, bei uns erhältlich. Genaue Angabe der Taillen-, Hüften- u. Oberweite erforderlich.

MODEN-REVUE

Hirschland.

Sie unterhalten eine enorm große Auswahl in: Belägen, Spitzen, Seidenstoffe, Bänder, Schneiderei-Artikel.

Eigene Einkaufshäuser in: Berlin, Paris, Wien, Annaberg, Plauen.

Mittagskostüme für den Frühsommer.

Die Frau, die es sich irgendwie leisten kann, wird stets, wenn sie an die Wahl eines Kostümes geht, sich für zwei Kostüme entscheiden. Sie wird zunächst das ganz einfache Vormittagskostüm brauchen, das zumeist eine Sutawajade, eine hübsche, aparte Weste und einen Rock im Fah-effekt oder, noch einfacher, eine Bade mit aufgesetzten Taschen und einen glatten Bahnenrock hat und das sie für Spaziergänge, auf Reisen, zum Einkäufen und eventuell zu Geschäftswegen trägt. Ein derartiges Kostüm wird aus sehr leichten Wollstoffen oder auch aus Baumwollkatze, Leinen usw. angefertigt. Als

notwendige Ergänzung dieses Kostüms wird das Nachmittagskostüm gebraucht und getragen, das einen drapierten oder einen Tunika- und ein apartes Täschchen aus feinem Baumwollplüsch oder Samt hat. Doch kann man sich nur ein Kostüm leisten, das zu allen

Tagestunden getragen werden muß, dann sollte es aus feinen Wollstoffen oder aus einer wirklich guten Qualität von Baumwollkrepp, Schantungkrepp oder Seidenkrepp angefertigt werden, und man muß ein Rock- und Jackenmodell wählen, das weder zu einfach für den Nachmittag, noch

zu elegant für die Morgenstunden ist. Für Sommerkostüme sind zu verwenden: Gabardine, gerippte Wollstoffe, Wollkrepp, Natin, karierte Stoffe, gestreifte Stoffe, schottische Stoffe, leichte englische Herrenstoffe, Seidenkrepp, Schantungkrepp, gerippte Seide, Baumwollkatze, schottische Baumwollstoffe, karierte Baumwollstoffe, gestreifte Baumwollstoffe, gerippte Baumwollstoffe, Leinen.

Zu dem geschneiderten Kostüm wird stets eine Hemdbluse oder eine einfache Bluse aus Waschseide oder aus Baumwollstoffen getragen. Für Nachmittagskostüme kann die Bluse ganz oder teilweise aus dem Kostümstoff angefertigt werden, und diese letztere Möglichkeit bietet die Gelegenheit, den Effekt eines wollenen oder aus schwerer Seide gearbeiteten Kostüms durch eine Verbindung mit Schifon, Spitze oder Tüll zu beleben. Eventuell kann man auch eine ganz abschende und selbständige Bluse in Weiß oder Fleischfarbe tragen, und je durchsichtiger eine Bluse ist, um so besser.

Zu dem Kostüm, das die Mitte hält zwischen dem einfachen Morgen- und dem eleganten Nachmittagskostüm, trägt man farbige Blusen aus Batist, und zwar sind buttergelbe, fornbuntenblaue und beerenrote Blusen besonders beliebt.

Schirting, Baumwollwolke, Baumwollkrepp, Batist, Mull, Taschentuchleinen, Chinesische Seide, Crêpe de Chine, Taffet, Atlas, Charmeuse, Crêpe-Meteor, Stickereistoff, Gestickter Tüll, Spitze, Schifon, Point d'esprit.

Elisabeth.

Beschreibung zu unseren Abbildungen.

63544. Damenblusentaille mit Vasse, lose oder glatt in den Hüften gespannt zu tragen, mit glattem oder Faltenverschluss, hochgeschlossen und mit einem Stehragen mit gerader oder abgerundeter Unterfalte oder ausgeschnitten, mit zweierlei Arten von langen oder mit kürzeren Ärmeln, die in ein leicht vertieftes Armloch zu sehen sind, mit oder ohne Krause und Blusenfutter. 6 Größen: 81 bis 107 cm Oberweite.

Dem Maße entsprechend berechnet man, und zwar für Mittelgröße 1,00 m Stoff 100 cm breit für die Bluse und 2,20 m plüffierte Krause.

67033. Damenbluse, lose oder glatt in den Hüften gespannt, hochgeschlossen und mit einem Stehragen mit gerader oder abgerundeter Unterfalte oder ausgeschnitten, mit einer tiefen Vasse, die mit dem oberen Teil der in zwei Formen gegebenen einnähtigen, langen oder kürzeren Ärmel aus einem Stück geschnitten ist, mit oder ohne Blusenfutter. (Kann als selbständige Bluse oder, mit einem Rock verbunden, als ganzes Kleid gearbeitet werden.) 6 Größen: 81-107 cm Oberweite. Dem Maße entsprechend berechnet man für Mittelgröße 2,65 m Stoff 70 cm breit und 2,10 m Einfaß.

61577. Bolerojäckchen für Damen, mit ausgeschnittenem oberem Ärmelteil und mit oder ohne Krage. 6 Größen: 81-107 cm Oberweite. 65111. Damenrock, in runder Länge, bestehend aus drei rund geschnittenen Volants, der obere Volant in leicht gehobener Gürtellinie gehalten und alle drei an einen dreiteiligen Grundrock in normaler Gürtellinie gefügt. Das Maß der Rockunterfalte beträgt in Mittelgröße 1,15 m. 6 Größen: 86-81 cm Taillenweite und 94-122 cm Hüftenmaß. Dem Maße entsprechend berechnet man für eine Dame in Mittelgröße 3,10 m Stoff 110 cm breit, 35 cm Stoff 70 cm breit für den Krage und 70 cm plüffierte Krause.

64255. Damenjacke im Sutawajade in einer Rückenlänge von 74 oder 84 cm mit westenartiger Vorderpartie, mit oder ohne Krage und Revers, mit zwei Möglichkeiten in der Ausföhrung der Rückenpartie und der zweinähtigen Ärmel. 7 Größen: 81-112 cm Oberweite. 65277. Dreiteiliger Damenrock, vorn oder hinten zu schließen, mit einer Hohlfaßnaht an der vorderen und hinteren Mitte und mit leichter Stofffalte an der hinteren Oberfalte, die Unterfalte in einer der beiden möglichen Linienführungen gehalten, mit oder ohne Platten. Das Maß der Rockunterfalte beträgt in Mittelgröße 1,40 m. 8 Größen: 86-91 cm Taillenweite und 94-134 cm Hüftenmaß. Man berechnet für Mittelgröße 3,30 m Stoff 110 cm breit und 80 cm Stoff 70 cm breit für den Westeneinfaß und den Krage.

66677. Damenjacke, im Rücken 91 cm lang, der Jackenteil und die Ärmel aus einem Stück geschnitten, die Vorderpartie offen oder hochgeschlossen zu tragen, mit aufgesetzten Taschen oder ohne solche gearbeitet. 7 Größen: 81-112 cm Oberweite. 64833. Dreiteiliger Damenrock, in runder Länge und leicht gehobener Gürtellinie, mit abnäherartigen Falten oder leichter Stofffalte im Rücken, mit oder ohne Gürtelbrette. (Kann als selbständiger Rock oder, an eine Bluse gefügt, als ganzes Kleid gearbeitet werden.) Das Maß der Rockunterfalte beträgt in Mittelgröße 1,35 m. 8 Größen: 86-91 cm Taillenweite und 94-134 cm Hüftenmaß. Man berechnet für Mittelgröße für die Jacke 2,40 m Stoff 137 cm breit und 1,40 m Stoff 137 cm breit für den Rock.

Maßstab aus mit Einfaßangabe versehen.



63544

67033

Bolerojäckchen 61577
Rock 65111

Jacke 64255
Rock 65277

Jacke 66677
Rock 64833

Hamburger Engros-Lager

M. Hirschland & Co., Mannheim

an den Planken.

Die Hamburger Engros-Läger bilden eine Vereinigung von ca. 200 gleichartigen Geschäften zu gemeinsamen Einkauf, unsere Umsätze sind die weitaus größten Deutschlands, unsere Leistungsfähigkeit wird daher nicht nochmals erreicht.



Dr. Heintschel's Wikö-Apparat

D. R. G. M. besetzt schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, Fleckige Haut, Hautgries, blasse, grauen Teint, ferner Runzeln, Falten, Krähfüsse, Doppelkinn. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blütenweiß und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, magere Körperteile erhalten Fülle, Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Diese neue Methode spart die Hautgefäße zu neuer Tätigkeit an, erhöht die Blut- und Säftzirkulation und verhindert das Ergrauen und Altern der Haut, so dass ein müde und alt erscheinendes Gesicht durch Dr. Heintschel's Wikö-Apparat unbedingt wieder frisch, voll und jugendlich aussieht usw. Preis Mk. 2.50 und 4.—. Aufklärungsschriften und Zeugnisse kostenlos erhältlich bei den hiesigen Verkaufsstellen: Friedrich Dr. 511, Q 2, 1. Ludwig & Schütthelm, Hofdroger. O 4, 3. Pillale: Friedrichsplatz 19. 87045. Hof-Apotheke, Alexander O. E. Merk, C. 1, 4. gegenüber dem Kaufhaus, Tel. 758. J. Ollendorff, Hirsch-Drogerie, F 4, 1.

Die angesammelten

Reste Anzug-, Ueberzieher-, Hosen und für Damenkleider geeignete Stoffe

stelle ich, um vor meinem Umzug nach O 5, 14 schnell damit zu räumen, ganz ausserordentlich vorteilhaft zum Verkauf.

Tuchhaus G. F. W. Schulze, N 2, 11.

Zum Einmachen!

Versende v. Anfang Juli ab tägl. frisch gepflückte Garten-Himbeeren in Eimern und Kähnen von 12 Pfd. an zu 40 Pfg. pro Pfund per Nachnahme. Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet und nicht zurückgenommen. Bei größerer Abnahme Preise brieflich. G. Josef Werner, Obst- u. Baerenobstzücht., Niederwalluf a. Rh.

+ Bruchleidende +

Eine große Wohltat ist mein gurgelndes, nur aus Leder, ohne Feder, hergestelltes „Universal-Bruchband“. Es ist leicht und bequem, bei Tag und Nacht zu tragen. Für gutes Passen übernehme Garantie. Jedes Band wird nach Maß angefertigt. Mein Vertreter wird am Sonntag, 21. Juni, von 11-3 Uhr in Heidelberg, Got. Post-Klemperei und am Montag, 22. Juni, von 9-3 Uhr in Mannheim, Ost. Rosaplatz, geg. d. Hpt. Post vorzeigen u. Bestellungen entgegen. nehm. Carl Unverzagt, Sandgäßchen, Börsch 1. B., Waldbrunnstr. 8. Tel. 475.

Süddeutsche Bank

Abteilung der Pfälzischen Bank. D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10. Telefon Nr. 250, 541 und 1944. Kapital u. Reserve Mk. 60.000.000.— Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bar-Depositen. Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande. Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in feuerfest. Gewölbe. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen in der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz. Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen. Ausstellung von Schecks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze. Einzug von Coupons, Dividenden-scheinen und verlost. Effekten. 85481 Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle der Verlosungen.

Selters-Wasser

25 Flaschen zu 1.25 Mk. U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24. Fabrik alkoholfreier Getränke mit elektr. Betrieb. Telefon 3279. 86144

Frachtbriefe

Stets vorrätig in der Dr. S. Sand'schen Buchdruckerei.

Buntes Feuilleton.

Welche Erleichterungen in der Kleidung sind dem Herrn in heißen Tagen erlaubt. Man möchte sein Gesicht bei dieser Hitze... (Text continues with fashion advice for men in hot weather, discussing clothing choices like suits, jackets, and accessories.)

einer wärmenden Schicht und verhindert so jeglichen Zutritt der freien Luft. Auch die noch immer so sehr beliebten Fohntücher bilden ein lästiges, drückendes Band über Schultern und Rücken. Sie werden von dem einfachen Gurt um den Bund der Hose verdrängt, der in jeder Beziehung praktischer ist und überdies einen viel gefälligeren Anblick bietet, als die bunten Gurten, die über das Hemd herabhängen. Die Bewegungsfreiheit ist eine viel größere, der lästige, wärmende Zug auf den Schultern hört auf, der leise Druck des Gürtels um den Rumpf ist nicht unangenehm, ja er erzeugt sogar ein angenehmes Gefühl des Strammseins, er paßt sogar besser zum Charakter des Mannes. — Wenn auch viele dieser „folippen“ Kleidung nicht sehr gewogen sind, die übermäßige Hitze zwingt sie endlich doch, zu ihr zu greifen. Wie gesagt, es ist alles Gewohnheitssache in der Mode, es bedarf lediglich einer tonangebenden Persönlichkeit, und bald wird ein Anzug ohne Weste, der ausgedehnte Schillertragen, ja sogar ein Herr, der im weißen Hemd auf der Straße geht und seinen Kopf auf dem Arm trägt, nicht den geringsten Anstoß erregen. Der Begriff des Anzuges selbst wird sich auch mit dieser Kleidung vereinbaren lassen. E. M.

Eine merkwürdige Beschäftigung. Von einem Münchener Maler, der angeblich seinen Studien in Paris obliegt, wird dem „Tagl. Corr.“ folgendes geschrieben.

In meinem Bekanntenkreise befindet sich unter anderem auch ein ganz sonderbarer Mann. Er schenkt an schönen Nachmittagen die belebten Straßen entlang und mustert die vorübergehenden Menschen. Dann tritt er unvermittelt an einen Herrn heran, und indem er ein Goldstück aus der Tasche zieht, fragt er: „Entschuldigen Sie, mein Herr, haben Sie vielleicht ein 20-Frankenstück verloren?“ Regelmäßig steckt nun der betreffende Herr seine Finger in die Westentasche, fucht darin und erwidert: „Tatsächlich... es fehlt mir ein Goldstück.“

„Gut! Wollen Sie so freundlich sein und mir Ihre Adresse angeben?“ fährt dann mein Bekannter fort. Erkaut erkundigt sich dann der angeredete Herr: „Ja, zu welchem Zweck benötigen Sie denn das?“ worauf ihm die ebenso wahre wie lehrreiche Antwort zuteil wird: „Ja, leben Sie. Ich bearbeite augenblicklich gerade eine umfangreiche Statistik. Es ist einfach schrecklich, was in dieser Straße für Goldstücke verloren werden. Unter 40 Passanten, an die ich die gleiche Frage gerichtet habe, sind Sie der siebenunddreißigste, der in allem Ernst behauptet, ein 20-Frankenstück auf dieser Straße verloren zu haben!“ In aller Höflichkeit zieht dann mein sonderbarer Bekannter den Kopf schüttelnd seinen Hut und läßt den verblüfften Herrn samt seinen Gewissensbissen stehen.

Eine Anekdote von dem verstorbenen Großherzog von Mecklenburg. Aus Dresden schreibt man uns: Der verlorbene Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg hatte einmal zum Besuche des Königs von Sachsen Lustentball im Dresdner Schloß genommen. Den nichtoffiziellen Teil seines Besuchs benötigte er, um das „bürgerliche“ Dresden kennen zu lernen und so verabschiedete er mit einigen Offizieren einen Dämmer-schoppen in einem bekannten Dresdner Bier-restaurant. Für den Abend desselben Tages war nun eine höfliche Veranstaltung angesetzt, deren Aufangstermin am Nachmittag, als der Großherzog das Schloß verließ, noch unbekannt war. Da hatte der Großherzog, der kein Eitelkeitsmensch war, im Schloß hinterlassen, sein Kammerdiener solle ihm einfach in das Restaurant telefonieren, wenn „es soweit wäre.“ Und richtig, nach dem der hohe Herr einige Zeit beim

Biere gefessen hatte, rief der Kammerdiener das Lokal an, man möge doch seine königliche Hoheit, den Großherzog von Mecklenburg an den Apparat rufen. Der Piccolo, der „Telefonjour“ hatte aber den Anruf nicht richtig „kapiert“, hörte bloß etwas von „Herzog“ und lautete nun mit wehender Serviette durch das Restaurant: „Der Herr Herzog soll mal ans Telefon kommen!“ Natürlich war kein Herr Herzog unter den Gästen, der Piccolo mußte, sehr lange das Lokal abfragen, bis es dem Großherzog einfiel, daß ihm wahrscheinlich der Anruf geiste. Er ging ans Telefon und bekam seine Abnung bestätigt. Und zwanzig Minuten später fuhr eine Postkutsche mit einem Kammerherrn vor dem Lokal vor, um den Großherzog feierlich ins Residenzschloß abzuholen.

Wie die Alten tungen. ... Unsere fünfjährige Lotte — so schreibt die „Tagl. Rundsch.“ ein Leser — teilte mir neulich mit sehr wichtiger Miene mit, daß sie eine notwendige Besorgung im Kaufhause habe. Auf die Frage, um was es sich handelte, lautete die Antwort: „Ein Stück Kuppenseife.“ „Aha! Das war freilich bringlich. Also wir machten uns auf den Weg und fanden auch das Gewünschte, wie es, etwa in Blütenkerngröße, in den Kaufhäusern zu haben ist. Mein Anbieten, den namhaften Betrag von drei Pfennig dafür zu zahlen, lehnte Lotte „höflich, aber kühl“ mit „nein, danke“ ab, sog ihr eigenes, kleines Portemonnaie u. nahm mich nur in Anspruch, soweit es sich um die rechtmäßige Rückgabe des Abzählens der drei Pfennig handelte, worin sie noch nicht ganz fern war. Als alles fertig war, sagte sie zu der Verkäuferin, beinahe ein bißchen von oben herab: „Bitte — wollen Sie mir das nach Hause schicken!“

Die Heizwirkung des Radiums im Erdinneren. Sofort, als das Radium entdeckt wurde, tauchte der Gedanke auf, ob nicht die rätselhafteste Ursache der Erdwärme mit steigender Tiefe vielleicht ihre Ursache im Radiumgehalt des Erdinneren habe. Diese Begriffe haben sich nun im Laufe der Jahre immer mehr geklärt und gestalten jetzt, wie Strutt in der englischen „Nature“ vor kurzem (1913) ausführte, etwa folgendes Bild der Tatsachen:

Nach den neuesten Feststellungen von Rutherford u. Robinson entwickelt ein Gramm Radium stündlich so viel Wärme, um die Temperatur von 134.7 Gramm Wasser um einen Grad Celsius zu erhöhen. Hieraus läßt sich berechnen, daß, um die Wärmestrahlung der Erde in den Weltentraum zu decken, je fünftausend Tonnen Erdgesteine ein Milligramm Radium enthalten müßten. Nun hat man aber schon genügend Kenntnisse gesammelt, um zu wissen, daß wenigstens die oberflächlichen Schichten der Erde mehr Radium, als oben vorausgesetzt, enthalten. An verschiedenen Stellen ist sogar 25- bis 300 mal mehr da.

Hieraus geht mit großer Sicherheit hervor, daß von einer so raschen Abkühlung der Erde, wie sich das die älteren Erdforscher vorgestellt haben, sicher nicht die Rede sein kann. Vielmehr — der Gedanke rückt immer mehr in den Bereich der Möglichkeit — läßt die Erde überhaupt nicht aus. Und so wie die Geologen kein Anzeichen eines Alterns der Erde finden können, müssen wir uns vielleicht auch damit befassen, die bisherige Hypothese von einem „Verfallungsstod“ der Erde aus dem Bestand der wissenschaftlichen Glaubenssätze auszuscheiden. Wir geraten durch das oben angeführte Er-

gebnis sogar in die Zwangslage, anzunehmen, daß nur die oberflächlichen Erdschichten so reich an Radium sind. Sonst müßte ja die Erde beträchtlich höhere Temperaturen aufweisen. Und einen Fingerzeig in dieser Richtung gewährt uns die Tatsache, daß Radium in basischen Gesteinen nur selten gefunden wird, während diese aber gegen das Erdinnere zu immer mehr an Masse zunehmen. Jedenfalls bereitet sich durch diese Fortschritte der Physik auch eine gründliche Revision der erdunflichen und wohl auch der geologischen Begriffe vor.

Poesie und Prosa. Ein Leser erzählt der „Frankf. Jtg.“ folgendes Geschichtchen: „Ich besitze eine alte Familiendronik, in der namentlich meine weiblichen Urnahmen in der schwedischen Zeit um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts manderlei mehr oder weniger interessante Familienergebnisse aufgezeichnet haben. In einem dieser Geschichtchen spielt meine Urgroßmutter eine Rolle. Sie hatte als Kind in Dindorfstadt dem Dichtersohnen Friedrich Schiller, als dieser dem dortigen Hofe einen Besuch abstattete, einen Blumenstrauß überreicht und war dafür mit einem Kätz belohnt worden. Dieses immerhin literargeschichtliche Ereignis hatte die beglückte Mutter in der Familiendronik mit gebührender Ausführlichkeit festgehalten und dabei auch erwähnt, daß Schiller beim Anblick des wohlgekleideten Kindes die bewundernden Worte gesprochen habe: „O, wie ich ein hoffentliches blondes Mägdelein!“ Hinter dem Satz nun befindet sich in einer Klammer neben der zierlichen Handschrift des Vaters meiner blonden Urgroßmutter der lapidare Satz: „Sie war ein rothaariges Luder, welches uns sehr viel zu schaffen machte.“

Aus dem Großherzogtum.

Schriesheim, 18. Juni. Eine gewisse Sorte von Menschen aus Mannheim und näherer Umgebung hat anscheinend eine besondere Vorliebe für kirchliche Korbhütchen in die hiesige Gemarkung. Doch diese heidnische Gesellschaft begnügt sich nicht damit, nur Kirchen zu entweihen, sondern — und das ist das Schlimmste — da ihre Arbeit in den Abendstunden geschieht und begrifflicherweise möglichst rasch vor sich gehen soll, werden die Kirchdämme rücksichtslos verstümmelt und das darunterliegende Nebelgelande schwer beschädigt. Doch ein solcher Raubzug aber oft recht teuer zu stehen kommen kann, mußte ein Arbeiter aus Waldhof erfahren, der am Samstagabend von einem hiesigen Feldhüter mitten in eifriger Tätigkeit überrascht und aufs Rathaus gebracht wurde. Da in früheren Jahren des öftern erlappte Kirchendämme sich durch Angabe von falschen Namen und falscher Adresse der Straße entsagen, wurde der Mann vorläufig hinter Schloß und Riegel gesetzt, bis der Bürgermeister am Sonntag früh durch Erkundigung bei der Polizeibehörde Waldhof die Angabe seiner Personalien auf ihre Richtigkeit geprüft hatte. Natürlich mußte der Sünder vor der Freilassung dem heidnischen Eigenmäurer eine hübsche Summe für die entwendeten Kirchen sowie für Baumbeschädigung entrichten; außerdem wird ein „saffiger“ Strafzettel über die Einrunderung am 18. Juni nicht so rasch verwehrt. Das Schicksal dieses Kirchendiebes dürfte auf „Mädchengefährte“ nicht gerade appetitanzregend wirken; das scharfe Vorgehen des Bürgermeisters gegen derartiges Gesindel ist aber nur zu begrüßen, denn allein auf solche Weise kann dieser Spitzbüberei und Arbeit gesteuert werden.

KNORR

Die Beliebtheit der Knorr-Suppenwürfel nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr“!

Veruchen Sie: Knorr-Reisuppe, Rumsorpsuppe, Erbsenuppe. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Gelegenheitsposten

Wir hatten Gelegenheit, auf unserer letzten Einkaufsreise ca.
Knaben- u. Mädchen-Waschsachen 5000 Piccen
aus erstklassigen Fabriken ganz enorm billig einzukaufen.

Dieser Posten wird von uns auffallend billig verkauft.

Betrachten Sie gefälligst unsere Ausstellung!

Der Posten besteht aus hochparten Fassons und feinsten Stoffqualitäten von Grösse 1—12 bezw. 45—100

- Knaben-Kittel-Anzüge aus feinen Waschstoffen
- Knaben-Sport-Anzüge aus guten und allerbesten Stoffen
- Knaben-Anzüge Prinz-Heinr.-Fasson aus guten u. allerbest. Stoffen
- Knaben-Schlupf-Anzüge aus guten und allerbesten Stoffen
- Knaben-Spielhosen aus guten und allerbesten Stoffen
- Russenkittel glatt und gestickt, aus guten und allerbesten Stoffen

- Schnurr-Kleidchen für Kinder
- Tailen-Kleidchen für Mädchen
- Blusen-Kleider für Mädchen
- Schlupf-Blusen für Mädchen
- Schlupf-Kleider für Mädchen
- Russenkittel in grosser Auswahl

aus guten, besten
und modernsten
Stoffen

Gebrüder Rothschild

K 1, 1-2 Breitestrasse

Mannheim

Breitestrasse K 1, 1-2

Wie man sich bettet, so schläft man

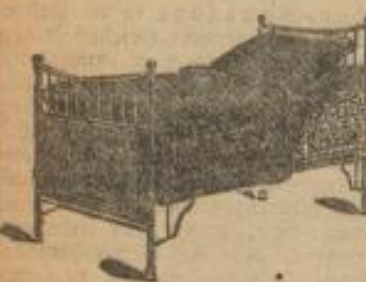
Das angenehmste u. beste Lager für Gesunde, Nervöse u. Kranke bildet unstreitig

Liebholt's Sanitas-Reform-Matratze

Dieselbe wird für alle Betten passend geliefert.

Liebholt's Reform-Betten

ertrauen sich der grössten Beliebtheit, nicht allein wegen der soliden Ausführung, sondern auch wegen der billigen Preise.



- 1 Reform-Bettstelle mit Patentmatratze Holzfüllungen und reiche Messingverzierungen.
- 1 3teil. Reform-Matratze mit Kopfkell gesondlich geschütet.
- 1 Dunnen-Deckbett mit 4 Pfd. Dunnen
- 2 Kissen

Mk. 105.—

Rosshaarzellen-Matratzen, Leibdecken, Steppdecken, Schlaraffia- und Rosshaar-Kissen in jeder Ausführung und zu billigst kalkulierten Preisen.

Grösste permanente Ausstellung all. Arten **Betten** vom einfachsten bis zum elegantesten.

Betten-D. Liebholt H 1, 4

Breitestr. und H 1, 14

Heirat

Heiratgesuch. Junges Mädchen aus feiner Familie, 28 Jahre, ein. Verm., gute Kenntnisse in Haus- u. Wirtschaft, sucht sich ein, Lebensgefährten. Näheres unter Off. Nr. 4008 a, b, c, d.

Geldverkehr

Eine Frau sucht ein Darlehen von 5—500 Mk. gegen monatl. Rückzahlung. Off. u. Nr. 4078 an d. Exp. Nur vom Geldgeber.

Lehrlings-Gesuche

Ordentlicher Lehrling p. sofort für landwirtsch. Betrieb und Büro gesucht. Offerten mit Nr. 40000 an die Expedition dieses Blattes.

Käse- u. Butter-Abschlag!

- Tafelbutter 1.30
- Schweizerbutter 1.30
- Emmentaler 1/2 Pfd. .55
- Edamer . . 1/2 Pfd. .55
- Tilsiter . . 1/2 Pfd. .55
- Limburger p. Pfd. .30
- Vollf. Romadour p. St. .30
- Handkäse . 60 St. 2.70
- Kräuterkäse p. Pfd. .80

Alles tadellose Ware. Versand nach auswärts findet prompte Erledigung.
N. FREFF Käse engros P 2, 6
Telephon 2208.

Mannheim Planken 04, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Anstalt für sämtliche Zeitungen

Für Kapitalisten!

Von einem auf solider Basis aufgebautem Kapital-Unternehmen, dem bereits erste Verhältnisse angebahnt, werden nach Betheiligung abgetreten. Ganzende Publikum ist durch Rendite- und Gewinnchancen. Off. Anfragen unter „Ch. K. 200“ an Rudolf Mosse, Rander 34, Charlottenburg. 13580

Milchgeschäft

In Mannheim zu vermieten, oder zu verkaufen. Tägliche Milchmenge 200 Lit. 18544
Offert. u. J. 719 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Tüchtige Herren und Damen

zur Leitung von Schreib-Firmen per sofort oder später 16304
gesucht. Kautions-Bedingung! Offerten unter W. 775 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Commis

zum baldigen Eintritt gesucht. Ausdrückliche Anzeihen, welche neben feingehaltigen Angaben über Alter, Ansprache und Eintrittszeit enthält, nimmt mit G. 788 F. M. Rud. Mosse, Mannheim entgegen.

Entlaufen

ein junger Boyer, goldgekleidet auf den Namen Hoff Lorenz, 4085 Wiederbringer gute Belohnung. L. 12, 11, 3, St.

Braunes Dackelweibchen entlaufen. 94011
Käse geg. Belohnung O. S. 11, parterre.

Ankauf

Gedieg. Herrenjumper-Einrichtung, mögl. dunkel Blau, zu kaufen gesucht. Off. Ch. u. Nr. 4008 an d. Exp.

Gebrauchte Schreibmaschine tadellos erhalten zu kaufen. 94009
Wackerstraße 23.

Verkauf

Gedr. sterner Kinderbettel, 2 Kam. Gahrbrot mit Gekoch. Qualer Teig, Schreibstift zu verk. 4088
Stiefelcentrom. 17, pt. r.
Gut erhaltenes 93000

Klavier

611. zu verk. P. 2, 3a 2 Tr.
1 Heißzeug (Nichter)
1 Mikroskop
hat sehr billig zu verkaufen.
Haus, N. 4, 3 part. links. 98000

Reise-Muster

zum aussuchen Portemonnaies 50, 75, 95 Pf. Brieftaschen, Cigarrenetui, Damentaschen in großer Auswahl.

Wegen Aufgabe der Artikel

Sport-, Lack- u. Samtgürtel weit unter Preis.

Offenbacher Lederwaren E 2, 1.

Gebrauchte, gut erhalt. Treibriemen

abzugeben. Anfragen unter Nr. 37384 an die Expedition ds. Bl.

Ein neuer eigener Diplomatenstift für 61. 00.— abzugeben. B. 9, 7, 2. Stod rechts. 4088

Altes Kupfergeschirr

Blanzung u. Besch. Signetgehör, Beschänge, Silbergold, Smirna Leppis, 6 Leberh., ein Schrank etc. f. bill. zu verkaufen. 98994
Augusta Anlage 34, 4. St. 93994

Kupferbau Vertiko

Wandverkleidung, Tisch, Stühle billig und gutem Gange zu verkaufen. 94000
Verkaufsst. 7, 1 Tr. 22.

Stellen finden

Leistungsfähige **Seifen-Fabrik** mit großem Kundenstamm, sucht tüchtigen, gut eingeführten **Blag-Vertreter.** Offert. unter Nr. 93999 an die Expedition ds. Bl.

Ausläufer

stadtkundig u. wohl-empfohlen. Circa 16 bis 20 Jahre alt, gesucht. Hofdrogerie, O 4, 3.

Reisedamen

gebildet und redigewandt, zum Besuch besserer Privatgesellschaften gesucht. Off. mit Bild unter Nr. 94004 an die Exp. ds. Bl.

Gesucht.

Für den Verkauf eines erhell. Haushaltungsartik. einige redigewandte Damen gesucht. Offerten mit Nr. 94005 an die Exp. ds. Bl.

Fräulein

a. Hoch. Abergärtlerin 2. Klasse a. Gänge der Hausfrau und für 2 pers. Kinder 7, 8 u. 3 Jahre alt, tagel., oder auch bei voll. Anstalt, von hies. Schriftl. Famill. p. sofort gesucht. Schriftl. Off. mit Nr. 94007 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Jüngeres Fräulein

als Hilfe für die Buchhaltung ein. groß. Maschinenfabrik zu sofort. Eintritt gesucht. Off. mit Nr. 94000 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Wegen Krankheit des

sohnen suchte ich sofort oder 1. Juli ein jg. Mädchen für Hausarbeit gegen hohen Lohn. 94010
G. Fedecker, H. o. S. S. S. S.

Mädchen

weiches Haar in besserer Haushalt tätig war, per 1. Juli gef. U. 3, 2, 1. Stiege, b. 94013

Tüchtige Büglerin

sofort gesucht. Waldpart-damm 1, 1 Tr. 1. 94015

Alleinmädchen

für famill. Hausarbeiten zu älterem Herrn per 1. Juli gesucht. Off. mit Angabe von Alter, Lohn, mögl. w. Photographie unter Nr. 94014 an d. Exp. ds. Bl. erbeten.

Mittag- u. Abendtisch

L 13, 24, 3 Tr. Koch, Mittag- u. Abendtisch für best. Herren. 45888
L 15, 9, 2 Tr. Koch, Mittag- u. Abendtisch für nur bessere Herren. 4083